



JAHRESBERICHT
SCHULJAHR 1999/2000



Alte Kantonsschule Aarau

198. Jahresbericht Schuljahr 1999/2000

Inhaltsverzeichnis

1. Bericht des Rektors	2
2. Aufsichtsbehörden	6
3. Rektorat und Sekretariat	9
4. Lehrpersonen und Angestellte	10
5. Schülerinnen und Schüler	19
6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussklassen	32
7. Statistische Angaben	39
8. Stundentafeln / erweiterte Lernformen	45
9. Spezialschulwochen / Intensivwochen	51
10. Sportliche Anlässe und Sportunterricht	55
11. Musik und Theater	57
12. Praktika	62
13. Schulinterne Lehrerfortbildung und Schulentwicklung SCHILF	64
14. Mitteilungen verschiedener Art	66
15. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen	70
16. Baufragen	71
17. Bibliothek und Mediothek	73
18. Beratungsangebote	75
19. Luftelektrische Station	78
20. Kantonsschülerhaus	79
21. Berichte von Schülerorganisationen	80
22. AULA – Verein Ehemaliger der Alten Kantonsschule Aarau	86
23. Nekrologe	87
24. Ansprache an der Schlussfeier	89

1. Bericht des Rektors

Neue Strukturen für das Gymnasium sollen zu einem neuen Aufbruch im Gymnasium führen. In den einzelnen Bereichen können neue Möglichkeiten genutzt und müssen neue Aufgaben wahrgenommen werden. Um diesen Weg beschreiten beziehungsweise weiter verfolgen zu können, braucht das Gymnasium aber immer noch und wieder vermehrt den Sukkurs der Öffentlichkeit und der politischen Instanzen. Ebenso wichtig ist allerdings, dass das Gymnasium im Wandel seine Identität bewahrt: Wie immer sich das Gymnasium auch verändern mag, so muss es doch Gymnasium bleiben.

Diese Gedanken stammen eigentlich vom ehemaligen Rektor der Universität Zürich, Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid. Sie finden sich in ähnlichem Wortlaut im Vorwort zum Jahresbericht der Uni Zürich, beziehen sich jedoch nicht auf die Mittelschule, sondern auf die Hochschule. Ich habe sie mit Blick aufs Gymnasium umformuliert und in Bezug auf unsere Situation ein wenig ergänzt. Ich entschuldige mich also für eine etwas gewagte Übernahme. Die gewählten Einstiegssätze in meinen Bericht ermöglichten es mir aber, in knapper und prägnanter Form auf drei Phänomene hinzuweisen, die für die Gymnasien unseres Kantons und damit auch für die Alte Kantonsschule Aarau und darin eingeschlossen unsere Wirtschaftsdiplomschule von zentraler Bedeutung sind:

- Die *strukturellen Veränderungen* durch das neue Maturitäts-Anerkennungsreglement (MAR) sowie die Neukonstituierung der Wirtschaftsmittelschule (WMS) und die damit verbundenen *inneren Reformen*: Die notwendigen Anpassungen in den verschiedenen Bereichen des Unterrichts und der Schulorganisation stellen die Herausforderung für unser Lehrerkollegium und die Schulleitung für die Schulentwicklung der nächsten Jahre dar.
- Die *Besinnung auf die alte und neue Kernaufgabe des Gymnasiums*: die Konzentration und Ausrichtung des gymnasialen Lehrens und Lernens auf das Ziel der Hochschulreife einerseits und andererseits die Wahrung der Identität der Alten Kantonsschule als einer Schule, die nach wie vor in breiten und massgebenden Kreisen einen guten Ruf geniesst und diesen nicht beeinträchtigen möchte – weder durch unbedachtes Mitschreiten auf pädagogischen und bildungspolitischen Modewegen ohne genügend reflektierte Zielorientierung noch durch passive und selbstgerechte Stagnation.
- Die *Bedeutung des bildungs- und finanzpolitischen Umfelds für das Schulklima, die Schulentwicklung und allgemein für die Schulqualität*. Die beiden oben dargestellten Phänomene können nicht losgelöst von den Rahmenbedingungen für Schule und Unterricht betrachtet werden. Die skizzierten Herausforderungen an Gymnasium und Wirtschaftsmittelschule können nur von Lehrerinnen und Lehrern bewältigt werden, die mit hoher Motivation und einer

gehörigen Portion Idealismus ans Werk gehen und unabhängig von ihrem Alter flexibel und mit Neugier auf Veränderungen in ihrer Berufstätigkeit reagieren. An unserer Schule gibt es viele solche Lehrkräfte. Damit sich dieses Potenzial realisieren kann, muss aber auch das Umfeld, müssen die Arbeitsbedingungen und der bildungspolitische Rahmen stimmen. Diese sind jedoch im Moment und wohl auch in nächster Zeit für die Schule allgemein und das Gymnasium im Besonderen alles andere als günstig. Die nach wie vor ungelöste Frage der Strukturreform der Volksschule und der damit verbundenen Verkürzung der Ausbildungszeit bis zur Matur, der geplante sehr kostenintensive Auf- und Ausbau der Fachhochschulen, aber auch die Neukonzeption der Lehrerinnen- und Lehrerbildung werden die Mittelschule vor neue und zum Teil beträchtliche Probleme stellen oder zumindest nicht unberührt lassen. Dazu löst die bevorstehende Einführung des Gesetzes für die Anstellung der Lehrpersonen und der damit verbundenen Besoldungsreform gerade im Kreis der Mittelschullehrpersonen grosse Verunsicherung und Ängste aus. Wiederholte Sparmassnahmen des durch die grossrätliche Finanzpolitik verpflichteten Regierungsrates haben in den letzten Jahren zu Verärgerungen und Missstimmungen an den Schulen geführt. Ganz generell möchte ich die Situation wie folgt charakterisieren: Zu viele Probleme, die an unserer Schule zu lösen sind, können leider nicht vornehmlich nach schulischen und pädagogischen Gesichtspunkten, sondern müssen vor allem unter dem Aspekt des Geldes angegangen werden. Finanzpolitische Faktoren dominieren die Bildungspolitik in einem überproportionalen Mass.

Nach diesen allgemeinen Überlegungen möchte ich einen kurzen Blick werfen auf drei spezielle Bereiche, die unseren Schulbetrieb im nun zu Ende gehenden Jahr mit geprägt haben:

- Im August 1999 ist der erste Schülerjahrgang in die aargauischen Gymnasien eingetreten, der eine Matur nach neuem MAR erwerben wird. Die entsprechenden neuen Maturitätslehrgänge können charakterisiert werden durch eine relativ einheitliche gymnasiale Grundausbildung in der 1. und 2. Klasse. Damit soll eine solide Basis geschaffen werden für die zweite Phase der Kantonschulzeit, in der die Studierenden mit den neugeschaffenen Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern differenziertere Wahlmöglichkeiten haben als bei der alten Typenmatur. Der gymnasiale Fächerkatalog wird unter anderem ergänzt durch Projektunterricht und Maturaarbeit. Hier sollen das für die Studierenden im Hinblick auf ihre weitere Ausbildung an den Universitäten dringend notwendige selbständige Arbeiten und die Kompetenz in Teamarbeit gefördert werden. Natürlich hat der Start ins MAR-Zeitalter die eine oder andere Schwierigkeit und Herausforderung gebracht. Im Grossen und Ganzen aber hat sich das Unternehmen recht gut angelassen, und die Diskussion über die angebliche Überbelastung der Schülerinnen und Schüler, die im Herbst in den Schulen und sogar in der Presse geführt wurde, hat sich mittlerweile weitgehend gelegt und sich zu einem grossen Teil als Sturm im Wasserglas entpuppt. Ich möchte aber

nicht verhehlen, dass die Umstellung auf die 5-Tage-Woche, die gleichzeitig mit dem Beginn des Unterrichts nach neuem MAR erfolgt ist, vor allem für die Studierenden einige Veränderungen hinsichtlich Zeiteinteilung und Arbeitsplanung mit sich gebracht hat, die bisher noch nicht von allen gleich gut bewältigt werden konnten.

- Für die Schülerinnen und Schüler der Alten Kantonsschule und für die Lehrkräfte gibt eine andere Neuerung an unserer Schule einiges zu reden: Ich meine die Einführung eines neuen Absenzenwesens. Vorerst versuchsweise für zwei Jahre erproben wir ein sogenanntes Kontingentsystem, das den Studierenden in einem klar definierten Rahmen einige Freiheit bezüglich Unterrichtsbesuch eröffnet, ihnen aber zugleich mehr Eigenverantwortung für die Planung ihres Lernens überträgt. Innerhalb eines bestimmten Lektionenkontingents muss die Abwesenheit vom Unterricht nicht begründet werden. Dieses Kontingent muss für alle Arten von Absenzen ausreichen; eingeschlossen ist auch der Paragraph 38. Überschreitungen des Kontingents werden mit klar definierten, abgestuften disziplinarischen Massnahmen geahndet: Sie reichen vom Verweis durch den Rektor über die Androhung der Wegweisung bis zur tatsächlichen Wegweisung von der Schule. Ich mache hier kein Geheimnis daraus, dass die neue Regelung bei einigen Lehrpersonen Verunsicherung ausgelöst hat und nicht von allen geschätzt wird. Demgegenüber ist aber interessant, dass das neue System bei den Studierenden vor allem am Anfang aus ganz anderen Gründen auf einige Skepsis stiess: Auf dieser Seite wurde nämlich befürchtet, dass das Kontingentsystem allzu streng und einschränkend sei, was für Schüler und Schülerinnen, die nach altem System zu viel gefehlt haben, auch tatsächlich der Fall ist. Wie auch immer, wir werden die Versuchsphase seriös und kritisch auswerten. Eines ist aber jetzt schon klar: Auch mit dem neuen Abszenzensystem sind die Lehrerinnen und Lehrer nach wie vor pädagogisch gefordert; die Absenzenfrage bleibt auch für uns wie für alle Mittelschulen ein Stein des Anstosses; sie lässt sich nicht auf rein bürokratischem Weg lösen.
- Ein Grossteil der Unterrichtslektionen musste im vergangenen Jahr in den Provisorien im Kasernenareal abgehalten werden. Die Bedingungen waren nicht ideal, aber immerhin zumutbar, wenn ich mal absehe von den fehlenden Arbeitsplätzen und dem im Winter zu wenig geheizten Aufenthaltsraum für unsere Schülerinnen und Schüler. Den Lehrpersonen und den übrigen Angestellten, die überdurchschnittliche Arbeit leisten mussten beim Umzug und beim Aus- und Einräumen danke ich besonders. Erfreulich ist, dass die Renovation des Steinmannhauses, des schon fast legendären Aquariums, in diesen Tagen termingerecht abgeschlossen wird, so dass wir das fast neue Schulhaus rechtzeitig auf Beginn des neuen Schuljahres beziehen können. Leider bleibt unser Areal wegen der Ostumfahrung und des Sauerländertunnels noch für einige Zeit eine Baustelle. Während wir hier das Ende der Bauarbeiten herbeisehnen, hoffen wir an anderen Stellen unseres Schulgeländes durchaus auf bauliche Veränderungen grossen Stils. Wir alle – da sind sich Studierende und

Lehrpersonen für einmal ohne Wenn und Aber einig – hätten nichts dagegen, wenn schon morgen mit dem Bau einer neuen Mensa begonnen würde.

Zum Schluss noch etwas Statistisches. An der Alten Kantonsschule haben am Ende des vergangenen Schuljahres 214 Studierende ein Maturzeugnis und 38 Studierende ein Diplomzeugnis erhalten. Total 252 Abgängen stehen ziemlich genau gleich viele Neueintritte von Erstklässlerinnen und Erstklässlern gegenüber. Wir werden also auch im nächsten Schuljahr ca. 950 Schülerinnen und Schüler unterrichten. Dieses Gleichgewicht zwischen Aus- und Eintritten findet nur bedingt eine Entsprechung bei den Lehrpersonen. Elf Lehrerinnen und Lehrer haben unsere Schule verlassen, darunter eine Hauptlehrerin und vier Hauptlehrer mit vollen oder nahezu vollen Pensen. Acht Lehrbeauftragte mit meist kleineren Pensen kommen auf Beginn des Schuljahres 2000/01 neu zu uns. Erfreulicherweise ist es gelungen, den Anteil der weiblichen Lehrpersonen weiter zu erhöhen. Dies vor allem deshalb, weil an unserer Schule gezielt Teilzeitstellen besetzt werden, was es Lehrerinnen mit Familie ermöglicht, ihren Beruf auszuüben. Auf diese Weise kann ein Potenzial hoch qualifizierter Arbeitskräfte in den Arbeitsprozess integriert werden, was unserer Gesellschaft zugute kommt.

Ich danke allen Schulangehörigen für Ihren grossen Einsatz im vergangenen Schuljahr.

Dr. Martin Burkard

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Aufsichtskommission

Herr Rudolf Schmid, Vordemwald, Präsident
Frau Béatrice Blum, Aarau, Vizepräsidentin
Frau Dr. Heidi Berner, Lenzburg
Frau Erika Braunschweiger, Suhr
Herr Dr. Erich Leutenegger, Boniswil
Frau Annemarie Lüthy-Lehner, Schöftland
Herr Richard Nöthiger, Aarau
Herr Matthias Rennhard, Lenzburg
Frau Maria-Pia Scholl, Möhlin
Frau Susanne Weiersmüller, Rohr

Von Amtes wegen:

Herr Claude Jaccaud, Chef Abteilung Mittelschule

2.2 Maturitätsprüfungskommission

Prüfungskreis Alte Kantonsschule Aarau und Zofingen

Frau Suzanne Widmer, Aarau, Präsidentin
Frau Marie-José Götsch, Nussbaumen
Herr Dr. Peter Hasler, Aarau
Herr Dr. Jürg Lüscher, Aarau
Herr Dr. Walter Rambousek, Erlinsbach
Herr Dr. Markus Ramseier, Pratteln
Frau Dr. Heidi Suhner, Unterbözberg

2.3 Als Expertinnen und Experten

wirkten an den Schlussprüfungen 2000 mit:

Herr Werner Baier, Aarau
Herr Dr. Philippe Baltzer, Oberentfelden
Frau Myrta Basler, Aarau
Herr Beat Brandenburg, Wettingen
Herr Philipp Büchi, Hochdorf
Herr Thomas Christen, Turgi
Herr Peter Fasnacht, Kappel
Frau Dr. Anna Felder, Aarau
Herr Ruedi Fricker, Buchs
Herr Dr. Oliver Fritz, Baden

Herr Oscar Gasparini, Zürich
Herr Martin Gerosa, Lostorf
Frau Marie-José Götsch, Nussbaumen
Herr Dr. Peter Hasler, Aarau
Herr Dr. Hans U. Hurter, Nd. Erlinsbach
Frau Claudine Jean-Richard, Buchs
Herr Paul Knoblauch, Aarau
Herr Dr. Marc Krummacher, Mellingen
Herr Heini Kunz, Möhlin
Herr Dr. Martin Lakner, Birmenstorf
Herr Dr. Rolf Luchsinger, Baden
Herr Rudolf Märki, Mandach
Frau Dr. Piroska Mathé, Aarau
Herr Markus Nyffenegger, Staufien
Herr Dr. Sandro Pelloni, Villigen
Herr Dr. Walter H. Rambousek, Erlinsbach
Herr Dr. Markus Ramseier, Pratteln
Herr Dr. Jakob Rhyner, Zürich
Herr Prof. Dr. Kurt Schärer, Stäfa
Herr Urs Schärer, Teufenthal
Herr Martin Schilling, Basel
Herr Urs Senn, Oberwil-Lieli
Herr Peter Shenton, Bülach
Herr Werner Sieber, Zürich
Herr Prof. Dr. Christoph Siegrist, Basel
Frau Beatrice Sommer, Winterthur
Herr Willi Steffen, Berikon
Herr Dr. Peter Steiner, Reinach
Frau Dr. Heidi Suhner, Unterbözberg
Herr Dr. Hans Von Felten, Nd. Erlinsbach
Herr Daniel Wehrli, Winterthur
Herr Hanspeter Wenger, Schenkon
Frau Johanna Wüthrich, Fislisbach

2.4 Jahresbericht des Präsidenten der Aufsichtskommission

Verschiedene Probleme, die sich mit der Einführung der Maturitätslehrgänge nach MAR stellten, Lehrplanarbeit, Neuregelung des Absenzen- und Urlaubswesens, Vernehmlassung zum Standortkonzept kantonale Schulen und Schulen der Berufsbildung, Konzeptanpassung «Spezieller Unterricht», Diskussion des Leitbildes unserer Schule, Einführung der 5-Tage-Woche, Personalgesetz und Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen: diese unvollständige Liste der Geschäfte der Aufsichtskommission im abgeschlossenen Schuljahr zeigt, welchem enormen Reformdruck die Mittelschulen momentan ausgesetzt sind. Zu diesen

«ausserordentlichen» Geschäften kamen die «ordentlichen» wie Unterrichtsbesuche, Zwischenbeurteilungen von Lehrbeauftragten, Bewilligung von Spezialwochen etc. Dass die (nach wie vor!) praktisch ehrenamtlich tätigen Mitglieder der Aufsichtskommission ein solches Pensum bewältigt haben, ist nicht selbstverständlich!

Zu den anstehenden Reformen gehört auch das Überdenken der Führungsstruktur unserer Mittelschulen. Welche Rolle innerhalb dieser Struktur die Aufsichtskommission künftig zu übernehmen hat, war das Thema einer internen Weiterbildungsveranstaltung mit Bruno Biberstein, Departementssekretär des Erziehungsdepartements. Einig war man sich, dass sich die Mitarbeit in einer Aufsichtskommissionen nur lohnt, wenn der Kommission neben klaren Pflichten auch Kompetenzen übertragen werden.

Als Nachfolger für Heidi Reimann, Gipf-Oberfrick, wählte der Regierungsrat auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 Dr. Erich Leutenegger, Boniswil, Rektor der Handelsschule KV Aarau. Vizepräsidentin der Aufsichtskommission wurde die Juristin Béatrice Blum. Ihnen, den übrigen Kommissionsmitgliedern, den Mitgliedern der Schulleitung, dem Sekretariat, der Abteilung Mittelschule, den Lehrerinnen und Lehrern und den Schülerinnen und Schülern danke ich für ihren Einsatz.

*Rudolf Schmid, Pfr:
Präsident der Aufsichtskommission*

3. Rektorat und Sekretariat

<i>Sekretariat</i>	(Tel. 062 834 67 00)
<i>Rektorat</i>	(Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)
<i>Rektor</i>	Dr. Martin Burkard
<i>Konrektorin:</i> <i>Stellvertreterin des Rektors,</i> <i>Besonderer Unterricht, schulinterne</i> <i>Fortbildung, Schülerrat, Jahresbericht,</i> <i>Landdienst, Bibliothek/Mediothek</i>	Dr. Silvia Bonati
<i>Konrektoren:</i> <i>Abt.-Vorstand Realabteilung,</i> <i>Bau und Unterhalt, Studien- und</i> <i>Berufsberatung, Veranstaltungen im</i> <i>Bereich Naturwissenschaften und Technik</i>	Peter Hänslì
<i>Abt.-Vorstand Literarabteilung</i> <i>MAR-Abteilungen 1999/2000</i> <i>Schüleraustausch, Kantonsschülerhaus,</i> <i>Theater, Protokolle LK</i>	Ulrich Sidler
<i>Abt.-Vorstand Wirtschaftsabteilung und</i> <i>Wirtschaftsdiplomschule, PR, Mensa,</i> <i>Verbindungen, Kollegenkasse</i>	Dr. Rudolf Schläpfer
<i>Schulsekretär</i>	Ueli Widmer
<i>Rektoratssekretärinnen</i>	Anita Baltzer-Bohler Heidmarie Küffer-Wittwer Iris Ramildi Judith Tengler-Winter
<i>Informatik-Assistent</i>	René Steudler

4. Lehrpersonen und Angestellte

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

4.1 Hauptlehrpersonen im Vollamt

Thomas Baldinger, Köliken (1980)	Musik/Chor
Dieter Basler, Niederlenz (1964)	Chemie
Fritz Bertschi, Unterentfelden (1974)	Wirtschaft/Recht
Dr. Annemarie Blumer, Winterthur (1993)	Biologie
Dr. Bruno Bolliger, Aarau (1964)	Deutsch
Dr. Louis Brand, Rombach (1970)	Mathematik/Informatik
Dr. Reinhold Bruder, Küttigen (1970)	Deutsch
Dr. Martin Burkard, Wohlen (1991)	Latein/Deutsch
Dr. Erich Fischer, Aarau (1972)	Physik
Käti Frey, Aarau (1974)	Turnen /Sport
Max Frey, Rombach (1966)	Wirtschaft/Recht
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967)	Englisch
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967)	Französisch/Italienisch
Peter Hänsli, Obererlinsbach AG (1992)	Mathematik
Bruno Hostettler, Zofingen (1974)	Sport
Dr. Herbert Hunziker, Oberentfelden (1993)	Mathematik
Walter Keller, Unterentfelden (1970)	Mathematik
Konrad Klingelfuss, Küttigen (1970)	Chemie
Roland Latscha, Beinwil am See (1992)	Deutsch/Philosophie
Dr. Max Lindegger, Rombach (1972)	Französisch
Dr. Arnold Linder, Aarau (1971)	Sport
Christian Linder, Teufenthal (1972)	Sport
Dr. Heinrich Lüsy, Biberstein (1973)	Deutsch/Philosophie
Felix Märki, Aarau (1974)	Sport
Max Matter, Unterentfelden (1972)	Zeichnen
Tiziano Mattiola, Wohlen (1992)	Französisch/Italienisch
Dr. Ulrich Mauch, Aarau (1967)	Französisch/Italienisch
Ulrich Salm, Veltheim (1991)	Wirtschaft/Recht
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970)	Geschichte/Deutsch
Franz Schmid, Unterentfelden (1975)	Mathematik
Ignazius Schmid, Herznach (1972)	Mathematik
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach (1970)	Geographie
Ulrich Sidler, Seengen (1971)	Sport
Dr. Heinrich Stähelin, Aarau (1973)	Geschichte/Latein

Michael Storz, Oberentfelden (1993)
 Hans Widmer, Biberstein (1972)
 Dr. Thomas Widmer, Küttigen (1995)
 Markus Zimmermann, Zürich (1990)

Biologie
 Latein/Griechisch
 Geschichte
 Französisch/Italienisch

4.2 Hauptlehrpersonen im Teilamt

Dr. Bruno Adam, Hunzenschwil (1996)
 Elvira Ammann, Erlinsbach AG (1997)

Maria Luisa Artero, Rohr (1995)
 Monika Bauder, Bubendorf (1997)
 Dr. Silvia Bonati, Burgdorf (1970)
 Kurt Büchler, Boniswil (1993)
 Dr. Maurus Büsser, Staufien (1993)
 Eva Demircan-Bergkraut, Aarau (1982)
 Tomas Dratva, Basel (1997)
 Daniela Faller-Müller, Magden (1994)
 Dr. Annette Gersbach, Aarau (1968)
 Dr. Stephan Girod, Rombach (1996)
 Barbara Gloor-Hofmann, Küttigen (1995)
 Peter Gloor, Suhr (1995)
 Robert Hairgrove, Zürich (1985)
 Dominique Hunziker, Aarau (1993)
 Dr. Martin Jordi, Küttigen, (1993)
 Sabine Kaipainen, Thun (1993)
 Andrea Kaltenrieder, Muhen (1997)
 Stefan Läderach, Aarau (1995)
 Danielle Magnin, Zumikon (1972)
 Dr. Walter Maurer, Aarau (1992)
 Sandra Monti Luder, Zürich (1996)
 Andreas Neeser, Aarau (1993)
 Dr. Andreas Petersen, Zürich (1996)
 Dr. Walter Piller, Wettingen (1997)
 Fritz Karl Renold, Schönenwerd (1997)
 Emanuel Rütsche, Winterthur (1995)
 José Sanchez, Bern (1997)
 Karin Schärer, Ennetbaden (1997)
 Christine Sigg, Suhr (1996)
 Brigitte Statzer, Suhr (1992)
 Dr. Jürg Strässler, Aarau (1992)
 Dr. Ernst Strebel, Kölliken (1982)
 Dr. Hans-Jürg Suter, Aarau (1996)

Mathematik/Physik
 Biologie/
 Naturwissenschaften
 Spanisch/Italienisch
 Englisch/Französisch
 Deutsch
 Sport
 Wirtschaft/Recht
 Französisch
 Klavier
 Wirtschaft/Recht
 Französisch/Italienisch
 Biologie
 Geographie
 Geographie
 Klavier
 Querflöte
 Physik
 Blockflöte
 Englisch/Französisch
 Violine
 Französisch
 Englisch/Russisch
 Deutsch/Geschichte
 Deutsch
 Deutsch/Geschichte
 Englisch
 Saxophon
 Cello
 Gitarre
 Zeichnen
 Klavier
 Englisch
 Englisch
 Italienisch
 Englisch

Alfredo Wäfler, Aarau (1997)
 Rudolf Wehrli, Rombach (1996)
 André Wey, Aarau (1997)
 Daniel Woodtli, Suhr (1997)
 Barbara Zimmermann, Zürich (1997)

Klarinette/Saxophon
 Physik/Mathematik
 Trompete
 Klavier
 Französisch/Italienisch

4.3 Lehrbeauftragte

Suzanne Akala, Rüfenach (1997)

Textverarbeitung/
 Bürokommunikation
 Tuba
 Oboe
 Deutsch/Geschichte
 Mathematik
 Schlaginstrumente
 Zeichnen
 Rechts- und Staatskunde
 Englisch/Italienisch
 Volkswirtschaftslehre
 Klavier

Roland Aregger, Littau (1998)
 Renato Bizzotto, Aarau (1993)
 Ariane Bolli, Wettingen (1997)
 Dr. Gerold Brändli, Aarau (1997)
 Christoph Brunner, Rieden (1992)
 Susan Büchi, Zürich (1998)
 Anne Marie Carrel Burger, Möriken (1992)
 Armando Colombo, Buchs (1994)
 Ursula Fahrländer, Aarburg (1997)
 Esther Flückiger, Zürich (1996)
 Matthias Fuchs, Seon (1991)
 Silvia Ghosh, Baldingen (1988)

Textverarbeitung/
 Bürokommunikation
 Geschichte/Hebräisch
 Chemie
 Physik
 Deutsch
 Sport
 Wirtschaftsfächer
 Wirtschaftsfächer
 Latein
 Querflöte
 Klarinette
 Klavier/Cembalo/Orgel
 Englisch/Spanisch
 Schlaginstrumente
 Latein
 Posaune
 Geographie
 Saxophon
 Biologie
 Zeichnen
 Chemie

Sandra Glantschnig, Küttigen (1999)
 Dr. Michele Ghisletta, Seon (1998)
 Karl Haab, Oberentfelden (1997)
 Roland Heer, Zürich (1992)
 Anton Herzog, Hornussen (1990)
 Jürg Hoerner, Bülach (1997)
 Danielle Hoppler-Liesch, Muri (1999)
 Dominique Humbel, Basel (1993)
 Anne Hunziker-Utagawa, Aarau (1979)
 Thomas Hunziker, Suhr (1993)
 Izumi Ise, Kriens (1998)
 Urs Jeger, Buchs (1998)
 Marco Käppeli, Kölliken (1999)
 Angela Keller, Unterentfelden (1990)
 Petra Klaus, Reinach (1985)
 Philipp Koch, Zürich (1995)
 Markus Kühne, Fahrwangen (1990)
 Marianne Künzli Hauenstein, Wasterkingen (1991)
 Marianne Kuhn, Aarau (1997)
 Stefan Lang, Zürich (1998)

Katharina Linder, Aarau (1973)	Italienisch
Alexandre Magnin, Zumikon (1963)	Querflöte
Wolfgang Mann, Aarau (1984)	Physik
Ivan Matuska, Trimbach (1979)	Russisch
Dr. Marietta Meier, Zürich (1998)	Geschichte/Deutsch
Stefan Meier, Zürich (1995)	Mathematik
Stefan Meister, Fahrwangen (1990)	Gitarre
Peter Moor, Aarburg (1980)	Informatik
Stefan Muntwyler, Aarau (1987)	Deutsch
Susanne Oldani, Ennetbaden (1997)	Sologesang
Corinne Picard, Zürich (1999)	Französisch
Anton Richner, Aarburg (1963)	Französisch/Spanisch
Johanna Schättin Pabst, Ennetbaden (1991)	Textverarbeitung/ Bürokommunikation
Thomas Schaffner, Zürich (1998)	Deutsch/Geschichte
Heinz Schmid, Rombach (1985)	Theater
Dominik Senn, Wildegg (1997)	Biologie/Sport
Dr. Willi Steinmann, Unterentfelden (1998)	Wirtschaftsfächer
Bruno Stöckli, Lenzburg (1999)	Horn
Rita Suter, Zürich (1995)	Mathematik
Dr. Irene Troxler, Aarau (1986)	Hebräisch
Hansjörg Vogel, Obererlinsbach AG (1997)	Latein
Dr. Peter Widmer, Wittnau (1980)	Geschichte/Englisch
Guido Wigger, Beinwil (1998)	Wirtschaftsfächer
Elisabeth Zwicky Käppeli, Luzern (1996)	Violine

4.4 Lehrpersonen im Ruhestand

Pfr. Dr. Otto Bächli, Im Juch 703, 5726 Unterkulm
 Dr. Rolf Bertram, Postfach 2324, 5001 Aarau
 Dr. Richard Bossard, Suppentalsstrasse 262, 5704 Egliwil
 Rudolf Bürki, Hohlgrasse 22/Postfach, 5001 Aarau
 André Ehrliholzer, Riedenstrasse 9, 5024 Küttigen
 Max Feistle, Küttigerstrasse 14, 5016 Obererlinsbach AG
 Dr. Anna Felder, Nelkenweg 4, 5000 Aarau
 Felix Forrer, Walkeweg 14, 5600 Lenzburg
 Dr. Lothar Gehrig, Häsiweg 22, 5018 Untererlinsbach
 Dr. Thomas Halter, Via Tersaggio, 6949 Comano
 Dr. Beat Hemmi, Staufbergstrasse 10, 5000 Aarau
 Dr. Heinz Hiltbrand, Aeussere Mattenstrasse, 5036 Oberentfelden
 Dr. Hans Hofstetter, Badweg 669, 5707 Seengen
 Hans Hotz, Waldegg 4, 5722 Gränichen
 Stefanie Kipfer, Rebbergstrasse 58, 5430 Wettingen

Walther Kuhn, Signalstrasse 43, 5000 Aarau
 Cécile Laubacher, Spitalrain 22, 5200 Brugg
 Lotte Lauper-Gautschi, Baumgartenweg 4, 5040 Schöftland
 Dr. Werner Meier, Rosenweg 1, 5034 Suhr
 Dr. Andreas Müller, Tannenmoos, 5728 Gontenschwil
 Rita Niggli, Vorderbühl 5, 5712 Beinwil am See
 Dr. Friedrich Oelhafen, Bannhalde 8, 5102 Rupperswil
 Dr. Walter Pfeifer, Stapfenackerweg 9, 5034 Suhr
 Dr. Hans Ramser, Staufbergstrasse 26, 5000 Aarau
 Dr. Eduard Rey, Staufbergstrasse 7, 5000 Aarau
 Dr. Peter Richner, Schiplinstrasse 16, 5200 Brugg
 Dr. Werner Rüetschi, Lerbermattstrasse 13, 3084 Wabern
 Dr. Rudolf Schmid, Quellmattstrasse 28, 5035 Unterentfelden
 Dr. Werner Schmid, Höhenweg 10, 5722 Gränichen
 Edmondo Semadeni, Signalstrasse 33, 5000 Aarau
 Viktor Steiger, Käfergrund 6, 5000 Aarau
 Dr. Siegfried Steinbeck, Bannweg 9, 5102 Rupperswil
 Dr. Ludwig Storz, Alpenblickweg 2, 5022 Rombach
 Dr. Kurt Suter, Zurlindenstrasse 20, 5000 Aarau
 Dr. Johann Sutter, Hans Hässigstrasse 14, 5000 Aarau
 Dr. Hans Troxler, Postfach 151, 5004 Aarau Telli
 Hans Widmer, Rüt mattstr. 15, 5004 Aarau
 Dr. Alfred Zürcher, Laurenzenvorstadt 63, 5000 Aarau

4.5 Schularzt/Psychologische Beratung

Dr. med. Hans Rudolf Baumberger, Aarau (1991)
 Kantonale Studienberatung Aargau, Aarau (1999)

4.6 Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Fani Aeschbach, Aarau	Geographie
Oliver Berger, Möriken-Wildegg	Sport
Marianne Etter, Umiken	Geographie
Arno Hassler, Crémines	Zeichnen
Robert Kolinsky, Basel	Klavier
Nadja Krüger, Bremgarten BE	Biologie
Karin Peter, Zürich	Deutsch
Bernhard Roten, Bern	Deutsch
Gabriele Schwieder, Zürich	Geschichte/Deutsch
Rizvana Syed, Zofingen	Sport

4.7 Angestellte

Ruth Bachmann, Laborantin Biologie
Franziska Bendhafer, Kassierin Schwimmbad Telli
Ernst Dannenhauer, Badmeister Sportanlage Telli
Konrad Flury, Mediothekar
Evelyne Gertsch, Hilfslaborantin Chemie (bis 31.12.1999)
Regula Gossweiler, Bibliothekarin
Karl Hulliger, Hauswart Steinmannhaus und Mensa
Liselotte Kock, Sekretärin Luftelektrische Station (bis 31.10.1999)
Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli
Christa Luthard, Laborantin Chemie (1.11.1999 bis 30.6.2000)
Daniel Meier, Gärtner/Hilfshauswart
Simone Monnier, Laborantin Biologie
Mario Röllin, Feinmechaniker Physik
Marlies Schlatter, Vervielfältigungen
Beat Spillmann, Hauswart Tuchschnidhaus und Musikhaus
René Steudler, Informatiksupporter (ab 7.2.2000)
Jasmina Vasiljevic, Laborantin Chemie (ab 1.6.2000)
Kurt Wälty, Hauswart Sportanlage Telli
Rudolf Wenger, Hilfshauswart Sportanlage Telli
Hans Weniger, Feinmechaniker Physik
Monika Wirz, Bibliothekarin

4.8 Eintritte von Lehrbeauftragten:

Sandra Glantschnig, Küttigen (1999)	Geschichte/ Hebräisch
Danielle Hoppler-Liesch, Muri (1999)	Wirtschaftsfächer
Marco Käppeli, Kölliken (1999)	Schlaginstrumente
Corinne Picard, Zürich (1999)	Französisch
Bruno Stöckli, Lenzburg (1999)	Horn

4.9 Austritte/Rücktritte von Hauptlehrpersonen:

Maria Luisa Artero, Rohr (1995)	Spanisch/Italienisch
Dieter Basler, Niederlenz (1964) (pensioniert)	Chemie
Dr. Bruno Bolliger, Aarau (1964) (pensioniert)	Deutsch
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967) (pensioniert)	Englisch
Dr. Ulrich Mauch, Aarau (1967) (pensioniert)	Französisch/ Italienisch

Zum Rücktritt von Dieter Basler, Hauptlehrer für Chemie

Dieter Basler wurde 1937 in Niederlenz geboren. Nach Primar- und Bezirksschule besuchte er die Realabteilung der Kantonsschule Aarau und erwarb sich eine Matur Typus C. Danach studierte er an der ETH Zürich Naturwissenschaften. 1961 beendete er sein Studium mit dem Diplom in theoretischer organischer Chemie. Erste Lehrerfahrungen sammelte er als Stellvertreter an der Bezirksschule Baden. Ab Oktober 1961 unterrichtete Dieter Basler an der Kantonsschule Aarau als Hilfslehrer Physik und Chemie. Auf das Schuljahr 1963/64 wurde er als Hauptlehrer für Chemie gewählt. Seit dieser Zeit unterrichtete er ohne Unterbruch und mit viel Engagement an unserer Schule. Aus gesundheitlichen Gründen musste er in den letzten Jahren sein Pensum etwas reduzieren.

Dieter Baslers Unterricht zeichnete sich aus durch seine väterliche Art und seine Liebe zu spielerischen, aber fachlich trotzdem fundierten Experimenten. Ein grosses Anliegen war es ihm, auf die wesentlichen Verknüpfungen zwischen Naturwissenschaften und Philosophie hinzuweisen. In seiner Freizeit beschäftigte er sich aktiv mit Gesang und Volkstanz. In verschiedenen Lagern versuchte er seine Begeisterung dafür auch Schülerinnen und Schülern weiterzugeben.

Dieter Basler ist ein eher ruhiger Mensch, der sich nicht ins Rampenlicht drängt. Im Schulzimmer, aber auch im Kontakt mit seinen Kolleginnen und Kollegen wurde sein rücksichtsvolles Verhalten und sein freundliches und sympathisches Wesen geschätzt. In seinem Rücktrittsschreiben an den Regierungsrat gibt Dieter Basler seiner Überzeugung Ausdruck, dass er einen sehr schönen Beruf ausüben durfte. Das Unterrichten hat ihm bis zuletzt Freude bereitet, er weiss aber auch, dass es im Leben noch anderes gibt, wie er selber schreibt. Dafür wird er von nun an mehr Zeit haben. Wir wünschen Dieter Basler alles Gute für ein geruhames und erfülltes Leben nach der Schule.

Zum Rücktritt von Dr. Bruno Bolliger, Hauptlehrer für Deutsch

Dr. Bruno Bolliger wuchs in Schönenwerd SO auf und besuchte dort die Primar- und Bezirksschule. Im Frühjahr 1952 trat er in die Literarabteilung (Typus B) der damaligen Kantonsschule Aarau ein. Nachdem er seine Dissertation mit dem Titel *Mensch und Landschaft, eine Studie zu den Werken Gottfried Kellers* eingereicht hatte, schloss er sein Studium 1961 mit dem Doktorexamen an der Universität Zürich in den Fächern Germanistik, Romanistik und Philosophie ab. Nach engagierter Lehrtätigkeit an verschiedenen Kantonsschulen wurde er 1963 als Hauptlehrer für Deutsch an die Alte Kantonsschule gewählt.

Neben seiner Tätigkeit als Deutschlehrer war Bruno Bolliger in zahlreichen anderen Funktionen tätig. Prägend war insbesondere seine Tätigkeit als Konrektor von 1983–95. Während dieser Zeit hat er massgeblich die Renovation des Hauptgebäudes der Schule, des sogenannten Tuschmidhauses, betreut. Bruno Bolliger war aber auch einer der Mitbegründer des Aargauischen Mittelschullehrer-Vereins und nahm während langer Jahre die Bezirkslehrerprüfungen im Fach Deutsch ab. Darüber hinaus war er langjähriger Präsident der Literarischen und Lese-Gesellschaft Aarau und ist in seiner Funktion als Präsident der Kanto-

nalbank-Kommission für die Verleihung des Aargauischen Literaturpreises bis heute ein wichtiger Vermittler von zeitgenössischer Literatur. Zeugnis seiner essayistisch-literarischen Begabung sind neben dem 1970 erschienenen und längst vergriffenen Gedichtband *Im Gegenlicht* unter anderem die zahlreichen Buchbesprechungen im Aargauer Tagblatt und der Neuen Zürcher Zeitung.

Wer jemals die Gelegenheit hatte, mit Bruno Bolliger eine Arbeits- oder Lagerwoche zu verbringen, dem wird dieser Lehrer als fachlich versierter, geistreicher und im besten Sinne genussfähiger Mensch in Erinnerung bleiben, zumal Bruno Bolliger immer Wert darauf legte, dass bei aller geistigen Arbeit weder der kulinarische noch der gesellige Aspekt zu kurz kam.

Bruno Bolliger ist durch und durch Germanist. Ein *Homme de lettre* und ein *Bon-Vivant*, der allerdings die Trennung zwischen Leben und Literatur für sich selbst nie gelten liess. Spürbar wird dies nicht zuletzt in den fast schon legendären Auftritten als Verfasser und Sänger von Schnitzelbänken, die er zu zahlreichen Anlässen verfasst hat.

Lehrerkollegium und Schulleitung wünschen Bruno Bolliger für die Zeit nach seiner langen und in jeder Beziehung erfolgreichen Tätigkeit an unserer Schule Energie, Musse und vor allem Gesundheit, damit er weiterhin ein von seinen vielseitigen Interessen geprägtes Leben führen kann.

Zum Rücktritt von Dr. Hansjörg Frischknecht, Hauptlehrer für Englisch

Dr. Hansjörg Frischknecht verlässt unsere Schule nach 35jähriger Lehrtätigkeit. Mit viel Engagement hat er in dieser Zeit das Fach Englisch mit seinen zahlreichen Aspekten vermitteln können. Er wurde 1936 in Herisau geboren und besuchte dort die Primarschule. Nach einer Matura Typus A an der Kantonsschule St. Gallen begann er 1955 sein Anglistikstudium an der Universität Zürich, wobei sein Interesse auch der deutschen Literatur, der schwedischen Sprache und der angelsächsischen Geschichte galt. Ein Jahr an der schottischen Universität Aberdeen und zahlreiche Reisen nach England bereicherten seine Studienjahre. 1964 schloss er sein Studium mit der Doktorprüfung ab und kam 1965 nach Aarau an die Kantonsschule. Zwei Jahre später wurde er hier als Hauptlehrer für Englisch gewählt.

1970/71 betreute Hansjörg Frischknecht die sogenannte Experimentalklasse. Auf Initiative der Studierenden wurde das Matursemester ausnahmsweise auf ein ganzes Jahr verlängert. Diese äusserst interessanten Monate erlaubten es den beteiligten Lehrpersonen, in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern auch Bereiche zu beleuchten, die im normalen Curriculum keinen Platz hatten. Besonders erwähnenswert für das Wirken von Hansjörg Frischknecht waren seine vielen Spezialschulwochen, vorab jene in Canterbury in England. Zwischen 1974 und 1990 organisierte und leitete er hier alle zwei Jahre ein Lager, das bei der Schülerschaft stets auf grosses Interesse stiess. Während den Herbstferien konnten jeweils zahlreiche Schülerinnen und Schüler den «English way of life» hautnah erleben.

In den 90er Jahren war H.J. Frischknecht Fachvorstand der Anglisten unserer Schule und Inspektor an zwei Bezirksschulen. Einen Ausgleich hat Hansjörg

Frischknecht unter anderem mit sportlichen Aktivitäten in der Natur gefunden. Wir wünschen ihm nun für den neuen Lebensabschnitt viel Zeit, damit er sich ausgiebig all seinen Interessen und Plänen widmen kann.

Zum Rücktritt von Dr. Ulrich Mauch, Hauptlehrer für Französisch und Italienisch
Durch die Demission besonders engagierter Lehrkräfte verliert die Schule oft ein Stück ihrer Identität. Auch beim Rücktritt von Dr. Ulrich Mauch ist dies unzweifelhaft der Fall. Bereits 1962, vier Jahre nach Erlangung der Maturität Typus B, kehrte der in Oberkulm aufgewachsene Romanistikstudent als Hilfslehrer an seine ehemalige Ausbildungsstätte zurück, die er diesen Sommer infolge Pensionierung verlässt. Nach Studien in Zürich, Madrid, Paris und Pavia bestand der scharfsinnige Vollromanist 1967 das Doktorexamen in der «klassischen» Kombination Französisch, Spanisch und Italienisch. Im gleichen Jahr wurde er an unserer Schule zum Hauptlehrer für romanische Sprachen gewählt.

Ueli Mauch war Lehrer mit Leib und Seele, äusserst kompetent in seinem Fachbereich, väterlich streng seinen Schülerinnen und Schülern gegenüber. Sein sehr systematischer Unterricht war geprägt durch sprichwörtliche Geduld, feinen Humor und einen hohen Grad an Selbstbestimmung der Lernenden. Aber nicht nur das. Seine Liebe zur Alten Kanti zeigte sich in vielfältigen Einsätzen, die über sein eigentliches Fachgebiet hinausgingen. So leitete er während des Langschuljahres nicht nur eine interdisziplinäre Themenwoche über den Aufschwung der modernen Naturwissenschaften im 17. Jahrhundert, sondern war auch jahrelang verantwortlich für Ski- und Fussballlager unserer Schule. Konzentrationswochen in Zentral- und Südfrankreich gehörten ebenfalls zum Angebot des Lehrers, der seine Führungsfunktionen unauffällig lenkend wahrnahm. Sein Sinn für das Wesentliche, seine Abgeklärtheit und sein aufbauend kritischer Geist waren weitere Qualitäten, die dazu beitrugen, dass er 1989 als Vorstand der Literaturabteilung in die Schulleitung gewählt wurde. Bis 1997 führte er dieses Amt mit viel Umsicht aus. Dabei kam ihm auch seine hohe Teamfähigkeit sehr zustatten. Ueli Mauchs Rücktritt fällt in eine Zeit wesentlicher Umbrüche, die für ihn nicht nur unter positiven Vorzeichen stehen. Deshalb quittiert Ueli Mauch den Schuldienst mit lachendem und weinendem Auge zugleich. Wir alle hoffen, dass sein Wunsch nach erfüllter Zeit nach der Pensionierung Wirklichkeit werden darf.

4.10 Austritte/Rücktritte von Lehrbeauftragten:

Anton Herzog, Hornussen (1990)	Sport
Alexandre Magnin, Zumikon (1963) (pensioniert)	Querflöte
Corinne Picard, Zürich (1999)	Französisch
Johanna Schättin Pabst, Ennetbaden (1991)	Textverarbeitung/ Bürokommunikation
Dr. Irene Troxler, Aarau (1986) (pensioniert)	Hebräisch
Dr. Peter A. Widmer, Wittnau (1980)	Geschichte/Englisch

5. Schülerinnen und Schüler

Die mit * bezeichneten Schülerinnen und Schüler sind vor Ende des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen und Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schülerinnen und Schüler mit ° sind zu einem einjährigen Auslandsaufenthalt beurlaubt worden, und Schülerinnen und Schüler mit °° sind von einem einjährigen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Abteilung 1A

1. Abderhalden Patricia, Schafisheim. 2. Adler Joachim, Buchs AG. 3. Andrist Ruben Sarard, Gränichen. *4. Brönnimann Rahel, Rapperswil. 5. Ehrensperger Judith, Aarau. 6. Farragher Fiona, Teufenthal AG. 7. Fehlmann Simone, Veltheim AG. 8. Gubser Patrick Marc, Gipf-Oberfrick. 9. Hammer Michael, Rombach. 10. Junge Till, Brugg AG. 11. Lustenberger Mirjam, Remigen. 12. Meili Danielle-Andrea, Seon. 13. Meyer Corinne, Lenzburg. 14. Nünlist Lilian, Buchs AG. *15. Sager Michael, Gränichen. 16. Schatzmann Rachel, Gränichen. 17. Senn Roland, Asp. 18. Suter David, Brugg AG. 19. Vogt Patrick, Dintikon. 20. Welte Linda, Rombach. 21. Wenzinger Silvana, Buchs AG. 22. Wirz Stefan, Unterkulm.

Abteilung 1B

1. Aellen Nadine, Beinwil am See. *2. Albrecht Barbara, Aarau. 3. Baumberger Evelyne, Unterkulm. 4. Berger Rosina, Küttigen. 5. Berner Kathrin, Lenzburg. 6. Chopard Patrick, Aarau. *7. Erismann Marc, Beinwil am See. 8. Fretz Stephan Marc, Möriken AG. 9. Frey David, Niederlenz. *10. Hächler Melanie, Biberstein. 11. Hammer Gabriela, Rombach. 12. Hirt Alexandra, Gränichen. 13. Hoessly Seraina, Gränichen. 14. Kunz Florence, Rohr AG. 15. Lotter Meret, Beinwil am See. 16. Lüpold Barbara, Möriken AG. 17. Meier Olivier, Suhr. 18. Milavec Helena, Windisch. 19. Müller Isabelle, Aarau. 20. Neuhaus Sonja, Rapperswil. 21. Niedermann Carmen, Buchs AG. 22. Senn Renate, Möriken AG. 23. Zehnder Manuel, Aarau.

Abteilung 1C

1. Aeschbach Martin, Buchs AG. 2. Artacho Michèle, Rohr AG. 3. Brechbühl Jasmin, Holziken. 4. Bruder Michael, Küttigen. 5. Copiery Nadia, Rohr AG. 6. Dössegger Lea Sybil, Seon. 7. Eichenberger Mirjam-Melanie, Reinach.

*8. Elsasser Roman, Reinach. 9. Frehner Viviane, Lenzburg. 10. Frei Beatrice, Auenstein. 11. Hochreuter Cécile, Aarau. 12. Hunziker Marlene, Buchs AG. 13. Maurer Daniela, Egliswil. 14. Meier Marina, Gränichen. *15. Müller Aline Maria, Seengen. 16. Müller Nicole, Schinznach Bad. 17. Müller Sabrina, Reinach. 18. Oezdogan Berna, Lenzburg. 19. Rohr Diana, Hunzenschwil. °20. Rotondo Marco, Staufen. *21. Siegrist Erika, Hunzenschwil. 22. Thoma Marisa, Unterentfelden. 23. Zürny Claudine, Aarau 3.

Abteilung 1D

1. Arn Regula, Egliswil. 2. Arnold Tania, Reinach. 3. Bhalla Sonja, Möriken AG. 4. Blaha Barbora, Lenzburg. 5. Bünter Fredy, Oberentfelden. *6. Devantay Sandrine, Gränichen. 7. Flükiger Niklaus, Brugg AG. 8. Girod Olivier, Oberentfelden. 9. Haberer Marlene, Herznach. 10. Hartmann Andrea, Schönenwerd. 11. Hofstetter Sandra, Niederlenz. 12. Kleinschnittger Vanessa, Suhr. 13. Lammer Corinne, Aarau. 14. Maire Micheline, Hirschthal. *15. Manger Tanja, Gränichen. 16. Niederhauser Sabrina, Lenzburg. 17. Rösti Hannes, Herznach. 18. Schärer Doris, Küttigen. 19. Senn Rosmarie, Gansingen. 20. Simon Susanne, Kölliken. 21. Steiner Melanie, Suhr. 22. Walther Piera, Oberentfelden. 23. Zuberbühler Sonja, Kölliken.

Abteilung 1E

1. Bähni Claudia, Suhr. 2. Blumer David, Oberkulm. 3. Bönhof Matthias, Aarau. 4. Chy Meng Ziang, Lenzburg. 5. De Cian Michel, Schinznach Dorf. 6. Dobler Fabian, Lenzburg. 7. Dönni Urs, Erlinsbach. 8. Gysi Andrea, Niederlenz. 9. Haller Franziska, Gränichen. 10. Link Björn, Zeihen. 11. Massera Fabian, Schinznach Bad. 12. Meyer Franziska, Beinwil am See. 13. Meyer Roger, Othmarsingen. 14. Moya Emanuel, Suhr. 15. Niggli Ursina, Aarau. 16. Obrist Gina, Schinznach Dorf. 17. Perrenoud Philipp, Küttigen. *18. Precht David, Baden. 19. Roth Christian, Erlinsbach. 20. Seiler Martin, Gränichen. 21. Troxler Marisa Daria, Unterentfelden. 22. Weber Stefan, Gipf-Oberfrick. 23. Weibel Michael, Gipf-Oberfrick. *24. Wilhelm Marie, Suhr.

Abteilung 1F

1. Basler Danielle, Villigen. 2. Beck Thomas, Erlinsbach. 3. Bönhof Philipp, Aarau. 4. De Sousa Sandra, Aarau. 5. Fussen Sandra, Othmarsingen. 6. Häni Matthias, Schafisheim. 7. Hügli Jonas, Gränichen. 8. Hunziker Roman, Reinach. 9. Ingold Michel, Frick. *10. Kara Fuat, Reinach. 11. Kizhakkekara Deepa, Suhr. 12. Maier Gregor, Niedererlinsbach. 13. Nyffenegger Mathias, Staufen. ***14. Richner Angelika, Gränichen. 15. Santoro Verena, Villigen. 16. Setz

Tobias, Ruppertswil. 17. Steiger Stephan, Ruppertswil. 18. Steiner Juri, Othmarsingen. *19. Stirnemann Lea, Gränichen. 20. Vogel Martina, Schinznach Dorf. 21. Vujicic Diana, Reinach. 22. Wirz Dino, Unterbözberg. 23. Yoon Hanyu, Lenzburg. 24. Zamani Amir-Reza, Othmarsingen. 25. Zwicky Lukas, Remigen.

Abteilung 1G

1. Bättig Claude, Oberentfelden. 2. Bogdanovic Jasmina, Frick. 3. Bruder Martina, Rohr AG. 4. Bucher Janina, Seengen. 5. Egloff Dimitri, Schinznach Dorf. **6. Eng Adrian, Aarau. 7. Frey Corinne, Schöftland. 8. Fricker Deborah, Frick. 9. Hasler Urs, Hellikon. 10. Häusermann Tobias, Seengen. 11. Jufer Nicole, Oberentfelden. 12. Leutwyler Mathias, Rombach. 13. Meyer Martina, Villmergen. 14. Peterhans Daniela, Küttigen. 15. Renner Andrea Rita, Boniswil. 16. Ruffin Christian, Aarau. 17. Schneider Andrea Silvia, Buchs AG. 18. Urech Mario, Aarau. 3. 19. Vogt Luca, Unterentfelden. 20. Wegmann Annemarie, Unterentfelden. 21. Wehrli Simone Alice, Rombach. 22. Zbinden Franziska, Erlinsbach. 23. Zehnder Philipp, Schafisheim. 24. Zimmermann Marc, Schinznach Dorf.

Abteilung 1H

1. Alan Murat, Birr. 2. Arslan Seyda, Dürrenäsch. 3. Aubert Etienne, Holderbank AG. 4. Bachmann Cédric, Teufenthal AG. 5. Bahushi Ramin, Zetzwil. 6. Balog Andrea, Niederlenz. 7. Bär Samuel, Reinach. 8. Egloff Lukas, Aarau. 3. 9. Fankhauser Tomàs, Niedererlinsbach. 10. Friedli Niklaus, Teufenthal AG. 11. Hasler Claudio, Möriken AG. 12. Huber Fabian, Aarau. 13. Kaufmann Stefan, Küttigen. 14. Kuhn Severin, Aarau. 15. Leuthard Christina, Lenzburg. 16. Marjanovic Marija, Schönenwerd. 17. Merz Rahel, Rombach. 18. Peterhans Dominik, Küttigen. 19. Sager Selina, Unterkulm. 20. Schmid David, Aarau. 21. von Felten Nana, Biberstein. 22. Wasser Christoph, Suhr. 23. Weber Pascal, Lenzburg. 24. Würsch Michael, Gränichen.

Abteilung 2AL

Typus A: 1. Andermatt Viktor, Mühlau. 2. Byland Michèle, Suhr. 3. Klingler Aglaia-Delia, Villigen. °4. Müntener Tabitha, Gretzenbach. 5. Osterwalder Marco, Mühlau. 6. Rumo Andrea Susanna, Rohr AG. °7. Russo Angelina, Suhr. 8. Schmid Lorenz Olivie, Aarau. **9. Vischer Annina, Aarau. 10. Zweifel Nathalie, Aarau. Typus B: 11. Affolter Kristina Martina, Buchs AG. 12. Beck Andreas, Erlinsbach. °13. Berger David Philippe, Oeschgen. 14. Heer Yael Lea, Oberentfelden. 15. Hunziker Wilma, Seon. °16. Ludwig Seraina, Aarau. 17. Maes Rattha, Dottikon. 18. Pauli Stéfanie, Erlinsbach. 19. Poltéra Piroška, Unterent-

felden. 20. Reimann Sarah Alewtina Lea, Aarau. 21. Renner Dominik Andreas, Rombach. 22. Schätti Nicole Tamara, Menziken. 23. Walther Adrian, Oberentfelden. °24. Winiker Christine Maria, Rombach. 25. Zumstein Olivier, Küttigen.

Abteilung 2BL

°1. Basler Dominique Corinne, Oberentfelden. 2. Beck Chantal, Aarau. 3. Byland Nadja, Veltheim AG. 4. Costan-Dorigon Jlona, Rohr AG. 5. Engetschwiler Tobias, Aarau. °6. Fischer Samuel Albrecht, Seengen. 7. Graf Morena Tiziana, Villigen. 8. Guerra Christian Arturo, Birr-Lupfig. 9. Higashigaito Yu, Brugg AG. 10. Hiltbrunner Reto Luca, Aarau. 11. Hopp Franziska, Staufeu. 12. Horn Isabel Regula, Brugg AG. °13. Korner Astrid Renate, Gränichen. 14. Künzler Roman, Ammerswil AG. 15. Lüpold Felix, Möriken AG. 16. Meyer Simon, Wildegg. °17. Minder Ursina, Windisch. 18. Moser Natalie, Staufeu. 19. Rinaldi Rosalba, Holderbank AG. 20. Ruf Christine, Buchs AG. 21. Schaad Gabrielle, Küttigen. 22. Schlatter Lilian Astrid, Aarau. 23. Senn Philipp Mathieu, Hausen b. Brugg. 24. Undritz-Arbeit Karen, Suhr. °25. Zindel Renate, Aarau. 26. Zumbach Marti, Aarau. 27. Zumstein Mirjam, Ueken.

Abteilung 3AL

Typus A: 1. Grimm Liliane, Veltheim AG. 2. Gröflin Simon, Wohlen AG. 3. Streit Sven, Niedererlinsbach. °4. Tribaldos Theresa, Lenzburg. *5. Vischer Annina, Aarau. 6. Ziswyler Vera, Lenzburg. Typus B: 7. Basler Jacqueline, Zeihen. 8. Berner Seraina, Aarau. 9. Braun Martin, Gallenkirch. 10. Cirigliano Luca, Niederlenz. 11. Frey Eveline, Aarau. 12. Gehrig Claudio, Aarau. 13. Guignard Marielle, Aarau. 14. Hostettler Anja, Schinznach Dorf. 15. Jean-Richard Vreni, Aarau. 16. Karli Philemon, Herznach. *17. Köhler Sophie, Aarau. 18. Morf Fabienne, Aarau. 19. Müller Katharina G., Unterbözberg. 20. Müri Severin, Möriken AG. 21. Oeschger Magnus, Etzgen. 22. Steiner Carole, Hallwil. 23. Velati Maurice A., Gontenschwil. 24. Wirthlin Sabine, Ueken.

Abteilung 3BL

1. Albrecht Kathrin, Aarau. 2. Bachofner Eva Christina, Oberentfelden. *3. Barrow Rachel, Unterbözberg. 4. Bolliger Jeanne Lucille, Gontenschwil. 5. Bornand Christoph Küttigen. 6. Eisenhut Antonia, Aarau. 7. Erismann Gilles, Beinwil am See. **8. Fiasco Stefania, Dottikon. 9. Gasser Jasmin, Aarau. 10. Gehrig Nicole, Aarau. 11. Keller Barbara, Reinach. 12. Manser Fabienne, Gränichen. 13. Martin Céline Andrea, Reinach. 14. Meyer Philippe Marc, Küttigen. 15. Nöthiger Julia, Aarau. 16. Pandurski Natasa, Schönenwerd. 17. Pfister Selina, Brunnen. 18. Reimann Sven, Aarau. 19. Scheibler Angelika, Küttigen.

*20. Stevenson Kim, Biberstein. 21. Stücheli Sandro, Schönenwerd. 22. Stürm Michael O., Buchs AG. 23. Suter Simeon, Brugg AG. 24. Wasser Bernhard, Suhr. 25. Widmer Laura, Aarau. 26. Wuffli Andrea Monika, Aarau.

Abteilung 4AL

Typus A: 1. Imhof David, Windisch. 2. Ludwig Madleina, Aarau. 3. Rohner Carolina, Unterentfelden. Typus B: 4. Fellmann Petra, Hunzenschwil. 5. Gehrig Myriam, Aarau. 6. Gnehm Muriel, Aarau. 7. Hänggli Andrea Stefanie, Niedergösgen. 8. Häusermann Lukas, Aarau. 9. Keller Pascal, Aarau. 10. Keller Peter Michael, Brugg AG. 11. Khov Huy Leng, Seengen. 12. Knechtli Andrea, Muhen. 13. Kohler Sibylle, Gretzenbach. 14. Matter Nina, Aarau. 15. Meyer Patricia, Schönenwerd. 16. Murri Samuel, Ammerswil AG. 17. Schildknecht Stefan, Lenzburg. 18. Seidel Nadine, Aarau. 19. von Felten Christine, Obererlinsbach. 20. Wackersreuther Anja, Erlinsbach. 21. Wenzinger Beatrice, Buchs AG.

Abteilung 4BL

1. Bonorand Philipp, Aarau. 2. Borer Simone, Hirschthal. 3. Brunner Verena, Gränichen. 4. Burger Ursina, Schinznach Dorf. 5. Burns Alexandra, Effingen. 6. Buser Claudius, Aarau. 7. Byland Karin, Suhr. 8. Däpp Kathrin, Schinznach Dorf. 9. Gautschy Simon, Gontenschwil. 10. Hangartner Jeannine, Aarau. 11. Hunziker Roland, Reitnau. 12. Kersten Lucia, Aarau. 13. Lehner Roger, Attelwil. 14. Lindegger Philippe, Rombach. 15. Lüthi Stephanie, Schöftland. 16. Plüss Stefanie, Gränichen. 17. Rothenbach Marina, Schinznach Dorf. 18. Siegrist Silvio, Aarau. 19. Spasojevic Eleonora, Suhr. 20. Spillmann Ursula, Villnachern. 21. Thoma Simon, Küttigen. 22. Willi Fabian, Erlinsbach. 23. Wismann Géraldine, Buchs AG. 24. Wolleb Karin, Ruppertswil.

Abteilung 2AR

1. Bollmann Johannes, Lenzburg. 2. Brockmüller Karin, Schafisheim. 3. Bundi Andrea, Lenzburg. 4. Capiti Iлона, Muhen. 5. Conigliaro Giovanni Battista, Lenzburg. 6. Filippidis Nikos, Ruppertswil. 7. Gloor Katharina, Staufen. 8. Gubler Pascal, Staufen. 9. Häusler Lukas, Lenzburg. °10. Hintermann Mira, Möriken AG. 11. Hirt Christian, Gränichen. *12. Licari Emanuel, Gränichen. 13. Meier Judith, Wölflinswil. 14. Mesic Elvedin, Wildeggen. 15. Müller Pascal, Reinach. °16. Ott Simon, Auenstein. 17. Schlatter Stéphanie, Küttigen. 18. Schmid Marcel, Riniken. 19. Schmid Patrick, Gretzenbach. °20. Studer David, Niedergösgen. 21. Wehrli Lukas, Rombach. 22. Weibel Andrea, Gipf-Oberfrick. 23. Werthmüller Dieter, Thalheim AG. 24. Werthmüller Dominik, Aarau. 25. Zeilinger Martin Georg, Schönenwerd. 26. Zimmermann Michael, Leutwil. 27. Zumsteg Samuel, Niederlenz.

Abteilung 2BR

1. Azzinnari Damiano, Niederlenz. 2. Baumgartner Sarah, Dürrenäsch. 3. Baur Thomas, Gränichen. 4. Berner Markus, Dürrenäsch. 5. Blum Nicola Ursina, Teufenthal AG. 6. Celli Roberto, Seon. 7. Fargahi Babak, Birr. 8. Fischer Thomas, Egliswil. 9. Gau Dawuthy, Brugg AG. 10. Glarner Denise, Wildegg. 11. Gygax Nicole, Rohr AG. 12. Huggenberger Reto, Boniswil. 13. Keller Ariane, Unterentfelden. 14. Kilchherr Fabian, Gipf-Oberfrick. 15. Knuchel Michael Walter, Dottikon. 16. Kühni Philippe, Schöftland. 17. Leathley Andreas, Küttigen. 18. Linder Sara, Buchs AG. 19. Plattner Sarah, Gipf-Oberfrick. 20. Ries Martin, Leimbach AG. 21. Siegrist Martina Menga, Lenzburg. 22. Sonderegger Marc, Seon. 23. Stössel Martin, Aarau. 24. Sutter Sabrina, Windisch. 25. Tschumi Christian, Boniswil. 26. Wyss Matthias, Niederlenz.

Abteilung 2CR

1. Adorjan Patrick, Aarau. 2. Baschnagel Maya, Reinach. 3. Djordevic Nenad, Reinach. 4. Do-Thuong Michael, Buchs AG. 5. Forrer Katrin Susanne, Zetzwil. 6. Haller Johanna, Lenzburg. 7. Hauri Daniel, Seon. 8. Huggel Patrick, Unterentfelden. 9. Kieser Martin Felix, Lenzburg. 10. Kull Lukas, Seon. 11. Kupferschmid Fabian, Niedergösgen. 12. Locher Denise, Möriken AG. 13. Meyer Christian, Dintikon. 14. Meyer Thomas, Seon. 15. Mühlemann Marco, Gränichen. *16. Nick Marco, Ruppertswil. 17. Rich Daphne, Aarau. *18. Richner Angelika, Gränichen. 19. Riser Mathias, Seon. 20. Senn Maya, Veltheim AG. 21. Sommer Barbara, Küttigen. 22. Stalder Dominique, Niederlenz. ** *23. Wehrli Martin, Erlinsbach. *24. Widmer Stefan, Schafisheim. 25. Wieser Claude-Pascal, Boniswil. 26. Zehnder Stefan, Attelwil.

Abteilung 3AR

1. Alder Patricia, Aarau. 2. Baltzer Dominik, Oberentfelden. 3. Bolliger Walter, Schöftland. 4. Bucher Birgit, Dottikon. 5. Capiti Mirjam, Muhen. *6. Connolly Cathrine, Hallwil. 7. Deppeler Vanio, Menziken. 8. Eckert Markus, Brugg AG. 9. Frei Michael, Hausen b. Brugg. 10. Hartenbach Mirjam, Brugg AG. 11. Keller David Christian, Brugg AG. 12. Kyburz Pasqual, Schöftland. 13. Liechti Maruschka, Birr. 14. Megna Ylenia, Windisch. 15. Mengolian Elie Daniel, Menziken. 16. Ruflin Michael, Aarau. 17. Schmid Franziska, Riniken. 18. Vollenweider Andrea Anna, Seengen. 19. Wyser Robin, Niedergösgen. 20. Wytttenbach Samuel, Oberbözberg.

Abteilung 3BR

1. Berner Christian, Ruppertswil. 2. Boss Jakob, Gipf-Oberfrick. 3. Bürgi Philipp, Lenzburg. 4. Eggmann Sabrina, Schönenwerd. 5. Egloff Michael, Lenzburg. 6. Fehlmann André, Staffelbach. 7. Gysi Andreas, Buchs AG. 8. Gysi Michael, Niederlenz. 9. Haller Käthy, Gontenschwil. 10. Hohl Leandro, Gränichen. 11. Janser Roger, Rüfenach AG. 12. Ledermann Rahel, Oberkulm. 13. Marjanovic Bogdan, Schönenwerd. °14. Meier Daniel, Schafisheim. 15. Schmid Sabrina, Herznach. 16. Schrott Florian, Windisch AG. 17. Studer Eveline, Küttigen. 18. Toscan Ursina, Gränichen. *°19. Vogel Thomas, Schinznach Dorf. 20. Weber Markus, Leutwil. 21. Weibel Rebekka, Unterkulm. 22. Zwicky Stefan, Remigen.

Abteilung 3CR

1. Ackermann Stefan, Hirschthal. 2. Baschnagel Marcel, Herznach. 3. Bieler Ueli, Aarau. 4. Bürdel Andrea, Oeschgen. 5. Codan Lorenzo, Hausen b. Brugg. 6. Deiters Christoph, Brugg-Lauffohr. 7. Deppeler Roman, Menziken. *8. Eichenberger Daniel, Seengen. *9. Eichenberger Stefan, Küttigen. 10. Fischer Markus, Gränichen. 11. Gloor Monika, Umiken. 12. Gwerder Corina, Brugg AG. 13. Heimgartner David, Laufenburg. 14. Hiltbold Patrick, Boniswil. 15. Loeliger Philippe Andreas, Ueken. *16. Nyffenegger Sara, Unterkulm. 17. Paximadas Stefan, Hirschthal. 18. Riedl Gerwin, Unterkulm. 19. Stekhoven Daniel, Niederlinsbach. *20. Wehrli Martin, Erlinsbach. 21. Weiss Stephan, Lenzburg.

Abteilung 4AR

1. Baumgartner Franziska Barbara, Gränichen. 2. Bolliger Simon Martin, Herznach. 3. Chawla Raghav, Windisch. 4. Eichenberger Christoph, Reinach AG. 5. Eichenberger Daniela, Windisch. 6. Enderli Patrick Frank, Seon. 7. Grössinger Leif Simon, Möriken AG. 8. Huber Tobias, Kölliken. 9. Joho Nicole, Auenstein. 10. Jung Benjamin, Menziken. 11. Kammermann Lukas Peter, Unterentfelden. 12. Kaufmann Peter, Mülligen. 13. Lapostolle Eva Daniela, Buchs AG. 14. Merz Christoph Rombach. 15. Obrist Robert Alfred, Hausen b. Brugg. 16. Odermatt Walter Niklaus, Hunzenschwil. 17. Rey Martin, Auenstein. *18. Schlachter Eva, Hausen b. Brugg. 19. Sieber Irène, Oberkulm. 20. Studer Dieter Andreas, Muhen. 21. Vögeli Matthias Dino, Kaisten. 22. Widmer Lukas Mathias, Schönenwerd.

Abteilung 4BR

1. Berner Raphael, Erlinsbach. 2. Breitenstein Michael, Lenzburg. 3. Brogle Andrea, Gipf-Oberfrick. 4. Dönni Daniel, Erlinsbach. 5. Fässler Sarah, Umiken. 6. Frey Florian, Schönenwerd. 7. Grathwohl Kaspar, Aarau. 8. Grimmer Elisabeth, Villigen. 9. Gysi Alex, Birr. 10. Huber Desmond, Brugg AG. 11. Kretz Thomas, Aarau. 12. Künzler Christian, Reinach AG. 13. Peterhans Matthias, Küttigen.

14. Schärer David, Aarau. 15. Scheuner Barbara, Küttigen. 16. Shukaj Lejla, Aarau. 17. Siegrist Mathias, Brugg AG. 18. Stössel Roger, Aarau. 19. Umbricht Alexander, Aarau. 20. Wälty Andrea, Rapperswil. 21. Wernli Christoph, Villigen. 22. Wyss Johanna, Hausen b. Brugg.

Abteilung 4CR

1. Beuchat André, Niederlenz. 2. Blumer Michael, Oberkulm. 3. Carre Jérôme, Zeihen. 4. Da Silva André, Gränichen. 5. Dietiker Muriel, Seengen. 6. Frey Michael, Rapperswil. 7. Fricker Manuel, Rapperswil. 8. Gysi Tobias, Buchs AG. 9. Habibija Sead, Frick. 10. Hächler Katrin, Seengen. 11. Kaufmann Christoph, Lenzburg. 12. Krüttli Ursula, Niedererlinsbach. 13. Kuhlen Michel, Lenzburg. 14. Kull Michael, Hirschthal. 15. Maurer Simon, Suhr. 16. Müller Ursina, Staufen. 17. Obrist Bernhard, Rohr AG. 18. Schmid Franziska, Frick. 19. Schmid Monika, Frick. 20. Schnetzler Kai, Kaisten. 21. Steinemann Mark, Schönenwerd. 22. Wehrli Linda, Egliswil. 23. Weitze Reto, Unterentfelden. 24. Weyeneth Stephen, Herznach. 25. Widmer Markus, Unterkulm.

Abteilung 4DR

1. Baumann Christina, Boniswil. 2. Dere Mustafa, Suhr. 3. Eichenberger Raffael, Beinwil am See. 4. Geisseler Stefan, Oberentfelden. 5. Güleler Yasin, Lenzburg. 6. Haefeli Cornelia, Zetzwil. 7. Holliger Gabriela, Boniswil. 8. Hunziker Martin, Suhr. 9. Jaus Sylvia, Teufenthal AG. 10. Junge Anne-Laure, Brugg AG. 11. Kaufmann Andreas, Lenzburg. 12. Liechti Florian, Egliswil. 13. Lüscher Nicolas, Niedererlinsbach. 14. Maire Basile, Hirschthal. 15. Mauti Olivier, Oberkulm. 16. Meng Christina, Gipf-Oberfrick. 17. Morf Christian, Aarau. 18. Ott Christian, Auenstein. 19. Rambousek Christian, Erlinsbach. 20. Schaad Martin, Rombach. 21. Scholer Katja, Frick. 22. Süss Martin, Villigen.

Abteilung 2AW

1. Ammann Marielle, Oberentfelden. °2. Amrhein Doris, Erlinsbach AG. 3. Bauer Jonas, Brugg AG. 4. Baumann Thomas Andreas, Frick. 5. Berner Reto, Rapperswil. 6. Bogdanovic Marina, Frick. 7. Christen Markus, Möriken AG. 8. Diethelm Martin, Unterentfelden. 9. Farragher Kim, Teufenthal AG. 10. Ganz Isabelle, Aarau. °11. Hildebrandt Stephanie, Obererlinsbach. 12. Immoos Maurus, Unterkulm. 13. Knechtli Markus, Muhen. °14. Leuenberger Cyrine, Oberentfelden. 15. Leuenberger Evelyn, Rapperswil. 16. Müller Fredi, Rombach. 17. Näf Sonja, Safenwil. 18. Olini Nadja, Leimbach AG. 19. Ott Fabian, Küttigen. 20. Ryser Livia, Zofingen. 21. Schicker Eliane, Zetzwil. 22. Schmid Samuel, Küttigen. °23. Schneider Christian, Kirchleerau-Mooslerau. 24. Tschudi Christian, Schinznach Bad. 25. Waldburger Rahel, Oberentfelden.

Abteilung 2BW

1. Bächli Sabrina, Obererlinsbach. 2. Boll Chantal, Erlinsbach. 3. Burch Sara, Suhr. *4. Carbonara Stefania, Menziken. 5. Diehl Elia, Suhr. 6. Fartab Kian, Zofingen. 7. Freudig Andreas, Brugg AG. 8. Huber Etienne, Brugg AG. 9. Kunz Doris, Holziken. 10. Leuzinger Matthias, Menziken. 11. Mayrhofer Martin, Buchs AG. 12. Oertig Carmen, Hunzenschwil. ** *13. Ramstein Till Christian, Möriken-Wildegg. °14. Rogger Bettina, Villigen. 15. Scheuner Lukas, Küttigen. 16. Schmid Christoph, Schöftland. 17. Schneider Christian, Kölliken. 18. Schneider Jens, Aarau. 19. Schneider Thomas, Buchs AG. 20. Schweizer Daniel, Bottenwil. 21. Senn Christian, Möriken AG. 22. Steger Monika, Reinach. **23. Stutz Irene, Gränichen. 24. Vagliardo Alessandro, Schöftland. 25. Wassmer Maaïke, Veltheim AG. 26. Wernle Pascal, Buchs AG. *27. Willi Sara, Beinwil am See.

Abteilung 2CW

1. Abegg Barbara, Reinach. °2. Baumgartner Michael, Oberbözberg. 3. Buser Isabel, Gränichen. 4. Egger Andreas, Gränichen. *5. Eng Adrian, Aarau. 6. Fischer Sabine, Gränichen. 7. Frey Florian, Möriken AG. 8. Frey Selina, Othmarsingen. 9. Hafner Nadine, Gränichen. 10. Hänggli Chantal, Gränichen. 11. Hartmann Nicole, Schönenwerd. 12. Herrmann Simon, Möriken AG. 13. Klic Brian, Aarau. 14. Lanz Annika, Reinach. 15. Lüpold Patrick, Beinwil am See. 16. Meier Matthias, Brugg AG. 17. Merki Pascal, Gansingen. °18. Meyer Tobias, Beinwil am See. 19. Mtschedlischwili Chatuna, Brugg AG. 20. Nietlispach Miriam, Aarau. **21. Oezdemir Nihan, Reinach. 22. Rambousek Stefan, Erlinsbach. 23. Richner Michelle, Teufenthal AG. 24. Treier Christoph, Möriken AG. 25. Vukelja Mirjana, Birr-Lupfig. 26. Wälti Claudia, Gränichen. 27. Zihlmann Isabelle, Oberkulm.

Abteilung 3AW

1. Ammann Rebecca, Erlinsbach. 2. Barbey Thierry, Seengen. 3. Bärtschi Debora, Holderbank AG. 4. Brugger Lilly-Anne, Fahrwangen. 5. Burger Susette, Möriken-Wildegg. 6. d'Allens Patricia, Seon. °7. Fäh Andrea Beata, Muhen. 8. Gubser Roman, Gifp-Oberfrick. 9. Hächler Roy, Reinach. 10. Hauser Jonathan, Scherz. 11. Herrmann Christoph, Möriken-Wildegg. 12. Hiltbrunner André, Frick. 13. Hofmeier Bettina, Hirschthal. 14. Isch André, Beinwil am See. 15. Latscha Meret, Beinwil am See. 16. Merz James, Reinach. 17. Müller Anna-Katharina, Unterentfelden. 18. Müller Christian, Schöftland. 19. Nyffeler Claudia, Birr-Lupfig. *20. Ramstein Till Christian, Möriken-Wildegg. 21. Remund Alain, Dürrenäsch. 22. Seidel Steve, Aarau. 23. Stauffer Rahel, Seengen. 24. Walter Marc, Lenzburg. 25. Wicki Chantal, Villigen. 26. Zanetti Marco, Muhen.

Abteilung 3BW

1. Bernhard Bettina Maria Eva, Zofingen. 2. Brunner Petra, Niederlenz. 3. Dietschi Marc Daniel, Holderbank AG. 4. Dietschi Niklaus, Zofingen. 5. Dysli Sandra, Gontenschwil. 6. Fotsch Florian, Schafisheim. 7. Furter Gabriela Maria, Lenzburg. 8. Griesshammer Pascal, Lenzburg. 9. Häfliger Nathalie, Vordemwald. 10. Häusermann Thomas, Lenzburg. 11. Hawkins Corina, Erlinsbach. *12. Knecht Simon, Hausen b. Brugg. 13. Koenig Corinne, Aarau. 14. Lee Christine, Holziken. 15. Lee Susanna, Holziken. 16. Leemann Carla Jane, Hallwil. 17. Lerchmüller Patrik, Niederlenz. 18. Lüthy Claude, Schöftland. 19. Meier Manuela, Hirschthal. 20. Müller Christian, Suhr. 21. Pfeiffer Niculin, Langnau b. Reiden. 22. Rappo Claudia, Aarau. 23. Stamm Beat, Biberstein. 24. Theilkäs Jennifer, Köllikon. 25. Walti Jolanda, Oberkulm. 26. Wild Roland, Wildegg.

Abteilung 3CW

1. Amsler Brigitte, Biberstein. 2. Baumann Christin, Lenzburg. 3. Bechter Kirsten, Othmarsingen. 4. Benz Martin, Niederlenz. 5. Berner Dominique, Viligen. *6. Bühle Christian, Aarau. 7. Burkolter Matthias, Zofingen. 8. Eichenberger Sandra, Rombach. 9. Gysi Michael, Buchs AG. 10. Haller Martina, Schafisheim. 11. Hunziker Daniel, Buchs AG. *12. Kammer Andrea, Biberstein. 13. Keller Stefan, Hallwil. 14. Locher André, Aarau. 15. Mathys Michael, Buchs AG. *16. Moser Tobias, Buttwil. 17. Müller Dominic, Lenzburg. 18. Muritu Adrian, Othmarsingen. 19. Nuic Domagoj, Frick. 20. Osterwalder Sven, Möriken AG. 21. Perrenoud Fabian, Küttigen. 22. Pflugshaupt Simone, Obererlinsbach. 23. Reinhard Roland, Buchs AG. 24. Schwarz Helena, Niederlenz. 25. Sepassi Thomas, Niederlenz. 26. Urech Marcel, Hallwil.

Abteilung 3DW

1. Crnisanin Fikret, Niederlenz. 2. Dür Braida, Seengen. 3. Fehlmann Katja, Boniswil. *4. Gloor Iris, Aarau. 5. Gossweiler Adrian, Aarau. 6. Habermacher Marc, Reinach. *7. Hayden Pope, Lenzburg. 8. Hindermann Christoph, Aarau. 9. Humard Christian, Niederlenz. 10. Humard Claude, Niederlenz. 11. Hunziker Roland, Unterentfelden. 12. Lüscher Thomas, Muhen. 13. Majdik Krisztian, Oberentfelden. 14. Meyer Tobias, Oberentfelden. 15. Misakoglu Luise, Menziken. 16. Oester Marina, Oberentfelden. 17. Plüss Nicole, Aarau. 18. Schärer Roman, Möriken AG. *19. Schlienger Sonja, Obererlinsbach. 20. Steiner Mirella, Gränichen. *21. Stutz Irene, Gränichen. 22. Suter Philip, Seon. 23. Tuch Alexandre, Hunzenschwil. 24. von Arx Simon, Niedererlinsbach. 25. Wegmann Christian, Unterentfelden. 26. Wilhelm Julian, Erlinsbach.

Abteilung 4AW

1. Alan Oezlem, Birr-Lupfig. 2. Amsler Samuel, Dürrenäsch. 3. Berchtold Patricia, Brugg AG. 4. Brun Andreas, Möriken AG. 5. Dietiker Myriam, Hirschtal. 6. Graf Daniel, Möriken AG. 7. Härdi Daniela, Suhr. 8. Hirschi Daniel, Zofingen. 9. Hochreuter Clemens, Aarau. 10. Höhener Stephanie, Linn. 11. Jeker Philipp, Obererlinsbach. 12. Kaufmann Anja Martina, Gränichen. 13. Mestre Sérgio, Rapperswil. 14. Pfister David, Obererlinsbach. 15. Schmid Aline, Zeihen. 16. Schneider Patricia, Moosleerau. 17. Schraner Franziska, Herznach. 18. Stadelmann Michel, Lenzburg. 19. Walti Cédric, Seon. 20. Weber Stephan, Beinwil am See.

Abteilung 4BW

1. Bärtschiger Martin, Rothrist. 2. Bradanini Piera, Buchs AG. 3. de Zwart Ronald, Bottenwil. 4. Engel David, Habsburg. 5. Evans Herbert, Gränichen. 6. Frey Christoph, Othmarsingen. 7. Fröhlich Stefan Dominik, Oberkulm. 8. Geissmann Thomas, Rüfenach AG. 9. Halter Stefan, Gontenschwil. 10. Hervanek Josef, Mönthal. 11. Hutzli Beat, Hausen b. Brugg. 12. Kohler Alain, Buchs AG. 13. Leuenberger Fabian, Oberentfelden. 14. Merki Manuela, Gansingen. 15. Ramseier Bettina, Reinach AG. 16. Rossi Marc, Rothrist. 17. Schlegel Martin, Aarau. 18. Speck Rahel, Aarau. 19. Tandjung Laura, Aarau. 20. Ulas Elif, Aarburg. 21. Waldburger Karin, Oberentfelden. 22. Walther Carol, Oberentfelden. 23. Weber Stefan, Gontenschwil.

Abteilung 4CW

1. Athanassoglou Ursula-Xenia, Brugg. 2. Bruder Tobias, Lenzburg. 3. Dietiker Oliver, Rapperswil. 4. Döbeli Philippe, Boniswil. 5. Ehrmann Silvan, Niederlenz. 6. Fischer Unto-Mathias, Seengen. 7. Gebhard Christian, Wildegg. 8. Häfliger Marco, Rapperswil. 9. Hagen Raya, Waltenschwil. 10. Hirschel Silvia, Unterentfelden. 11. Känzig Rebekka, Niederlenz. 12. Käser Carina, Biberstein. 13. Kühni Olivia, Schöftland. 14. Kurz Philippe, Buchs AG. 15. Leiser Martin, Boniswil. *16. Miller Courtney, Lenzburg. 17. Nussbaum Maja, Niedererlinsbach. 18. Pichler Jacqueline, Rapperswil. 19. Schramek Peter, Biberstein. 20. Sekulic Michel, Buchs AG. 21. Thomann Nicole, Rapperswil. 22. Zeitoun Maha, Windisch.

Abteilung 4DW

1. Aktas Zeynep, Rothrist. 2. Barut Naciye, Schönenwerd. 3. Eichenberger Regula, Beinwil am See. 4. Forrer Daniel, Zetzwil. 5. Kappeler Marius, Uerkheim. 6. Kohler Sarah, Gretzenbach. 7. Laffer Stephanie, Zetzwil. 8. Maissen Lea, Unterkulm. 9. Maissen Marius, Unterkulm. 10. Nünlist Philippe, Aarau. 11. Oeschger Nicole, Oberhofen AG. 12. Rohr Vanja, Hunzenschwil. 13. Rudolph Stefanie, Beinwil am See. 14. Saxer Christine, Gränichen. 15. Schär Sebastian, Aarau. 16. Schibli Alain, Moosleerau. 17. Spillmann Michael, Windisch. 18. Stamm Ralph, Aarau. 19. Steiner Fabienne, Schlossrued. 20. Vuksanovic Vukoje, Aarau. 21. Weber Nicole Caroline, Veltheim.

Abteilung 1AD

1. Ashraf Sinah, Obererlinsbach. 2. Augstburger Stefan, Reinach. 3. Berner Annina, Aarau. 4. Elmer Johannes, Küttigen. 5. Fässler Oliver, Mühlau. 6. Fehlmann Selina, Möriken AG. 7. Graber Petra, Zetzwil. 8. Haller Marietta, Reinach. *9. Jacob Silvia, Othmarsingen. 10. Jungk Kristian, Gränichen. *11. Kleeb Naïma-Miriël, Zofingen. 12. Markwalder Markus, Wohlen AG. 13. Müller Nadine, Reinach. 14. Nikolic Sanja, Niedererlinsbach. 15. Peter Yves Pit, Seon. 16. Prantl Marius, Wildegg. *17. Sasmaz Mürside, Gränichen.

Abteilung 1BD

1. Amacher Beatrice, Beinwil am See. 2. Bieler Daniela, Aarau. 3. Blatter Stefan, Oeschgen. 4. Ernst Bettina, Oberentfelden. 5. Frey Michael, Othmarsingen. 6. Gut Oliver, Reinach. 7. Hausherr Matthias, Küttigen. 8. Hunziker Milena, Staffelbach. 9. Imhof Marc, Aarburg. 10. Krüttli Sabine, Niedererlinsbach. 11. Maes Ratthna, Dottikon. 12. Marinkovic Oliver, Reinach. 13. Padovano Pamela, Strengelbach. 14. Sägesser Cornelia, Suhr. 15. Susta Mirjam, Schinznach Bad. 16. von Däniken Dominik, Niedererlinsbach. 17. Wehrli Christian, Lenzburg. 18. Zimmermann Franziska, Wohlen AG.

Abteilung ICD (aufgeteilt ab 2. Sem. auf die Abt. 1AD und 1BD)

1. Bertschinger Fabian, Lenzburg. 2. Bürgi Petra, Erlinsbach. 3. Dätwyler Sabine, Staffelbach. 4. Keller Rainer, Unterentfelden. 5. Keppler Michel, Muhen. 6. Kessler Anne Joëlle, Oftringen. 7. Lehner Daniela, Gränichen. 8. Lehner Sandra, Gränichen. 9. Lienhard Mirko, Aarau. 10. Mathys Philipp, Muhen. 11. Mesic Enisa, Wildegg. 12. Michel Christian, Zeihen. 13. Müller Mathias, Buchs AG. 14. Müller Ralph, Suhr. 15. Oezok Zara, Rombach. 16. Schmutz Dominik, Suhr. 17. Stadelmann Thomas, Aarau.

Abteilung 2AD

1. Altermatt Philip, Riniken. 2. Baldenweg Diego, Seengen. *3. Bertschi Michael, Unterkulm. 4. Bolliger Janine Isabelle, Schöftland. 5. Brotschi Andrea, Aarau. 6. Fehlmann Markus, Beinwil am See. 7. Grundmann Nicole, Suhr. 8. Keller Dominique Michael, Aarau. 9. Kull Daniela, Wildegg. 10. Meier Mira, Meisterschwanden. *11. Oezdemir Nihan, Reinach. 12. Passalenti Désirée, Unterkulm. 13. Probst Stephan, Aarau. 14. Putignano Anja Ester, Aarau. 15. Röthlisberger Andrea Manuela, Hendschiken. 16. Röthlisberger Christoph, Hendschiken. *17. Sikora Adriana, Rütihof. 18. Stucker Theo, Zofingen. 19. von Arb Patricia, Biberstein. 20. Wilhelm Katrin Christina, Biberstein.

Abteilung 2BD

1. Altuncévahir Bora, Meisterschwanden. 2. Andrejevic Perica, Reinach. 3. Bähler Simon, Muri AG. 4. Catroppa Francesco, Lenzburg. **5. Damdinsuren Dolgion, Frick. 6. Dujic Zdenka, Baden. 7. Frey Stefan, Schönenwerd. °8. Fueter Valeria, Baden. 9. Gränacher Fabienne, Hausen b. Brugg. 10. Heil Benedikt, Rütihof. 11. Indermühle Philipp, Glashütten. 12. Kerhanaj Sahit, Baden. 13. Kyburz Bettina, Erlinsbach. 14. Perler Nicole, Küttigen. 15. Rohr Karin, Seon. 16. Schmid Tobias, Küttigen. 17. Sinn Andreas, Muri AG. 18. Suter Roland, Seon. 19. Wernli Irene, Asp. 20. Widmer Franziska, Strengelbach.

Abteilung 3AD

1. Baumann Warin, Aarau. 2. Gerber Sämi, Menziken. 3. Graber Jan Lionel, Birrwil. 4. Gruber Kaspar, Aarburg. 5. Hari Philipp, Anglikon. 6. Huonder Fabian, Wohlen AG. 7. Joos Bastian, Moosleerau. 8. Jordi Annette, Schöftland. 9. Meyer Deborah, Anglikon. 10. Nyffeler Sarah, Reinach. 11. Parvex Pascal, Büttikon AG. 12. Rutschmann Sabrina, Wohlen AG. 13. Sager Roman, Unterkulm. 14. Schaffner Monika, Menziken. 15. Schatzmann Corina, Küttigen. 16. Taufer Carla, Aarau. 17. Troxler Sarah, Unterentfelden. 18. Zimmermann Debora, Aarburg.

Abteilung 3BD

1. Akinci Ece, Lenzburg. 2. Altunkök Selale, Aarau. 3. Ayiz Orkan, Suhr. 4. Chy Meng Long, Lenzburg. 5. Fehlmann Marc, Suhr. 6. Gysi Valeria, Küttigen. 7. Hoffmann Heike, Buchs AG. 8. Kress Fabian, Umiken. 9. Kyburz Martina, Hirschthal. 10. Läubli Sylvia, Reinach. 11. Lund-Jensen Martin, Beinwil am See. 12. Markwalder Lukas, Wohlen AG. 13. Mast Patricia, Obererlinsbach. 14. Muri Mirjam, Reinach. 15. Sägesser Matthias, Rohr AG. 16. Schenker Sibylle, Lenzburg. 17. Tobler Fabian, Unterentfelden. 18. Vilarino Lidia, Reinach. 19. Weichsler Roman, Schöftland. 20. Wytenbach Michael, Reinach.

6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussabteilungen

Die Abschlussprüfung haben bestanden:

Literarabteilung des Gymnasiums

Abteilung 4AL

Fellmann Petra, Hunzenschwil
Gehrig Myriam, Aarau
Hänggli Andrea Stefanie, Niedergösgen

Häusermann Lukas, Aarau

Huber Andreas, Suhr
Imhof David, Windisch
Keller Pascal, Aarau
Keller Peter Michael, Brugg AG
Khov Huy Leng, Seengen
Knechtli Andrea, Muhen
Kohler Sibylle, Gretzenbach
Ludwig Madleina, Aarau
Matter Nina, Aarau
Meyer Patricia, Schönenwerd
Murri Samuel, Ammerswil AG
Rohner Carolina, Unterentfelden
Schildknecht Stefan, Lenzburg
Seidel Nadine, Aarau
von Felten Christine, Obererlinsbach
Wackersreuther Anja, Erlinsbach
Wenzinger Beatrice, Buchs AG

Humanmedizin
Architektur
Übersetzer- und
Dolmetscherschule
Medien- und Kommunikations-
wissenschaft
Jurisprudenz
Jurisprudenz
Zahnmedizin
Humanmedizin
Humanmedizin
Romanistik
Architektur
Humanmedizin
Jurisprudenz
Anglistik
Zwischenjahr
Humanmedizin
Zahnmedizin
Germanistik
Logopädie
Zwischenjahr
Veterinärmedizin

Abteilung 4BL

Bonorand Philipp, Aarau
Borer Simone, Hirschthal
Brunner Verena, Gränichen
Burger Ursina, Schinznach Dorf
Burns Alexandra, Effingen
Byland Karin, Suhr

Jurisprudenz
Zwischenjahr
Physiotherapeutin
Auslandaufenthalt
Informatik RTH
Politologie

Däpp Kathrin, Schinznach Dorf
 Gautschy Simon, Gontenschwil
 Hangartner Jeannine, Aarau
 Hunziker Roland, Reitnau
 Kersten Lucia, Aarau
 Lehner Roger, Attelwil
 Lindegger Philippe, Rombach
 Lüthi Stephanie, Schöftland
 Plüss Stefanie, Gränichen
 Rothenbach Marina, Schinznach Dorf
 Siegrist Silvio, Aarau
 Spasojevic Eleonora, Suhr

Spillmann Ursula, Villnachern
 Thoma Simon, Küttigen
 Willi Fabian, Erlinsbach
 Wismann Géraldine, Buchs AG
 Wolleb Karin, Rapperswil

Politologie
 Seasonal flight attendant Swissair
 Zwischenjahr
 Zwischenjahr
 Ethnologie
 Jurisprudenz
 Zwischenjahr
 Humanmedizin
 Psychologie
 Tanzschule
 Publizistik
 Neueste Geschichte,
 Medienwissenschaft, Politologie
 Jurisprudenz
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Jurisprudenz
 Humanmedizin

Realabteilung des Gymnasiums

Abteilung 4AR

Baumgartner Franziska Barbara, Gränichen	Zwischenjahr
Bolliger Simon Martin, Herznach	Turn- und Sportlehrer
Chawla Raghav, Windisch	Humanmedizin
Eichenberger Christoph, Reinach AG	Elektrotechnik ETH
Eichenberger Daniela, Windisch	Biologie ETH
Enderli Patrick Frank, Seon	Chemie ETH
Grössinger Leif Simon, Möriken AG	Zwischenjahr
Huber Tobias, Kolliken	Informatik
Joho Nicole, Auenstein	Anglistik
Jung Benjamin, Menziken	Zwischenjahr
Kammermann Lukas Peter, Unterentfelden	Umweltnaturwissenschaften
Kaufmann Peter, Mülligen	Informatik
Lapostolle Eva Daniela, Buchs AG	Physiotherapie
Merz Christoph, Rombach	Elektronik ETH
Obrist Robert Alfred, Hausen b. Brugg	Elektronik ETH
Odermatt Walter Niklaus, Hunzenschwil	Agronomie
Rey Martin Stephan, Auenstein	Neuere Physik EPFL
Sieber Irène, Oberkulm	Flight attendant oder Germanistik
Studer Dieter Andreas, Muhen	Anglistik
Vögeli Matthias Dino, Kaisten	Luftfahrtssystemtechnik
Widmer Lukas Mathias, Schönenwerd	Turn- und Sportlehrer

Abteilung 4BR

Berner Raphael, Erlinsbach
Breitenstein Michael, Lenzburg
Brogle Andrea, Gipf-Oberfrick
Dönni Daniel, Erlinsbach
Fässler Sarah, Umiken
Frey Florian, Schönenwerd
Grathwohl Kaspar, Aarau
Grimmer Elisabeth, Villigen
Gysi Alex, Birr
Huber Desmond, Brugg AG
Kretz Thomas, Aarau
Künzler Christian, Reinach AG
Peterhans Matthias, Küttigen
Schärer David, Aarau
Scheuner Barbara, Küttigen
Shukaj Lejla, Aarau
Siegrist Mathias, Brugg AG
Stössel Roger, Aarau
Umbricht Alexander, Aarau
Wälty Andrea, Rapperswil
Wyss Johanna, Hausen b. Brugg

Elektrotechnik
Informatik
Primarlehrerin
Zwischenjahr
Zwischenjahr
Maschinenbau
Betriebswirtschaft
Zwischenjahr
Humanmedizin
Linienpilot
Önologie
Elektrotechnik
Elektrotechnik
ETH
Informatik
Soziologie
Zwischenjahr
Elektrotechnik
HPL Zofingen
Pharmazie
Zwischenjahr

Abteilung 4CR

Beuchat André, Niederlenz
Blumer Michael, Oberkulm
Carre Jérôme, Zeihen
Da Silva André, Gränichen
Dietiker Muriel, Seengen
Frey Michael, Rapperswil
Fricker Manuel, Rapperswil
Gysi Tobias, Buchs AG
Habibija Sead, Frick
Hächler Katrin, Seengen
Kaufmann Christoph, Lenzburg
Krüttli Ursula, Niedererlinsbach
Kuhlen Michel, Lenzburg

Kull Michael, Hirschthal
Maurer Simon, Suhr
Müller Ursina, Staufien
Obrist Bernhard, Rohr AG

Physiotherapie
Humanmedizin
Linienpilot / Architektur
Französisch
HPL Zofingen
Wirtschaftswissenschaften
Zwischenjahr
Informatik
Zahnmedizin
Zwischenjahr
Wirtschaftswissenschaften
Physiotherapie
Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
Veterinärmedizin
Sport ETH
Pharmazie
Wirtschaftsinformatik

Schmid Franziska, Frick
 Schmid Monika, Frick
 Schnetzler Kai, Kaisten
 Steinemann Mark, Schönenwerd
 Wehrli Linda, Egliswil
 Weitze Reto, Unterentfelden
 Weyeneth Stephen, Herznach
 Widmer Markus, Unterkulm

Chemie
 Pharmazie
 Geomatik ETH
 Bauingenieur / Toningenieur
 Lebensmittelwissenschaften
 Maschineningenieur ETH
 Physik und Mathematik
 Turn- und Sportlehrer

Abteilung 4DR

Baumann Christina, Boniswil
 Dere Mustafa, Suhr
 Eichenberger Raffael, Beinwil am See
 Geisseler Stefan, Oberentfelden
 Haefeli Cornelia, Zetzwil
 Holliger Gabriela, Boniswil
 Hunziker Martin, Suhr
 Jaus Sylvia, Teufenthal AG
 Junge Anne-Laure, Brugg AG
 Kaufmann Andreas, Lenzburg
 Liechti Florian, Egliswil
 Lüscher Nicolas, Niedererlinsbach
 Maire Basile, Hirschthal
 Mauti Olivier, Oberkulm
 Meng Christina, Gipf-Oberfrick
 Morf Christian, Aarau
 Ott Christian, Auenstein
 Rambousek Christian, Erlinsbach
 Schaad Martin, Rombach
 Scholer Katja, Frick
 Süss Martin, Villigen

HPL Zofingen
 Zahnmedizin
 Sport ETH
 Informatik ETH
 Biologie
 Zwischenjahr
 Sport ETH
 Umweltwissenschaften
 Geographie / Geschichte
 Wirtschaftswissenschaften
 Elektrotechnik
 Geographie
 Informatik ETH
 Humanmedizin
 Zwischenjahr
 Elektrotechnik
 Bauingenieur
 Flight Attendant
 Biologie
 Veterinärmedizin
 Geografie

Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums

Abteilung 4AW

Alan Oezlem, Birr-Lupfig
 Amsler Samuel, Dürrenäsch
 Berchtold Patricia, Brugg AG
 Brun Andreas, Möriken AG
 Dietiker Myriam, Hirschthal
 Graf Daniel, Möriken AG
 Härdi Daniela, Suhr

Wirtschaftswissenschaften
 ETH
 Schauspielschule
 Wirtschaftswissenschaften
 Tourismus
 HSG
 Informatik

Hirschi Daniel, Zofingen
 Hochreuter Clemens, Aarau
 Höhener Stephanie, Linn
 Jeker Philipp, Obererlinsbach
 Kaufmann Anja Martina, Gränichen
 Mestre Sérgio, Rapperswil
 Pfister David, Obererlinsbach
 Schmid Aline, Zeihen
 Schneider Patricia, Moosleerau
 Schraner Franziska, Herznach

Stadelmann Michel, Lenzburg
 Walti Cédric, Seon
 Weber Stephan, Beinwil am See

Abteilung 4BW

Bärtschiger Martin, Rothrist
 Bradanini Piera, Buchs AG
 Engel David, Habsburg
 Evans Herbert, Gränichen
 Frey Christoph, Othmarsingen
 Fröhlich Stefan Dominik, Oberkulm
 Geissmann Thomas, Rüfenach AG
 Halter Stefan, Gontenschwil
 Hervanek Josef, Mönthal
 Hutzli Beat, Hausen b. Brugg
 Kohler Alain, Buchs AG
 Leuenberger Fabian, Oberentfelden
 Merki Manuela, Gansingen
 Ramseier Bettina, Reinach AG
 Rossi Marc, Rothrist
 Schlegel Martin, Aarau
 Speck Rahel, Aarau
 Tandjung Laura, Aarau
 Ulas Elif, Aarburg
 Waldburger Karin, Oberentfelden
 Walther Carol, Oberentfelden
 Weber Stefan, Gontenschwil

Abteilung 4CW

Athanassoglou Ursula-Xenia, Villigen
 Bruder Tobias, Lenzburg

Unbestimmt
 Wirtschaftswissenschaften / Pilot
 Humanmedizin
 Wirtschaftswissenschaften
 Jurisprudenz
 HSG
 Hotelfachschule
 Gesellschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Ecole de Traduction et
 d'Interprétation
 Chinesische Medizin
 Informatik
 Wirtschaftswissenschaften

Bankpraktikum
 Publizistik
 Wirtschaftswissenschaften
 Internationale Beziehungen
 Zwischenjahr
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Rechtswissenschaften
 Telekommunikation
 Bankpraktikum
 Wirtschaftswissenschaften
 Chemie
 Wirtschaftswissenschaften
 Jurisprudenz
 Rechtswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Internationale Beziehungen
 Zahnmedizin
 HPL Zofingen
 Rechtswissenschaften
 Zwischenjahr
 Wirtschaftswissenschaften

Wirtschaftswissenschaften
 Kriminologie und Wirtschaft

Dietiker Oliver, Rapperswil
 Döbeli Philippe, Boniswil
 Ehrmann Silvan, Niederlenz
 Fischer Unto-Mathias, Seengen
 Gebhard Christian, Wildegg
 Häfliger Marco, Rapperswil
 Hagen Raya, Waltenschwil
 Hirschel Silvia, Unterentfelden
 Känzig Rebekka, Niederlenz
 Käser Carina, Biberstein
 Kühni Olivia, Schöftland
 Leiser Martin, Boniswil
 Nussbaum Maja, Niedererlinsbach
 Pichler Jacqueline, Rapperswil
 Schramek Peter, Biberstein
 Sekulic Michel, Buchs AG
 Thomann Nicole, Rapperswil
 Zeitoun Maha, Windisch

Betriebswirtschaft
 Unbestimmt
 Betriebswirtschaft
 Unbestimmt
 Anglistik, Publizistik
 Jurisprudenz
 Unbestimmt
 Tourismusfachschule
 Hotelfachschule
 Bankpraktikum
 Publizistik, Volkswirtschaft
 Jurisprudenz
 Wirtschaftswissenschaften
 Bankpraktikum
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Bankpraktikum, HWV
 Humanmedizin

Abteilung 4DW

Aktas Zeynep, Rothrist
 Barut Naciye, Schönenwerd
 Eichenberger Regula, Beinwil am See

Forrer Daniel, Zetzwil
 Kappeler Marius, Uerkheim
 Kohler Sarah, Gretzenbach
 Laffer Stephanie, Zetzwil
 Maissen Lea, Unterkulm
 Maissen Marius, Unterkulm
 Nünlist Philippe, Aarau
 Oeschger Nicole, Oberhofen AG
 Rohr Vanja, Hunzenschwil
 Rudolph Stefanie, Beinwil am See
 Saxer Christine, Gränichen
 Schär Sebastian, Aarau
 Schibli Alain, Moosleerau
 Spillmann Michael, Windisch
 Stamm Ralph, Aarau
 Steiner Fabienne, Schlossrued
 Weber Nicole Caroline, Veltheim

Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften,
 Jurisprudenz
 Wirtschaftsinformatik
 HPL
 Logopädie
 Post-Ausbildung
 Unbestimmt
 Unbestimmt
 Unbestimmt
 Französisch, Mathematik
 Wirtschaftsinformatik
 Unbestimmt
 Unbestimmt
 Landwirtschaft
 HPL
 Geschichte, Politologie
 Gesellschaftswissenschaften
 Theologie
 Unbestimmt

Wirtschaftsdiplomschule

Abteilung 3AD

Baumann Warin, Aarau
Gerber Samuel, Menziken
Graber Jan Lionel, Birrwil
Gruber Kaspar, Aarburg
Hari Philipp, Wohlen
Huonder Fabian, Wohlen AG
Joos Bastian, Moosleerau
Jordi Annette, Schöftland
Meyer Deborah, Anglikon
Nyffeler Sarah, Reinach
Parvex Pascal, Büttikon AG
Rutschmann Sabrina, Wohlen AG
Sager Roman, Unterkulm
Schaffner Monika, Menziken
Schatzmann Corina, Küttigen
Taufer Carla, Aarau
Troxler Sarah, Unterentfelden
Zimmermann Debora, Aarburg

Praktikum
Kaufm. Angestellter
Maturität für Erwachsene
Ungewiss
Wirtschaftsgymnasium
Bankpraktikum
Unbestimmt
Praktikum
Wirtschaftsgymnasium
Hotelpraktikum
Unbestimmt
Auslandaufenthalt
Praktikum
Hotelpraktikum
Praktikum Reisebüro
Ernährungsberatungsschule
Wirtschaftsgymnasium
Auslandaufenthalt

Abteilung 3BD

Akinci Ece, Lenzburg
Altunkök Selale, Aarau
Ayiz Orkan, Suhr
Chy Meng Long, Lenzburg
Fehlmann Marc, Suhr
Gysi Valeria, Küttigen
Hoffmann Heike, Buchs AG
Kress Fabian, Umiken
Kyburz Martina, Hirschthal
Läubli Sylvia, Reinach
Lund-Jensen Martin, Beinwil am See
Markwalder Lukas, Wohlen AG
Mast Patricia, Unterentfelden
Muri Mirjam, Reinach
Sägesser Matthias, Rohr AG
Schenker Sibylle, Lenzburg
Tobler Fabian, Unterentfelden
Vilarino Lidia, Reinach
Weichsler Roman, Schöftland
Wytenbach Michael, Reinach

Bankpraktikum / HWV
Praktikum / HWV
Informatik-Praktikum
Bankpraktikum / HWV
Unbestimmt
Unbestimmt
Praktikum
Wirtschaftsgymnasium
Sprachaufenthalt Australien
Sprachaufenthalt
Unbestimmt
Bankpraktikum
Unbestimmt
Sprachaufenthalt / Reisebüro
Unbestimmt
Kaufm. Hotelangestellte
Wirtschaftsgymnasium
Praktikum
Unbestimmt
Wirtschaftsgymnasium

7. Statistische Angaben

Lehrpersonen

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hauptlehrpersonen im Vollamt	2	5.3	36	94.7	38	28.1
Hauptlehrpersonen im Teilamt	16	40.0	24	60.0	40	29.6
Lehrbeauftragte	23	40.0	34	59.6	57	42.2
Total	41	30.4	94	69.6	135	100.0

Schülerinnen und Schüler

Bestand im Schuljahr 1999/2000 (9. August 1999)

Klasse	Anzahl Abteilungen				Frauen	Männer	Total	Schnitt pro Abteilung
	1.	2.	3.	4.				
MAR	8	—	—	—	102	84	186	23.3
Typus A/B	—	2	2	2	94	52	146	24.3
Typus C	—	3	3	4	73	159	232	23.2
Typus E	—	3	4	4	119	147	266	24.2
WDS	3	2	2	—	66	64	130	18.6
Total	11	10	11	10	454	506	960	22.9

Akzentfächer	Frauen	Männer	Total
GSW	19	28	47
LAT	29	16	45
MAT	16	32	48
MOS	38	8	46
Alle AF	102	84	186

Maturitäts- bzw. Diplomprüfungen

	Typus A/B		Typus C		Typus E		WDS		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	30	15	26	64	38	47	19	19	113	145
Prüfung bestanden	29	15	26	62	38	47	19	19	112	140
Erfolgsquote in %	96.7	100	100	96.9	100	93.6	100	100	99.1	96.6

Schülerinnen- und Schülermutationen während des Schuljahres

	MAR	Typus A/B			Typus C			Typus E			WDS			Total
Klasse	1.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	2	1	1	–	3	2	–	3	–	–	–	1	–	13
Austritte	8	1	4	–	4	5	1	2	4	1	1	2	–	33

Remotionen

	Typus A/B			Typus C			Typus E			WDS			Total
Klasse	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht bestanden	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	2
Remotion nach dem 1. Semester	–	1	–	–	2	–	2	1	–	–	2	–	8
Remotion nach dem 2. Semester	1	2	–	1	1	–	1	1	–	–	1	–	8

	Maturität (MAR)								
	GSW		LAT		MAT		MOS		Total
Klasse	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	–	–	4	–	3	–	–	–	7
Remotion nach dem 2. Semester	–	1	–	–	–	2	–	2	5

GSW = Geistes- und Sozialwissenschaften; LAT = Latein, MAT = Mathematik; MOS = Moderne Sprachen

Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen

Jahr	Typus A/B		Typus C		Typus E		WDS		Total	
	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen
1950/51	153	8	105	6	—	—	115	6	373	20
1960/61	300	13	230	10	—	—	143	6	673	29
1970/71	476	22	414	21	229	10	114	6	1233	59
1980/81	249	12	363	18	222	11	156	9	990	50
1990/91	204	11	294	14	295	14	99	5	892	44
1995/96	259	12	307	14	294	13	78	4	938	43
1996/97	223	10	312	14	313	14	81	4	829	42
1997/98	203	9	298	13	327	14	95	5	923	41
1998/99	195	8	297	13	326	14	104	6	922	41

Jahr	Maturität		WDS		Total	
	Schülerinnen/ Schüler	Abteilungen	Schülerinnen/ Schüler	Abteilungen	Schülerinnen/ Schüler	Abteilungen
1999/00	186	8	53	3	239	11

Jahr	GSW		LAT		MAT		MOS		Total		
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Gesamt
1999/00	19	28	29	16	16	32	38	8	102	84	186

Angaben über den Anteil von ausserkantonalen Schülerinnen und Schülern

An unserer Schule besuchten im Schuljahr 1999/00 insgesamt 38 ausserkantonale Schülerinnen und Schüler den Unterricht (37 aus dem Kanton Solothurn und 1 aus dem Kanton Luzern) was knapp 4% der gesamten Schülerschaft ausmacht.

Eintritte in die 1. Klassen des Schuljahres 2000/2001

	GSW		LAT		MAT		MOS		WMS		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Aufgrund Bezirksschul- abschluss- prüfung	23	21	29	15	7	35	38	5	40	22	137	98
Eigene Aufnahme- prüfung	–	–	1	–	–	1	2	2	1	–	4	3
Übrige Eintritte	–	–	–	–	1	–	2	–	3	3	6	3
Total Eintritte	23	21	30	15	8	36	42	7	44	25	251	
Total Abteilungen											11	

GSW = Geistes- und Sozialwissenschaften; LAT = Latein, MAT = Mathematik; MOS = Moderne Sprachen

Besuch des Instrumentalunterrichts

Abteilung und Klasse	Anzahl Schüler													Zusatzlektionen *												
	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxoph.	Fagott/Oboe	Percussion	Trompete	Posaune/Waldh.	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Sologesang	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxoph.	Oboe/Fagott	Percussion	Trompete	Posaune/Waldh.
MAR 1. Klasse	39		7	3	11		9	3	14		6	4	2													
Literarabteilung																										
2. Klasse	14		2	2			2		4					3		1				1						
3. Klasse	8		3		2		2	3	3	1			1	3		1			3							
4. Klasse	12		2	1	1		1	3	2			1		2			1		3		1				1	
Realabteilung																										
2. Klasse	11		5	3	3		2		11		2	3	1		1							1				1
3. Klasse	12			2	5		3	1	2	1	1	1		2			1	1			1		1			
4. Klasse	11		4	1	4		1	1	6		3	4	1	2				1		1	1			1		
Wirtschafts- gymnasium																										
2. Klasse	10				3		3	2	1			3	4	1												1
3. Klasse	10		2	1	5		2	1	5		2	1	2			1			1							1
4. Klasse	12				3		4												4							
Wirtschafts- diplomschule																										
1. Klasse	8				2				3		1															
2. Klasse	3		1				1		1		1															
3. Klasse	2							1	1																	
Total	152	—	26	13	39	—	30	15	53	2	16	17	11	13	1	3	2	2	11	2	3	1	1	1	1	3

*Die begabten Instrumentalschülerinnen und Instrumentalschüler können unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusatzlektion auf dem gleichen oder einem andern Instrument belegen.

Abteilungen und Klassen	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch +	Italienisch +	Spanisch	Russisch	Literarisches Prakt.	Sprachliches Prakt.	Philosophie	Bildnerisches Gestalten	Musik +	Chor	Textverarb./Bürokomm.	Staats- und Rechtsk.	Volkswirtschaftslehre	Mathematik-Prakt.	Informatik (DV)	Biologie-Prakt.	Chemie-Prakt.	Physik-Prakt.		
<i>MAR</i> 1. Klasse	16	4		*	81						120	75	13										
<i>Literarabteilung</i> 2. Klasse	*	9		42	17				11		27	17	15						17				
3. Klasse	*	5	2	41	20	22	3				8	8	7		17		6						
4. Klasse	*	3	1	43	19	13	5			21	13	2	8			19							
<i>Realabteilung</i> 2. Klasse	16			74	17	17	5				53	21	8					12	49				
3. Klasse	3			58	16	7	1				7	2	4		19	46				18	13		
4. Klasse	8			88	16					27	4		2										
<i>Wirtschafts- gymnasium</i> 2. Klasse	2			68	27	25	6				52	18	2						9				
3. Klasse	7			102	21	10	1				32	3	4					18					
4. Klasse	2			85	8	6				5	5		4										
<i>Wirtschafts- diplomschule</i> 1. Klasse				49	19						36	19											
2. Klasse				36	13	18	2																
3. Klasse				38	7	2	2											24					
Total	54	21	3	724	281	120	25	—	11	53	357	165	67	—	36	65	6	54	75	18	13		

Für die 1. und 2. Kl. der Maturitätsabteilungen sowie die 1. Kl. der WDS ist Z oder MU wahlweise obligatorisch.
Für alle Abt. (ausser Typus A und MAR) ist E oder I wahlweise obligatorisch.

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Fakultativfächer
Fächer mit einem * sind für alle der betreffenden Klasse obligatorisch.
+ inkl. als oblig. Wahlfach

8. Stundentafeln / erweiterte Lernformen

8.1 MAR-Gymnasium, 4 Jahre (Für die 1. Klasse im Schuljahr 1999/2000)

	I 1./2.	II 1./2.	III 1./2.	IV 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	3	4/3	4
Französisch oder ab 3. Jahr Italienisch	3	3	3	3
Englisch	3	3	3	3
Mathematik	4	4	3	4
Physik	—	2	2	2
Chemie	2	2	2/0	—
Biologie	2	2	2	—
Geschichte	2	2	2	2
Geografie	2	2	0/3	—
Einführung in Wirtschaft und Recht	2	2	—	—
Bildnerisches Gestalten oder Musik	2	3	2	—
Kunstunterricht	0/2	—	—	—
Informatik	2/0	—	—	—
Sport	3	3	3	3
Akzentfach	3	3	—	—
Schwerpunktfach	—	—	6	6
Ergänzungsfach	—	—	—	4
Projektunterricht	—	—	3	—
Maturaarbeit	—	—	—	3/1
Total obligatorische Lektionen	34	34	35	34/32
<i>Freifächer</i>				
Griechisch	4	4	4	4
Latein	3	3	3	3/0
Italienisch	3	3	—	—
Spanisch	—	3	—	—
Mathematik-Zusatz	3	3	—	—

Dieses Freifachangebot wird von den Schulen individuell ergänzt.

8.2 Literarabteilung des Gymnasiums (Typus A und B), 4 Jahre
(Für die 2.–4. Klasse im Schuljahr 1999/2000)

	I	II	III	IV
	1./2.	1./2.	1./2.	1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch ¹	5	5	5	5
Englisch oder Italienisch ²	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geografie	2	2/0	2	—
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4 ^{3/4}	3	3
Biologie	2	2	—	3
Physik	—	3/2	2	2
Chemie	—	0/2	2	2
Zeichnen oder Musik (oblig. Wahlfach)	2	2	—	—
Turnen	4	4	2	2
Typus A	34	37/36	32	31
Typus B	32	35/34	30	29
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	—	—	2	2
Spanisch oder Russisch	—	—	3	3
Physik-Praktikum	—	—	—	2/0
Chemie-Praktikum	—	—	—	0/3
Biologie-Praktikum	—	0/3	—	—
Sprachliches Praktikum	0/2	2/0	—	—
Literarisches Praktikum	—	—	0/2	2/0
Informatik	—	—	2	—
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2/1 ³	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	1/2	1/2	1/2	1/2
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	1
Philosophie	—	—	—	1
Darstellende Geometrie	—	—	0/3	3/0
Staats- und Rechtskunde	—	—	0/2	—
Religion	1	1	1	1

¹Nur für Typus A; ²nur für Typus B obligatorisch;

³davon 1 Stunde in Halbklassen (Informatik)

8.3 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C), 4 Jahre (Für die 2.–4. Klasse im Schuljahr 1999/2000)

	I	II	III	IV
	1./2.	1./2.	1./2.	1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 ¹	4	3	3
Französisch	4 ¹	3	3	4/3
Englisch oder Italienisch	3	3/2 ²	3	3
Geschichte	2	2	2	2/3
Geografie	3	2	2/0	—
Mathematik	6/5	5/4	5	4/5
Angewandte Mathematik	—	0/2	2	2
Informatik	—	2 ¹ /0	—	—
Physik	3/2	2	2	2/3
Physik-Praktikum	—	—	0/2	—
Chemie	—	2	2	2/3
Chemie-Praktikum	—	—	0/2	—
Biologie	2/3 ¹	2	2/0	2
Zeichnen oder Musik	2	2	—	—
Turnen	4	4	2	2
Blockunterricht	—	0/2	3/0	—
Projektunterricht	—	—	0/4	7/0
	33/32	33	31/32	33/29

¹2 Std. in Halbklassen; ² in Halbklassen

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3/2	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3	—
Latein	3	3	3	3/0
Religion	1	1	1	1
Philosophie	—	—	—	2
Volkswirtschaft	—	—	2	—
Biologie-Praktikum	—	3/0	—	—
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2/1	—	—	—
Informatik	—	0/2	—	—
Chemie-Praktikum	—	—	—	0/3
Physik-Praktikum	—	—	—	2/0
Zeichnen oder Musik	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	1/2	1/2	1/2	1/2
Staats- und Rechtskunde	—	—	0/2	—

8.4 Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums (Typus E), 4 Jahre (Für die 2.–4. Klasse im Schuljahr 1999/2000)

	I	II	III	IV
	1./2.	1./2.	1./2.	1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3		
			4	3
Rechnungswesen	3	3 ^{1/3}		
Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
Wirtschaftl. und sozialkundl. Praktikum	—	—	—	0/2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geografie	2	2	2	—
Mathematik	4	3	4	4
Physik	—	2	2	2
Chemie	—	—	2	3
Biologie	2	2	2	—
Semesterarbeiten	—	—	—	3/0
Zeichnen oder Musik (oblig. Wahlfach)	2	2	—	—
Maschinenschreiben	2/2 ¹	—	—	—
Turnen	4	4	2	2
	35	35	32	33/32

¹Davon 1 Std. in Halbklassen (Informatik)

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	—	3	3	3
Russisch	—	3	3	—
Latein	3	3	3	3/0
Philosophie	—	—	—	2
Informatik	—	—	2/2	—
Stenografie	2	—	—	—
Biologie-Praktikum	—	0/2	—	—
Physik-Praktikum	—	—	—	2/0
Chemie-Praktikum	—	—	—	0/3
Zeichnen oder Musik (freiwl. Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	1/2	1/2	1/2	1/2
Religion	1	1	1	1

8.5 Wirtschaftsdiplomschule, 3 Jahre

	I	II	III
	1./2.	1./2.	1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	3
Volkswirtschaftslehre	—	—	3
Textverarbeitung und Bürokommunikation	4	2	—
Informatik	—	2	—
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	—	2	3
Mathematik	2	2	—
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	2	2	—
Zeichnen oder Musik	2	—	—
Turnen	4	4/2	2
<i>Wahlfächer</i>			
<i>Jeder Schüler und jede Schülerin wählt mindestens je ein Wahlfach aus den zwei Gruppen</i>			
<i>1) Informatik / Textverarbeitung und Bürokommunikation</i>			
<i>2) Mathematik / Naturwissenschaften / Fremde Wirtschaftssprachen</i>			
Informatik	—	—	2
Textverarbeitung und Bürokommunikation	—	—	2
Mathematik	—	—	2
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	—	—	2
Fremde Wirtschaftssprachen	—	—	2
<i>(1. Semester: Französisch; 2. Semester: Englisch oder Italienisch)</i>			
	33	32	31
<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Stenografie	2	2/0	—
Physik	—	—	2
Zeichnen oder Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	2	2	2
Instrumentalunterricht	1/2	1/2	1/2
Religion	1	1	1
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	—	0/2	—
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	—	—	2/0

8.6 Erweiterte Lernformen

Block- und Projektunterricht an der Realabteilung des Gymnasiums

Klasse Thema

Lehrkräfte

Blockunterricht 2. Klassen 2. Semester 1999/2000 (2 Lektionen)

2AR	Radioaktivität	S. Girod / R. Wehrli
2BR	Die Entwicklung der Weltraumfahrt	M. Jordi / T. Widmer
2CR	Bearbeitung von biophysikalischen Problemen	E. Fischer / M. Storz

Blockunterricht 3. Klassen 1. Semester 1999/2000 (3 Lektionen)

3AR	Ausgewählte Epochen der Geschichte Grossbritanniens in Filmdokumenten	A. Bolli / H. Frischknecht
3BR	Berlin – das Französische in einer deutschen Stadt	R. Bruder / M. Zimmermann
3CR	Geographie – Biologie	P. Gloor / M. Storz

Thema

Lehrkräfte

Projektunterricht 3. Klassen 2. Semester 1999/2000 (3 Lektionen)

Herstellen biologischer Modelle	A. Blumer
Sport und Kultur / Sport und Gesellschaft	B. Hostettler
Biorhythmik	M. Künzli
Stereobilder – Wie funktioniert das räumliche Sehen? Was sind räumliche Bilder?	M. Matter
Erholung / Tourismus / Sinnvolles Reisen	Rob. Schmid
English + American Language + Culture in der Schweiz Englische + Amerikanische Sprache + Kultur in der Schweiz	H. J. Suter

Projektunterricht 4. Klassen 1. Semester 1999/2000 (6 Lektionen)

Sportbiologie	K. Büchler
«Du sollst nicht töten!» Eine Auseinandersetzung mit der Todesstrafe	E. Demircan
Astrophysik	M. Jordi
Gesundheit – Krankheit – Sport	F. Märki
Präsentationsvideo über die Alte Kantonsschule	M. Matter
Theaterworkshop	W. Piller / H. Schmid
Abfall / Entsorgung / Recycling	Rob. Schmid
OL-Karte aufnehmen	U. Sidler

9. Spezialschulwochen / Intensivwochen

9.1. Spezialschulwochen

Herbstferien 1999

	Leiter	Zeitpunkt
1. Volleyball	F. Märki	27.09.99 – 01.10.99
2. Wanderungen in unserer Region	R. Wehrli	27.09.99 – 01.10.99
4. Studienwoche in der Toskana	M.L. Artero	24.09.99 – 30.09.99
5. Klöppeln	A. Blumer	27.09.99 – 01.10.99
6. Klarinettenensemble	A. Wäfler	27.09.99 – 02.10.99
7. Moderner Naturschutz	M. Storz	27.09.99 – 01.10.99
8. Ensemble-Spiel und Wandern, Grindelwald	J. Sanchez	27.09.99 – 01.10.99
9. Computerunterstützter Unterricht in Wirtschaftsfächern	W. Steinmann	11.10.99 – 15.10.99
11. Tango Argentino	M. Ghisletta	27.09.99 – 02.10.99
12. Desktop-Publishing mit diverser Software	S. Ghosh	27.09.99 – 02.10.99
13. «Gespräch im Gebirg»	B. Bolliger	11.10.99 – 15.10.99
14. CASH oder CRASH	F. Bertschi	12.10.99 – 16.10.99

Sportferien 2000

15. Ski- und Snowboardfahren alpin, Verbier	C. Linder	30.01.00 – 05.02.00
16. Ski und Snowboard, Flims	K. Büchler	30.01.00 – 04.02.00
17. Winterthur als Museums- und Musikstadt	H. Lüssy	29.01.00 – 02.02.00

Frühlingsferien 2000

18. Skitouren	M. Jordi	09.04.00 – 16.04.00
19. Sport am, im und auf dem Wasser	D. Senn	08.04.00 – 15.04.00
20. Trainingslehre und Spiel	B. Hostettler	17.04.00 – 21.04.00
21. Wanderwoche Jakobsweg	P. Zürn	07.04.00 – 15.04.00
22. Kunst- und Sprachreise nach Barcelona	M.L. Artero	07.04.00 – 13.04.00
23. Krakau und Umgebung	A. Petersen	08.04.00 – 14.04.00
24. Chorwoche Sta. Maria	Th. Baldinger	10.04.00 – 15.04.00
25. Kulturreise Italien	K. Linder	10.04.00 – 14.04.00
26. Kurt Weill	F. Renold	10.04.00 – 16.04.00

Sommerferien 2000

27. Mountainbike – Trekking	M. Büsser	10.07.00 – 14.07.00
28. Klettern im Alpin	U. Sidler	06.08.00 – 11.08.00
29. Trekking im Tessin	H. Widmer	06.08.00 – 10.08.00
30. Berlin im Sommer	M. Zimmermann	09.07.00 – 16.07.00
31. Angewandte Humanethologie	M. Künzli	10.07.00 – 14.07.00
33. Theaterlager	H. Schmid	02.08.00 – 07.08.00

Die Einführungswoche der Abteilungen 1A – 1H und 1AD – 1CD fand in einer unterrichtsfreien Woche der Herbstferien statt.

9.2 Intensivwochen

Datum	Abteilung	Ort	Leiter
29.08.99 – 05.09.99	4AL	Bratislava	B. Statzer/P. Gloor
19.09.99 – 10.10.99	3AL/4AL	Griechenland	H. Widmer
14.11.99 – 20.11.99	3BR	Berlin	R. Bruder/M. Zimmermann
09.03.00 – 18.03.00	2BR	Irland	B. Hostettler/U. Jeger

Griechenlandreise der Klasse 3AL und 4AL

19. September – 10. Oktober 1999

Mit zehn Schülerinnen und Schülern und einem ehemaligen Austauschschüler aus Neapel unternahmen wir im Herbst zum siebten Mal eine dreiwöchige Expedition nach Griechenland. Eine erfahrene Crew von Begleitern und drei Kleinbusse garantierten den nötigen Komfort. Die angenehme Schifffahrt von Ancona nach Patras auf einem griechischen Schiff stimmte uns bereits auf das Kommende ein. Erstes Ziel der Besichtigungen war Delphi, dann folgte Athen. Dort hatte uns eine ehemalige Griechischschülerin und Teilnehmerin der ersten derartigen Reise vor 18 Jahren alles perfekt organisiert. Sie wohnt schon lange in Athen! Anschliessend gelangten wir mit einem gesponserten Inselflug nach Santorin, einer traumhaften Insel dank ihrer vulkanischen Natur. Die Rückfahrt mit dem Schiff wurde durch einen vierundzwanzigstündigen Aufenthalt auf Paros unterbrochen, wo wir unter anderem im Schweisse unseres Angesichtes den antiken Steinbruch des berühmten parischen Marmors aufsuchten. Nach kurzem Aufenthalt in Athen ging es ab in die Peloponnes. Über Perachora, Korinth und Nemea gelangten wir zu unserem Basiszeltplatz in Drepanon in der Argolis. Von dort aus «machten» wir Epidaurus, Argos, Mykene, Tiryns und Nauplion, immer durch Schüler gekonnt geführt. Nächstes Ziel war Pylos im Westen der Peloponnes. Wir genossen während zwei Tagen den «schönsten Flecken der Erde», die mit mykenischen Zeugnissen reich gesegnete Voldokoilia-Bucht. Den letzten Höhepunkt bildete Olympia mit seiner lieblichen Altis (heiliger Bezirk).

Der Herbst hatte sich einmal mehr als die ideale Reisezeit für Griechenland erwiesen: wir erlebten durchgehend hochsommerliches Wetter. Dies führte dazu, dass recht häufig Poseidon mit seinen Meernymphen aufgesucht wurde, während das «Zeus hyei» (Zeus regnet) keine Chance hatte!

Hans Widmer

Trip to Ireland with the class 2BR

9. – 18. März 2000

Exchange programme with the Carlow Vocational School

Dublin – city of poets: first of all we experienced Dublin as a big pulsating city. O'Connell Street – the shopping mall, Half Penny Bridge, the tourist attraction. We soon realized that this city has much more to offer than first meets the eye.

Trinity College with its Book of Kells and the Old Library, the Croke Park Stadium with its Gaelic Athletic Association Museum, the venerable Post Office with its reminiscences of the Easter Rising in 1916 and finally an unforgettable evening at the Gate Theatre were just some highlights of our stay in Dublin.

Ireland – the green island: on our journey to Carlow and above all when climbing Mount Leinster we saw and understood why Ireland is called the ‘emerald island’. We were impressed by Jim Conway’s immense knowledge of his county and by his skill to show us its beauties. Not only is he a teacher at Carlow Vocational School, but, as a sideline, he also ploughs 15 hectares of fertile soil. He supplied us with geographical and historical knowledge, he gave us precious insider information about people and country.

Carlow – city and smallest county without any direct access to the sea. The city was the focus of the second part of our stay in Ireland. We all lodged with friendly people who gave us an impression of the Irish way of life. And we soon learnt that not all Irish people, not even the Irish youth, use to spend every evening in the pub.

Carlow Vocational School: Dot Byrne, together with three other students, who came to pick us up at Dublin airport, gave us a hearty welcome. Thanks to Richard’s unique talent we got to know his classmates in a playful manner. We spent a week playing sports, passing Irish lunch times, talking to each other, going on sightseeing tours and outings, and sitting together in groups in the evening. It was a time that offered us an insight into the everyday life of the Irish, which would not have been possible, had we come as tourists. It was the first time for Swiss students to take part in an exchange programme in Carlow. Our exchange partners said that they were ever so happy to have us as their guests. Obviously, the class 2BR made a good impression on our hosts. We will have the opportunity to return what we have been given. We are looking forward to the visit next autumn.

*Bruno Hostettler
Urs Jeger*

Austausch mit Morges

30. Oktober – 13. November 1999

Für die Austauschwochen mit dem Gymnasium von Morges (VD) teilten wir unsere Klasse in zwei Hälften auf und wiesen jedem von uns je eine Schülerin und einen Schüler der anderen Klasse zu. Während unsere Französischlehrerin für den Spezialstundenplan verantwortlich zeichnete, war es unsere Aufgabe, für die Austauschschüler hier in Aarau ein attraktives Rahmenprogramm zusammenzustellen, damit auch das kulturelle und unterhaltende Moment nicht zu kurz kam. Nachdem wir vom ED und der Schulleitung grünes Licht erhalten und auch sonst alle organisatorischen Hürden genommen hatten, konnte es losgehen. Wir nahmen per E-Mail ersten Kontakt auf mit unseren «correspondants». Am 30. Oktober 1999 begrüßten wir am Bahnhof in Aarau unsere Gäste. Ein Teil unserer Klasse reiste im Gegenzug in der ersten Woche nach Morges an

die Gestade des Lac Léman. Nachdem jeder seinen Kameraden oder seine Kameradin gefunden hatte, gingen wir mit unseren Gästen nach Hause. Am Montagmorgen trafen wir uns dann alle zusammen in der Schule, wo wir zuerst noch Näheres über die Austauschschülerinnen und -schüler und den Stundenplan erfuhren. Zum Teil hatten wir normale Schulstunden, wobei sich die jeweiligen Fachlehrer immer darum bemühten, einen Kulturbezug zur Westschweiz aufzubauen, andererseits hatten wir ganz spezielle Stunden um die Röstigrabenproblematik etwas zu beleuchten. Am Abend organisierten wir abwechselungsweise bei jemandem zu Hause kleinere Feste, die bei allen gut ankamen und die auch rege benutzt wurden um sich gegenseitig kennenzulernen. Einmal gingen wir ins Aquarena nach Schinznach-Bad, einmal machten wir einen kleinen Stadtrundgang durch Aarau. Nach einer abwechslungsreichen Woche schliesslich hiess es die Ortschaft wechseln, und unsere Hälfte reiste nun nach Morges, wo wir sehr herzlich empfangen wurden. Selbstverständlich wurde ab sofort nur noch Französisch gesprochen. Am ersten Schultag erlebten wir bereits einen kleinen Schulkulturschock: hier in Morges war es üblich, dass die Klasse ihr eigenes Schulzimmer hatte und die Fachlehrer das Zimmer wechseln müssen. Was uns auch sofort auffiel, war, dass man hier viel lockerere Lektionen hatte; manchmal kam man sich vor wie auf einem Bazar. Das Gymnasium von Morges ist eingebettet in das Industriequartier in der Nähe des Seebeckens. Dorthin verzogen wir uns auch in jeder freien Minute um die wunderschöne Aussicht nach Savoyen zu geniessen. Natürlich stand auch ein Ausflug nach Genève und Lausanne auf dem Programm. Einer der Höhepunkte war der letzte Abend, wo wir alle von den Eltern eines «Correspondant» nach Nyon zu einem feinen Fleischfondue eingeladen wurden. Dies war der Abschluss zweier wunderschöner Wochen, in denen wir zweifellos nicht nur eine andere Kultur besser kennengelernt haben, sondern vor allem auch im sprachlichen Bereich Selbstvertrauen tanken und unseren Wortschatz ein bisschen erweitern konnten. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei Frau Demircan bedanken, die uns auf diese Idee gebracht und vor allem mit ihrer unermüdlichen Arbeit dieses Projekt erst ermöglicht hat.

Niculin Pfeiffer, 3BW

10. Sportliche Anlässe und Sportunterricht

Die Forderung, dass neben den Kräften des Verstandes auch jene des Gemütes und des Körpers ausgewogen zu fördern seien, ist alt und unwidersprochen. Auf eine harmonische Entwicklung von Geist, Körper und Seele wollen denn nicht einmal die Programme jener Schulen verzichten, die ihren Studierenden keinerlei Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung anbieten können.

Weitblickende Erziehungsfachleute haben dem Sportunterricht in einem sich ständig verändernden Umfeld stets wesentliche Aufgaben zugewiesen und die erforderlichen Mittel dazu bereitgestellt.

So wurden im Jahre 1928 an dieser Schule vier Stunden Sportunterricht pro Woche als obligatorisch erklärt. Wenn sich auch der Realisierung dieser Forderung ständig neue Hindernisse in den Weg stellten, sie wurde nicht bestritten und im sportfreundlichen Klima der frühen siebziger Jahre beinahe verwirklicht.

Die Bereitstellung neuer und ausreichend dimensionierter Sportanlagen, die Förderung von Sportlagern sowie schul- und länderübergreifenden Aktivitäten und Wettkämpfen bedeuteten einen Quantensprung in der Sportentwicklung unserer Schule. Mehr denn je war sie denn auch in der Lage, Impulse auf die Region zu übertragen und die Einführung neuer und interessanter Sportarten zu beeinflussen.

Die Anforderungen an den Sportunterricht sind nicht geringer geworden. Seit jeher ging es auch darum, die Jugend aus ihrer vorwiegend sitzenden Tätigkeit herauszulösen und zur Entfaltung in Bewegung anzuregen. Neu ist, dass die Jugend des Bildschirmzeitalters mit Hingabe und länger als je in sitzender Stellung verweilt. Neu sind auch mancherlei Gefahren, welche Gesundheit und körperliche Integrität zunehmend und fatal bedrohen.

Hier ist erneut der Sportunterricht gefordert, denn nur er vermag in diesem Bereich regelmässige und persönliche Kontakte mit den Jugendlichen aufrechtzuerhalten. Eine neue Planstelle in der Verwaltung oder ein Stapel noch so schön bedruckten Papiers werden vergleichsweise wenig auszurichten vermögen.

Vor diesem Hintergrund wirkt es beinahe ironisch, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel laufend und ohne rechtzeitige Vorankündigung gekürzt werden. Wir sind denn auch im Vergleich mit den musischen Fächern anteilmässig weit zurückgefallen. Was nützen modernste Lehrmittel und neue Lehrpläne, wenn wir das Meiste nur ungenügend umsetzen können?

Im Berichtjahr haben wir die uns erlaubten 146 Wochenlektionen (fünf Jahre zuvor waren es bei zahlenmässig ähnlicher Stärke unserer Schülerschaft noch 197 Lektionen pro Woche) so gut wie möglich zur Erreichung der Lehrplanziele eingesetzt. Schwächere konnten weniger gefördert, die musisch-kreative Seite unseres Faches nicht ausreichend berücksichtigt werden. Es wurden Versuche mit angepassten Unterrichtsformen bei allzu grossen oder heterogen zusammengesetzten Abteilungen eingeleitet.

Kollegen haben sich in verdankenswerter Weise für die Realisierung zweier alter Projekte eingesetzt und auch exponiert: Kletterwand und Kraftraum konnten ihrer Bestimmung übergeben werden und erweitern die zahlreichen Möglichkeiten sportlicher Betätigung in unserer Anlage in sinnvoller Weise.

Der Sporttag wurde am 27. Juni bei besten Verhältnissen durchgeführt. Lehrkräfte sämtlicher Fächer beteiligten sich an der Organisation. Es bewährt sich ein für die Schülerschaft anspruchsvoller Ablauf, der Ausdauerleistungen, Staffeltwettbewerbe und grosse Sportspiele in gleicher Weise berücksichtigt. Mit durchwegs optimalen Leistungen und sportlichem Verhalten haben sich die Teilnehmenden bei den Veranstaltern bedankt. Ein anderer traditioneller Sportanlass der Schule, unser Leichtathletik-Wettbewerb, musste leider aufgegeben werden, da die erforderliche Trainingszeit zur Vorbereitung nicht mehr aufgebracht werden kann.

Die ausserschulischen Kontakte sind weiter zurückgegangen. Es ist nicht mehr möglich, Mannschaften für anspruchsvolle Wettbewerbe vorzubereiten oder gar auszubilden. Auf internationaler Ebene können wir seit einiger Zeit nicht mehr mithalten, nationale Turniere besuchen wir gelegentlich und bei besonders guten Voraussetzungen, die kantonalen Mittelschul-Meisterschaften verlieren an Attraktivität.

Es wird sich zeigen, wie viel die Verknappung unserer Mittel auf längere Zeit bringen wird. Sie trifft ja auch die Besetzung des Lehrkörpers entscheidend. Eigentlich sollte der Sportunterricht an den Mittelschulen möglichst rasch wieder über Mittel verfügen können, die ihm die Bewältigung seiner wichtigen Aufgabe ermöglichen und den Schulen gestatten würden, in ihren Regionen Impulse zur Sportentwicklung zu setzen. Ein Ersatz für diese in hohem Masse kulturellen Aufgaben ist nicht in Sicht.

*Fachschaft Sport
Dr. Arnold Linder*

11. Musik und Theater

11.1 Chor

Eine Chorgruppe des Kantichores wirkte am Sonntag, 5. September bei herrlichem Sommerwetter an der **Serenade** der Alten Kanti mit. Vor einem gutgegaunten Publikum sangen wir fünf «Caribbean Songs», bei denen uns einige Schlagzeuger wirkungsvoll unterstützten.

Die **Kantikonzerte im Mai 2000** standen deutlich im Zeichen des Spardrucks und unter den Auswirkungen der neueingeführten Fünftageswoche: Zum einen ist kein Geld mehr für eine grössere Aufführung mit einem Berufsorchester vorhanden, was die Auswahl der in Frage kommenden Werke massiv auf die Möglichkeiten eines Schulorchesters einschränkt, und zum andern haben viele Schülerinnen und Schüler mit ihren dichtgedrängten Stundenplänen keine Zeit mehr für den Kantichor. Die Attraktivität eines «kleinen» Werkes ist für viele Sängerinnen und Sänger offenbar erheblich kleiner als die Sogkraft eines wirklich bedeutenden Werkes der Chorkliteratur. Der immer kleiner werdende männliche Teil der Schülerschaft hat ein Weiteres zur massiven Reduktion des Chor-mitgliederbestandes beigetragen.

Ähnliche Probleme an anderen Kantonsschulen mögen dazu beigetragen haben, dass die Kantonsschule Wettingen einige wenige Wochen zuvor ebenfalls das Requiem von Domenico Cimarosa (1749–1801) für ihr Konzert ausgewählt hat. Der magere Beitrag des Kantons an die Schulaufführungen wird auf die Länge zu einem Einheitsbrei mit Werken ausschliesslich aus Barock und Frühklassik führen und die Attraktivität der Chöre als wichtige Träger schulischer Kultur, die bisher weit in die aargauische Gesellschaft hinaus ausgestrahlt haben, für Schülerinnen und Schüler erheblich einschränken.

Fehlende Mittel zwangen uns, auf Inserate, farbige Plakate und Programme sowie weitere Werbung zu verzichten. Die Folge davon waren drei nicht besonders gut besuchte Konzerte – sehr zum Leidwesen der Mitwirkenden, die sich alle Mühe gegeben haben, die Kantikonzerte wie immer zu einem besonderen Anlass werden zu lassen. Es bleibt zu hoffen, dass sich der Kanton künftig wieder an seine zu grossen kulturellen Leistungen befähigte Kantonsschülerschaft erinnert.

Thomas Baldinger

11.2 Orchester

Kanti-Serenade

Walzerseligkeit pur machte sich am Abend des 5. September 1999 im Aarauer Spittelgarten breit, als das Kantiorchester die beliebtesten Melodien von J. Strauss, J. Rixner und J. Schrammel zum Besten gab. Schon im Orchesterlager in Ftan hatte die leichtere Muse im Zentrum gestanden, wo «Salonmusik» – unser diesjähriges Lagerthema – in allen Schattierungen und Besetzungen die Räume des Aarauer Ferienheims durchflutet hatte.

Adventskonzert

Am 5. Dezember fand – einmal mehr vom lokalen Kulturkreis freundlich unterstützt – das beliebte Adventskonzert auf dem Küttiger Kirchberg statt. Wie immer war die Kirche zum Bersten voll von interessierten Zuhörern und von den Mitgliedern des mitwirkenden Erstklässlerchores. Ein Höhepunkt erklang bereits zu Beginn des Programms mit dem reizvollen Flötenkonzert G-Dur von Carl Stamitz, makellos interpretiert von Karen Undritz. Auf die «Missa brevis» Nr. 3 in G-Dur von J. Haydn folgte sodann ein Werk aus der Frühklassik, nämlich das wenig bekannte, aber sehr farbige Streichquartett C-Dur von Franz Xaver Richter, dargeboten vom Aurora-Quartett mit Michael Breitenstein und Géraldine Wismann, Violinen, Irène Sieber, Viola und Fabian Willi, Violoncello. Den Schlusspunkt des Programms bildete das virtuose Konzert in F-Dur für drei Violinen und Orchester von Antonio Vivaldi in einer klangschönen und temperamentvollen Darbietung von Angelika Scheibler, Theresa Tribaldos und Lucia Kersten.

Orchesterwoche 2000 in Sornetan

Erstmals fand dieses Jahr die Orchesterwoche im Winter statt. Im verschneiten Sornetan im Westschweizer Jura erwartete uns ein Haus, das keine Wünsche offen liess: Eine hervorragende Küche, genügend Proberäume, bequeme Zweibettzimmer, Postkartenwetter und – last but not least – die aufgestellten, motivierten Lagerteilnehmerinnen und Lagerteilnehmer taten das Ihre zu einer geglückten Lagerwoche, die allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. «Musik und Medien» hiess das Lagerthema, das im Zentrum zahlreicher Workshops, Hörstunden und Referate stand – besondere Erwähnung verdienen hier die Referate von Géraldine Wismann über das «Recycling» klassischer Musik in der neueren Popmusik sowie der Workshop unseres Gastreferenten Markus Kühne über Geist und Technik des «Sampling» im Techno. – Ein stimmungsvolles Schlusskonzert brachte einige Perlen aus dem einstudierten Repertoire zu Gehör; absoluter Höhepunkt war dabei der «Winter» von A. Vivaldi, souverän interpretiert von unserer Konzertmeisterin Angelika Scheibler.

Maikonzerte

Aufgrund massiver finanzieller Kürzungen ist es nicht mehr möglich, alle zwei Jahre die grossen Chorkonzerte mit Begleitung eines professionellen Orchesters

durchzuführen. So gab es denn an den diesjährigen, ausschliesslich dem Komponisten Domenico Cimarosa gewidmeten Maikonzerten für das Kantiorchester alle Hände voll zu tun: Da war zum einen die Begleitung des rund einstündigen Requiems, die den Orchestermitgliedern einiges an Aufmerksamkeit und Kondition abverlangte. Zu Beginn des Programms spielte das glänzend disponierte Orchester eine Sinfonia in D-Dur von Cimarosa, und es gelang ihm laut dem Rezensenten der AZ «eine Wiedergabe, an der man gleichermassen den Schwung, die Klangqualität und die äusserst eindrücklichen dynamischen Abstufungen bewunderte.» - Instrumentalsolist des Abends war Pasqual Kyburz, der das beliebte, aus Melodien verschiedener Werke Cimarosas zusammengesetzte Oboenkozert mit schönem Klang und virtuoser Technik zu Gehör brachte, sehr differenziert und sensibel begleitet vom Kantiorchester, das an dieser Musik sichtlich Gefallen fand.

Maturfeier, Maienzugvorabend und andere Anlässe

Auch an der diesjährigen Maturfeier darf selbstverständlich das Kantiorchester nicht fehlen, und wie es sich gehört, stehen lauter Schüler der Abschlussklassen im Mittelpunkt: Kaspar Gradwohl und Thomas Kretz heissen die Solisten im ersten Satz von Vivaldis Konzert für zwei Trompeten und Orchester, während das bereits erwähnte Aurora-Quartett einen Satz aus einem Streichquartett von P. Nardini zu Gehör bringt. Das andere, momentan namenlose Streichquartett mit Angelika Scheibler und Lucia Kersten, Violinen, Philippe Meyer, Viola und Kathrin Joho, Violoncello, wird am selben Abend mit der «Kleinen Lachmusik» einen fulminanten Beitrag zu einem fröhlichen Maienzugvorabend leisten, nachdem es in diesem Schuljahr bereits die AULA-GV umrahmt hat und Anfang Juni an einer Matinée der Neuen Kanti in Zofingen eine stimmungsvolle Interpretation von J. Haydns «Lerchenquartett» dargeboten hat.

Stefan Läderach

11.3 Jazzorchester

Jazzwoche vom 11. bis 15. April 2000

Die «saalbau concerts aarau» sind weit mehr als eine Konzertreihe. Das Konzept von «jazzaar» und seinem musikalischen Leiter Fritz Renold führt 60 Musizierende eine Woche lang im Aarauer Saalbau zusammen. 30 professionelle Musiker und ebensoviele Jugendliche aus dem Aargau (mehrheitlich aus der Alten Kantonsschule Aarau – 26) proben tagsüber gemeinsam und in zwei verschiedenen, grossen Orchestern ein Konzertprogramm, das in diesem Jahr schwerpunktmässig Werken des deutsch-amerikanischen Komponisten Kurt Weill gewidmet war, der vor 100 Jahren in Dessau geboren wurde und vor 50 Jahren in New York gestorben ist.

Der Saalbau Aarau war eine Woche lang Tag und Nacht Zentrum von swingenden, jazzenden und jammenden Tönen. Innert fünf Tagen fanden sechs Konzerte statt: Drei Abende mit Klubatmosphäre (Start mit einem Doppel-

konzert) und zwei Abende als grosse Konzerte mit dem Aargauer Jugend Jazz Orchester und dem «Saalbau Concert Jazz Orchestra». Die Jugendlichen spielten die bekanntesten Songs von Weill, die während des letzten Jahres mit vorwiegend aus der Alten Kantonsschule Aarau stammenden Schülern aufgeführt wurden.

Jugend Jazz Orchester mit den bekannten Weill-Songs

Die vier Sängerinnen und Sänger der Vocal Night bereicherten auch das grosse Konzert des Aargauer Jugend Jazz Orchesters (AJJO). Am Freitag 14. April wurde die einwöchige Probenarbeit von 30 Jugendlichen und ihren Lehrkräften konzertmässig präsentiert. Das AJJO spielt die bekanntesten Songs von Kurt Weill wie Mackie Messer, September Song, Speak Low, Surabaya Johnny etc. unterstützt von seinen professionellen Lehrkräften Barry Lee Hall, Victor Lewis, Buster Williams, Adi Yeshaya, David Wildi, Willie Murillio, Tom Garling, Rafael Baier, Carl Allen, Christian Jacob, Miroslav Vitous, Bernd Konrad, Bobby Watson, Pius Schürmann, Daniel Spichiger, und unter der Leitung von Wayne Bergeron. Einmal mehr wurde das Lager in englischer Sprache durchgeführt mit Ausnahme der Masterclasses von Prof. Bernd Konrad und Kurt Weil. Der bis zum letzten Platz gefüllte Saal (650 Zuschauer) erfreute sich am Programm der Jugendlichen und erhielt zwei Zugaben.

Fritz Renold

11.4 Musizierstunden

Freitag, 24. September 1999

Freitag, 24. Dezember 1999

Freitag, 7. April 1999

Freitag, 9. Juni 1999

11.5 Theatergruppe

Das Schuljahr begann für die Theatergruppe bereits mit der letzten Ferienwoche. Im Theaterlager im Pfadiheim Aarau nahm die Produktion «**abehacke**» von Barbara Luginbühl konkrete Formen an. In der ersten Schulwoche arbeiteten die 13 Schülerinnen und Schüler intensiv am Schauplatz des Stücks - eine grosse, leerstehende Lagerhalle im Industriequartier am Rande der Stadt. Um Randfiguren ging es auch in unserem Stück, um Gewalt unter Jugendlichen und um die Liebe. Die besondere Atmosphäre in der Halle wurde durch eine Bühnenbild-Projektgruppe unter der Leitung von Max Matter sorgfältig und effektiv vorbereitet. So erlebten über 800 Zuschauer in sieben Aufführungen eindrucksvolles Theaterspiel.

Nach den Herbstferien kamen neue Schülerinnen dazu. Das Thema Gewalt in der Schule beschäftigte uns aufs Neue. Auf Einladung des Erziehungsdepartementes erarbeiteten wir ein 15-minütiges Spiel, das wir an einer kantonalen Tagung in Entfelden vorführten.

Ab Januar stand ein Strassentheaterprojekt auf dem Programm. Zum Thema «Spiele der Macht» erfanden wir die Geschichte eines Herrschers, der seine Untertanen an Fäden führt. Mit sechs Präsentationen dieses Spiels, vor dem Tuchschnidhaus und an den Schweizerischen Theatertagen Aarau im Zentrum der Stadt, hiess es auch wieder Abschied nehmen von einer Reihe Viertklässlern und Viertklässlerinnen, die dieses Theaterjahr wesentlich mitprägten.

Heinz Schmid

12. Praktika

12.1 Kaufmännisches Praktikum der Wirtschaftsdiplomschule

Vom 17. April bis zum 13. Mai 2000 haben 36 Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse der Wirtschaftsdiplomschule das traditionelle kaufmännische Praktikum absolviert. Von diesen vier Wochen ging eine Woche zu Lasten der Frühlingsferien, die übrigen drei Wochen wurden während der Schulzeit absolviert.

Das betriebliche Praktikum stellt eine wichtige Ergänzung zur kaufmännischen Ausbildung an unserer Schule dar. Es vermittelt den Absolventinnen und Absolventen einen Eindruck vom kaufmännischen Alltag im Betrieb, und es dient ihnen als Orientierungshilfe bei der Planung der weiteren Ausbildung und der Berufslaufbahn.

Genau die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler haben ihre Praktikumsstelle selbst gesucht und dabei erste Erfahrungen bei der Stellensuche gesammelt. Für die andere Hälfte musste die Schule aktiv werden. Ab nächstem Schuljahr werden alle Studierenden ihren Praktikumsplatz selber suchen. Falls nötig unterstützt und berät sie die Schule dabei.

Am meisten Praktikumsplätze stellten Industrie und Gewerbe zur Verfügung (11), gefolgt von den Banken (9). Die restlichen Praktikumsstellen verteilen sich wie folgt: Treuhand-, Advokatur- und Notariatsbüros sowie Gerichte 6, Versicherungen 4, Soziale Institutionen und Spitäler 3, Schüler-Austauschorganisationen 2, Gemeindeverwaltung 1.

Sämtliche Praktikumsplätze wurden von einer Lehrkraft betreut und z.T. besucht. Im Gespräch mit den Arbeitgebern erfahren wir immer wieder, dass der Ausbildungsweg über die Wirtschaftsdiplomschule von Wirtschaft und Verwaltung sehr geschätzt wird. Für die Unternehmungen erfordert die Durchführung eines Praktikums von nur vier Wochen meist einen recht grossen Aufwand an Organisation und Betreuung bei entsprechend bescheidenem Ertrag. Umso verdienstvoller ist ihr Beitrag an die kaufmännische Berufsbildung. Wir danken den Betreuerinnen und Betreuern ganz herzlich für ihr grosses Entgegenkommen.

Mit der Umwandlung der WDS zu einer Berufsmaturitätsschule ab Sommer 2000 kommt der praktischen Ausbildung der Studierenden noch ein weit höherer Stellenwert zu. Weiterhin soll in der zweiten Klasse ein kleines Praktikum absolviert werden. Nach Abschluss der dreijährigen Schulbildung mit der Diplomprüfung absolvieren die künftigen Berufsmaturandinnen und -maturanden zusätzlich einen Praxisaufenthalt von mindestens 39 Wochen in einem Betrieb ihrer Wahl. Eine abschliessende praktische Prüfung führt zur Berufsmaturität und damit zum prüfungsfreien Eintritt in eine entsprechende Fachhochschule.

Dr. Rudolf Schläpfer

12. 2 Landdienst und Sozialpraktikum

Die zweiten Klassen aller gymnasialen Abteilungen leisteten ihren Landdienst bzw. ihr Sozialpraktikum vom 5. bis 17. Juni 2000. Es wurden 183 Schülerinnen und Schüler eingesetzt, und zwar 121 im Landdienst, 53 im Forstwesen oder im Sozialdienst verschiedener Gemeinden und 9 durch Caritas als Praktikantenhilfen in Berggebieten. Auch dieses Jahr hat unser Sekretariat die aufwändige Organisation dieses Einsatzes in hervorragender Weise gemeistert und damit unseren Schülerinnen und Schülern ermöglicht, für einmal praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Unser Dank gebührt auch dem Arbeitsamt, der Vermittlungsstelle der Caritas, den Bauernfamilien sowie allen andern an der Organisation beteiligten Dienststellen.

Dr. Silvia Bonati

13. Schulinterne Lehrerfortbildung und Schulentwicklung SCHILF

Im Berichtsjahr entwickelte die erweiterte Projektgruppe SCHILF zusammen mit der Schulleitung Ansätze zu einem Konzept «**Qualitätsmanagement**».

Startveranstaltung:

25.02.00 Besuch der Handelsschule KV Baden: mögliche Realisierung eines Qualitätskonzepts.
Anschliessend Kommissionsarbeit zur Fokussierung auf die AKSA. Es wurde beschlossen, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zunächst auf die zu leistende Entwicklungsarbeit im Bereich der neuen Unterrichtsgefässe (MAR-Gymnasium und WMS) zu konzentrieren.

Einsetzung von Arbeitsgruppen zu folgenden Themen:

- Anforderungen an die neuen Unterrichtsgefässe (Qualitätskriterien)
- Projektunterricht und Maturaarbeit
- Feedback durch Studierende und Ehemalige
- Information der Studierenden über die neuen Unterrichtsgefässe
- Infrastruktur Informatik

Kurz vor den Sommerferien wurden die vorläufigen Ergebnisse der Arbeitsgruppen in der Projektgruppe SCHILF vorgestellt und besprochen. Im Laufe des nächsten Semesters ist eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung für alle Lehrkräfte vorgesehen.

Im Weiteren organisierten einzelne Fachschaften folgende Fortbildungsanlässe:

29.10.99 **Wirtschaftsgeschichte der Region Aarau**
Geschichte und Geografie
Referent: Dr. Martin Pestalozzi

24.02.00 **Der Computer im Fremdsprachenunterricht**
Romanistik und Anglistik
Referent: Teo Byland

23.05.00 **Afrika: Krise oder Renaissance?**
Geschichte
Referent: Dr. Klaus Rüdiger

25.05.00 – **Einführung in die Vegetationskunde**
27.05.00 Biologie
Referent: Dr. Rudolf Schmid

30.06.00 **Industriellehrpfad**
Geschichte
Dr. Bruno Meier

Dr. Silvia Bonati

14. Mitteilungen verschiedener Art

Schlussfeier Sommer 2000

Für Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen des Literargymnasiums, des Realgymnasiums, des Wirtschaftsgymnasiums und der Wirtschaftsdiplomschule.

Donnerstag, 6. Juli 2000, 09.00 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul, Aarau.

Antonio Vivaldi (1675 – 1741)	Konzert für 2 Trompeten und Orchester Op. 46 Nr. 1, B-Dur 1. Satz: Allegro	Kapar Gratwohl Thomas Kretz	Trompete Trompete
Leitung:	St. Läderach		

Begrüssung durch den Rektor Dr. Martin Burkard

Ansprache von **Dr. Reinhold Bruder**, Hauptlehrer für Deutsch: «Selbs Kompetenz und Selbstperformanz»

Pietro Nardini (1722 – 1793)	Streichquartett D-Dur 1. Satz: Allegro	Aurora-Quartett: Michael Breitenstein Géraldine Wismann Irène Sieber Fabian Willi	Violine Violine Viola Violoncello
---------------------------------	---	---	--

Überreichung der Maturitätszeugnisse und Diplome durch die Abteilungslehrerinnen und Abteilungslehrer

<i>Fritz Renold</i> (1960)	<i>Heal Me</i> Jazzensemble
Leitung:	Fritz Renold

Schulpreise

a) Preis der Landammann-Franz-Waller-Stiftung

Der Zinsertrag der im Jahre 1911 von Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Landammann Franz Waller (1803–1879), errichteten Stiftung von Fr. 2'000.– ist alljährlich am 11. Januar einer ausgewählten Kantonsschülerin bzw. einem ausgewählten Kantonsschüler als «Landammann-Waller-Preis» zu übergeben. Für 2000 ist der entsprechende Betrag der Schülerin Jeanne Bolliger, 3BL, zugesprochen worden.

b) Prüfungspreise

Den besten Maturandinnen bzw. Maturanden der Literarabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der Realabteilung sowie der besten Diplomandin bzw. dem besten Diplomanden werden jeweils von den Firmen Jura-Cement-Fabriken AG, Aarau, Neue Aargauer Bank, Aarau, Ad. Schäfer & Cie AG, Aarau, und Lagerhäuser der Zentralschweiz, Lagerhaus Aarau, Preise in Form eines Goldvrenelis mit Etui und eines Büchergutscheines für Fr. 50.– gestiftet. Im Schuljahr 1999/2000 haben folgende Schülerinnen und Schüler diese Auszeichnungen erhalten:

Typus A:	Rohner Carolina, 4AL	(80,0 von 90 möglichen Punkten)
Typus B:	Keller Peter Michael, 4AL	(85,5 von 90 möglichen Punkten)
Typus B:	Wolleb Karin, 4BL	(85,5 von 90 möglichen Punkten)
Typus C:	Sieber Irène, 4AR	(84,0 von 90 möglichen Punkten)
Typus E:	Dietiker Oliver, 4CW	(86,5 von 90 möglichen Punkten)
WDS:	Hari Philipp, 3AD	(Ø 5,25)
WDS:	Troxler Sarah, 3AD	(Ø 5,25)

c) Paul-Kraft-Preis

Im Jahre 1962 hat Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5'000.– errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einer vorzüglichen Schülerin bzw. einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1999/2000 ist dieser Preis Sven Streit, 3AL, verliehen worden.

d) Gertrud und Eugen Läubli-Preis

Der Gertrud und Eugen Läubli-Preis wurde im Jahr 2000 an folgende Schüler überreicht für die hervorragenden Leistungen anlässlich des Wettbewerbs Schweizer Jugend forscht:

Michael Frey	4CR
Tobias Gysi	4CR
Lukas Kammermann	4AR
Peter Kaufmann	4AR
Bernhard Obrist	4CR

e) Sportpreis der Alten Kantonsschule

Ein Stifterehepaar (Ehemalige der Alten Kantonsschule), das ungenannt bleiben will, setzt diesen Preis aus. Die Sportlehrerschaft spricht den Sportpreis 2000 der Schülerin Claudia Wälti, 2CW, zu. Claudia ist eine hervorragende Leichtathletin. Sie gewann den Schweizermeister-Titel im Siebenkampf der Juniorinnen A und doppelte gar nach mit dem Sieg in der Disziplin 300 m Hürden und einem zweiten Platz im 400 m-Rennen. Mit zurückhaltender Bescheidenheit absolviert die Schülerin aus Gränichen ein ausserordentliches Pensum. Sie trainiert bis sechs Mal pro Woche, zeigt aber auch in der Schule vollen Einsatz. Ihre aktive und bereichernde Teilnahme in allen Unterrichtsfächern – besonders natürlich ihr Engagement im Sportunterricht – zeichnet Claudia als vielseitig interessierte und begabte junge Frau aus, der Starallüren völlig fremd sind.

Vorträge, Lesungen und andere Veranstaltungen

13. – 21. August 1999

Kantitheater «Abehacke», 7 Aufführungen in der Lagerhalle der Firma Hangartner, Aarau.

9. – 16. Oktober 1999

Internationale Olympiade für Informatik in Antalya (Türkei). Peter Kaufmann, 4AR, hat eine Silbermedaille gewonnen. Er hat bereits zum 4. Mal teilgenommen.

25. und 26. November 1999

Tage der offenen Tür: Dieses Jahr wird der Fachbereich «Musik» näher vorgestellt.

8. Dezember 1999

Vortrag von Divisionär a.D. Dr. Hans Bachofner mit dem Thema «Krieg und Frieden – Die strategische Welt nach dem Kosovokrieg».

17. Januar 2000

«Zeitzeugen zum 2. Weltkrieg in der Schweiz», Veranstaltung mit der Klasse 4AW und Dr. A. Petersen.

22. Januar 2000

Diskussion «Bildung – Weg und Ziel?» mit der Klasse 3AL und der Neuen Helvetischen Gesellschaft Aarau.

10. März 2000

Der Kantitag wurde als Wintersporttag abteilungsweise durchgeführt.

25. März 2000

Baumpflanzaktion Allee und Baumhain: Gestützt auf das mit der Klasse 3CR erstellte Landschaftsentwicklungsprogramm werden auf dem Zelgenhof in Oberentfelden Eichen, Linden und Obstbäume gepflanzt.

7. April 2000

Tag der Menschenrechte: Referate von Prof. H.P. Müller, Ethnologe, Zürich, Prof. G. Kohler, Philosoph, Zürich, Prof. L. Labhardt, a.i. Schweiz und Astronom, Basel, Frau A. Zimmermann, «Brennpunkt Welt» und Gruppengespräche.

26. April 2000

Veranstaltung mit Frau Ella Polyakova, Präsidentin und Mitgründerin der «**Soldatenmütter St. Petersburg**» und Dr. A. Petersen.

6./7. Mai 2000

«Schweizer Jugend forscht», 34. Wettbewerb in Brig

Von unserer Schule haben zwei Schülergruppen teilgenommen. Ihre Arbeiten wurden mit dem Prädikat «hervorragend» ausgezeichnet.

Tobias Gysi, Michael Frey, Bernhard Obrist, 4CR:

Elektromyografie – Theoretische und praktische Grundlagen zum Bau eines mehrkanaligen, elektromyografischen Messsystems

Lukas Kammermann, Peter Kaufmann, 4AR:

Nervenzelle interaktiv – Ein Simulationsprogramm in HTML und Java zur Veranschaulichung der Vorgänge im Innern der Nervenzelle

«Nervenzelle interaktiv» ist ein Simulationsprogramm, das die komplizierten Abläufe in einer Nervenzelle simuliert und auf spielerisch unterhaltsame Weise die sonst eher schwer zu begreifenden Ionenverschiebungen veranschaulicht. Der Hauptteil des Programms besteht aus verschiedenen animierten Simulationen, die u.a. die Bewegungen der Ionen, den Verlauf der Spannung im Innern der Nervenzelle und den Zusammenhang zwischen Spannung und Ionenverteilung darstellen. Dem Benutzer wird dabei jeweils genau erklärt, was sich gerade auf dem Bildschirm abspielt. Über die Bedienelemente kann man in die Simulation eingreifen und das Lerntempo selbst bestimmen. Als Abrundung dient eine «Mediengalerie» mit weiteren Bildern und Videosequenzen zum Thema, die dem interessierten Benutzer das Thema aus «exakter» biologischer Sicht näherbringen. «Nervenzelle interaktiv» wurde in HTML und Java entwickelt, mit dem Ziel einer möglichst plattformunabhängigen Anwendung, die auch von Anfängern einfach und intuitiv bedient werden kann. Weitere Infos zum Programm und eine Demoversion sind online verfügbar unter: <http://www.chscene.ch/nervenzelle/>.

15. Stipendien, Stiftungen, Schenkungen

Stipendien

Im Schuljahr 1999/2000 sind an 111 im Kanton Aargau wohnhafte Schülerinnen und Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr. 351'550.– ausgerichtet worden (im Vorjahr an 92 Schülerinnen und Schüler Fr. 274'150.–). Der Solothurner Regierungsrat hat an 3 Schülerinnen und Schüler mit rechtlichem Wohnsitz im Kanton Solothurn Stipendien von Fr. 11'175.– (im Vorjahr an 8 Schülerinnen und Schüler Fr. 18'315.–) ausgerichtet.

Der von der aargauischen Staatsbuchhaltung verwaltete «Allgemeine Stipendienfonds» unserer Schule, in dem seit 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen, früher selbständigen Stiftungen zusammengelegt sind, wies am 31. Dezember 1999 einen Bestand von Fr. 181'865.20 (im Vorjahr Fr. 179'198.60) aus. Dieser Fonds dient hauptsächlich zur Finanzierung der «Osterstipendien» und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- und Härtefällen.

Stiftungen und Fonds

Arthur Hilfiker-Stipendienfonds

Herr Arthur Hilfiker, wohnhaft in Zollikofen, hat uns als ehemaliger Schüler der Alten Kantonsschule auch im Jahr 1999 wiederum einen Betrag von Fr. 5'000.– zur Verwendung in Stipendien-Notfällen zukommen lassen.

Für die Finanzierung bestimmter ausserordentlicher Zwecke stehen unserer Schule aus folgenden Fonds Mittel zur Verfügung:

- Jubiläumsfonds der Aargauischen Kantonalbank
- Reisefonds
- Adolf Fisch-Stiftung für Physik
- Legat Ad. Fisch für das Kunstarchiv der Kantonsschule
- Paul-Karrer-Stiftung
- Kulturfonds
- Oehler-Fonds
- Informatik-Fonds des Schweiz. Bankvereins
- Thomas-Baldinger-Orgelfonds
- Gertrud und Eugen Läubli-Legat
- Arthur Hilfiker-Stipendienfonds

Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung, da sie uns ermöglichen, gewisse Anschaffungen, für die der Staat keine Mittel zur Verfügung stellen kann, vorzunehmen.

Schenkungen

Von Herrn Ernst Lienhard, 1910–1999, von Holziken AG, wohnhaft gewesen in Unterentfelden, hat die Alte Kantonsschule Aarau ein Legat in Form von englischen Büchern, Magazinen und Landkarten erhalten.

Verschiedene Banken, Firmen und Private haben wiederum durch Schenkungen von Zeitschriften, Jahresberichten, Broschüren usw. und durch Ausführen von Arbeiten mitgeholfen, unsere Sammlungen, Einrichtungen und Fachbibliotheken zu bereichern.

Für alle Geschenke möchten wir unsern herzlichsten Dank aussprechen.

16. Baufragen

Während des vergangenen Schuljahres wurde das Steinmannhaus renoviert. Der Unterricht in den Fächern Mathematik und Physik fand in den provisorischen Schulräumen der Reithalle statt, jener in Biologie und Chemie in der neuen Kavalleriekaserne. Die Provisorien mussten eigens zu diesem Zweck teilweise umgebaut werden. Trotz recht engen Platzverhältnissen war es jedoch möglich, den Unterricht ordnungsgemäss zu erteilen. Die grösste Herausforderung hatte wohl der Stundenplaner zu bewältigen, galt es doch, gleichzeitig mit dem Bezug der Provisorien die Fünftagewoche einzuführen. Die knappen Raumverhältnisse führten denn auch zwangsläufig dazu, dass nicht alle Stundenpläne optimal waren. Zudem wurden die Chemiepraktika in den Räumlichkeiten der Neuen Kantonsschule abgehalten.

Die Renovation des Steinmannhauses verlief planmässig und ohne grössere unvorhergesehene Zwischenfälle. Nach der Demontage der Zwischenwände im Gebäudeinnern wurde zunächst unter aufwändigen Sicherheitsvorkehrungen der Asbest entfernt. Anschliessend wechselte man die Fassadenelemente aus. Schliesslich erfolgte der Innenausbau (teilweiser Umbau der Räume, Anpassung und Erneuerung der technischen Installationen) sowie die Renovation der Haustechnik. Bald zeigte sich auch, dass die aus Spargründen vorerst aufgeschobene Sanierung der Aufzüge doch notwendig wurde. Die vom Künstler Hugo Suter gestalteten Fenster im Erdgeschoss wurden sorgfältig ausgebaut und konnten zusammen mit der neuen Isolierverglasung wieder verwendet und damit erhalten werden. Ein grosser Teil des Mobiliars wurde nicht nur in den Provisorien benötigt, es wird auch im renovierten Schulhaus wieder benutzt werden.

Während der Sommerferien wird das gesamte Material und Mobiliar der Schule von den Provisorien ins Steinmannhaus gezügelt, so dass wir den Unterricht im neuen Schuljahr im Steinmannhaus aufnehmen können. Im Verlaufe von nur 15 Monaten hatten viele Lehrkräfte und Angestellte ein überdurchschnittliches Pensum zu bewältigen. Zunächst musste sämtliches Material in die Provisorien und jetzt wieder zurück ins Steinmannhaus gezügelt werden. Beide Male musste vorerst viel altes Material entsorgt, anderswo ausgelagert oder verpackt werden. Weit über 1000 Kisten und Plastikbehälter wurden dazu jeweils benötigt. Darüber hinaus wurden die Lehrkräfte teilweise auch mit diversen Planungsarbeiten beschäftigt. Ihnen allen sei an dieser Stelle für die wertvolle Mitarbeit gedankt.

Insgesamt kann man die Renovation des Steinmannhauses als gelungen bezeichnen. Der Schule werden wieder zeitgemässe Mittel für den Unterricht zur Verfügung stehen. Dass dies trotz all der Sparvorgaben möglich wurde, ist ein grosses Verdienst der Architekten und Planer. Insbesondere die Baukommission hat sich sehr der Bedürfnisse der Schule angenommen und diese wo immer möglich realisiert. Im Namen der Schule möchte ich hiermit allen Beteiligten meinen Dank aussprechen. Ich freue mich auf den Unterricht im renovierten Steinmannhaus.

Weit weniger erfreulich sind die Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Ostumfahrung. Für die Schule werden sich dadurch nur Nachteile ergeben. So wurde bereits anfangs des Schuljahres das Gärtnerhaus abgerissen. Das Areal im nördlichen Teil wurde massiv beschnitten und wird auch während der kommenden drei Jahre eine riesige Baustelle sein. Dies ist mit grossen Umtrieben und Lärmimmissionen verbunden.

Grosse Hoffnung hat die Schule hingegen in Bezug auf eine möglichst rasche Realisierung der Bauvorhaben gemäss Gesamtplanung. Dies bedeutet insbesondere den Erwerb des Gebäudes der Aargauischen Versicherungsanstalt durch den Kanton, dessen Umbau entsprechend den Bedürfnissen der Schule, einen Neubau für die Mensa, einen Ersatz für die wegfallenden Parkplätze und das Gärtnerhaus sowie eine parkähnliche Gestaltung des nördlichen Arealteils.

Peter Hänsli

17. Bibliothek und Mediothek

17.1 Bibliothek

Nach drei Jahren des Umbruchs und der Erneuerung kann aus Sicht der Bibliothek dieser Bericht über das vergangene Schuljahr mit «Konsolidierung» überschrieben werden.

Alle Medien, die sich in der Bibliothek befinden, sind heute im Bibliothekssystem SIS formal erfasst und recherchierbar. Seit März können die Katalogdaten auch via Internet abgefragt werden. Dies dürfte gerade für Lehrkräfte im Zusammenhang mit ihrer Unterrichtsvorbereitung von Interesse sein. Seit die Mediendaten vollständig gespeichert und verfügbar sind, ist auch die automatisierte Ausleihe sinnvoll geworden. Es beanspruchte immer sehr viel Zeit, die Mahnungen von Hand auszustellen; dies wird in Zukunft entfallen. Der elektronische Ausleihbetrieb wird mit dem neuen Schuljahr im August aufgenommen werden.

In Zusammenarbeit mit den Fachreferenten ist gezielt daran gearbeitet worden, den Bestand der einzelnen Fachgebiete gleichmässig zu aktualisieren und auf ein gutes Niveau zu bringen. Die staatlich veranlasste Budgetkürzung von 10% erschwerte diese Aufgabe.

Die Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken, namentlich der Obergerichtsbibliothek und der Mediothek des Lehrerbildungszentrums, wurde abgesprochen und geregelt. Es ging in erster Linie darum, die Benützungsberechtigung unserer Schülerinnen und Schüler in diesen Institutionen zu klären.

Auch die bibliothekseigene Organisation erfuhr eine Festigung. Ab Neujahr konnte die im letzten Jahresbericht angesprochene stellenmässige Unterdotierung behoben werden. Frau Liliane Studerus übernahm ein Teilpensum.

Damit entfallen die Lehreinsätze, die bis anhin die Mittagsablösungen der Bibliothekarinnen möglich machten. Für die Unterstützung, die wir von zahlreichen Lehrerinnen und Lehrern in diesem Zusammenhang erfahren durften, danken wir an dieser Stelle herzlich. Der Unterricht über Mittag wie auch die vermehrt systemabhängige Bibliotheksverwaltung haben solche Einsätze jedoch zunehmend schwieriger gestaltet.

Die zusätzlichen personellen Ressourcen sollen aber auch dazu dienen, die inhaltliche Bearbeitung des Bestandes voranzutreiben.

Herr H. Lienhard, Unterentfelden, vermachte der Alten Kantonsschule in einem Legat eine wertvolle Karten- und Büchersammlung, von der neben der Abteilung Geografie auch die Bibliothek profitieren konnte. Wir sind dafür sehr dankbar.

Statistisches

Benützer:	rund 21'000 (Schuljahr 99/00)	Zunahme 23 %
Ausleihen:	rund 2'250 (Schuljahr 99/00)	Zunahme 40 %
Neuanschaffungen:	456 Medien (Rechnungsjahr 99)	
Bibliotheksführungen:	7 Klassen	

*Regula Gossweiler
Monika Wirz
Liliane Studerus*

17.2 Mediothek

Seit März 2000 sind die Bibliotheks- wie auch Mediotheksdaten über Internet abrufbar. Dank der Mithilfe der Bibliothekarinnen ist die Aufarbeitung der Video-Daten für das elektronische Ausleihverfahren (Strichcode verarbeiten) soweit fortgeschritten, dass mit diesem im neuen Schuljahr gestartet werden kann. In einem weiteren Schritt wird die Beschlagwortung vorgenommen werden.

Der Grossteil der rund 500 Ausleihungen betrifft Videos, den Rest teilen sich CDs und Toncassetten. Im Laufe des Jahres sind rund 450 Titel neu dazugekommen (TV-Aufzeichnungen und Kaufkassetten, einige wenige CDs).

In diesem Schuljahr konnten – dank einer Schenkung – die Internet-Stationen in der Mediothek von 4 auf 9 erweitert werden, die für Recherchen und e-mails rege benutzt werden.

Konrad Flury

18. Beratungsangebote

18.1 Schulärztlicher Dienst

Im schulärztlichen Dienst sind im vergangenen Jahr keine gravierenden Probleme aufgetreten. Die neue Absenzenordnung hat zu vermehrten Beratungen und z.T. auch etwas Unsicherheit geführt.

Bei den Eintrittsuntersuchungen fehlen weiter häufig die blauen Frageblätter und die Impfbüchlein. Auf eine körperliche Untersuchung wurde wie im vorangehenden Jahr verzichtet, hingegen wird der Blutdruck, die Sehschärfe und das Gehör grobkursorisch beurteilt. Die Eintrittsbesprechung mit den ersten Klassen ist mit nur einer Lektion auch im verkleinerten Rahmen wenig sinnvoll und wird ersatzlos gestrichen. An deren Stelle wird eine Gesundheitsberatung, organisiert durch die Suchtberatungsstelle, treten. Sie wird durch die Gesundheitskommission organisiert, der ich ebenfalls als Mitglied angehöre.

Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich bedanken.

Dr. med. H.R. Baumberger

18.2 Psychologische Beratung

Seit Januar 1999 ist die kantonale Studienberatung alleine zuständig für die psychologische Beratung der Schülerinnen und Schüler der Kantonsschulen. Die Zahl der Ratsuchenden mit psychologischen Fragestellungen hat sich in der Folge deutlich erhöht.

Wir bieten den Schülerinnen und Schülern psychologische Beratung bei Fragen und Problemen rund ums Lernen, in Konfliktsituationen und in persönlichen Krisen. Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich. Die Schülerinnen und Schüler können sich für ein unverbindliches Erstgespräch bei der Studienberatung anmelden. In einem Beratungsgespräch wird das Problem gemeinsam präzisiert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Ziel der Beratung ist es, die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit schwierigen Situationen kompetenter zu machen.

Auch die Schulleitung und die Lehrerschaft kann sich an uns wenden, wenn sie ein Anliegen im Zusammenhang mit ihren Schülerinnen und Schülern hat. Ausserdem kann die Studienberatung für Kriseninterventionen beigezogen werden.

Claudia Bötschi

18.3.1 Kantonale Studienberatung

Wir sind die Beratungs- und Informationsstelle für Studien- und Berufswahlfragen sowie bei schulischen und persönlichen Anliegen. Für Einzelberatungen melden sich die Schülerinnen und Schüler individuell an. Für ganze Klassen organisiert die Studienberatung Informationsveranstaltungen auf Anfrage.

In unserer Mediothek können zu über 100 Studien- und Berufsgebieten Informationsmappen, Bücher, Videos und CD-ROM angeschaut oder ausgeliehen werden. Es finden sich Unterlagen zu allen Studienrichtungen der Hochschulen sowie zu ausseruniversitären Ausbildungen und Berufen für Maturandinnen und Maturanden. Informationsmittel zu den Themen Arbeits- und Lerntechnik, Stipendien, Studium im Ausland usw. stehen ebenfalls zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten von der Studienberatung regelmässig das Bulletin «inform» mit Themen zu Schule und Ausbildung sowie die Berufswahlzeitschrift «Perspektiven».

Seit mehreren Jahren führt die Studienberatung für 3. Klässlerinnen und 3. Klässler einen Studien- und Berufswahlkurs durch. Im April/Mai 2000 fand wiederum ein Kurs statt, der während drei Nachmittagen den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gab, sich intensiv mit dem Thema Studien- und Berufswahl auseinanderzusetzen. Ziel des Kurses ist es, die Teilnehmenden ihrem Berufswahlentscheid einen Schritt näher zu bringen. Im Kurs wurde den Schülerinnen und Schülern gezeigt, wie sie die Berufswahl anpacken können, welche Fragen sich stellen und wo sich Antworten finden lassen.

Die Studienberatung befindet sich am Gönhardweg 48 in Aarau. Nähere Informationen finden sich auch unter www.ag.ch/studienberatung.

*Claudia Bötschi
Barbara Brunner-Amacker*

18.3.2 Schulinterne Studien- und Berufsberatung

Die Studien- und Berufsberatung des Kantons Zürich bietet seit mehreren Jahren das Programm Mato an. Dieses beinhaltet Orientierungsveranstaltungen über die verschiedensten Studienrichtungen und andere Weiterbildungsmöglichkeiten im Anschluss an die Matura. Die Veranstaltungen finden jeweils nachmittags an den Zürcher Hochschulen oder deren Instituten statt. Unsere Schülerinnen und Schüler haben bisher regen Gebrauch von diesem Angebot gemacht. Leider will die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich dieses Angebot den Nichtzürchern nur noch anbieten, wenn sie sich an den Kosten beteiligen. Deshalb erhalten wir vorderhand keine offiziellen Einladungen mehr zu diesen Veranstaltungen, weshalb die Möglichkeit zur Anmeldung entfällt. Trotzdem ermuntern wir unsere

Schülerinnen und Schüler, weiterhin teilzunehmen. Das entsprechende Informationsmaterial wird uns vom Erziehungsdepartement des Kantons Aargau zugestellt.

Auch andere Universitäten laden zu Studienorientierungen und Schnuppertagen ein. So organisiert die École Polytechnique Fédérale de Lausanne bereits seit mehreren Jahren Besuchstage für Gymnasiasten. Während jeweils zweier Tage erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, verschiedene Abteilungen ihrer Wahl näher kennen zu lernen.

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich hat vom 23. bis 25. Mai 2000 bereits zum fünften Mal die sogenannten Mittelschülerinnen-Tage durchgeführt. Diese richten sich ausschliesslich an Schülerinnen. Unter dem Motto «Frauen an die ETH Zürich» versucht die Hochschule, mehr Frauen für ein Studium naturwissenschaftlicher oder technischer Richtung zu gewinnen. Auch dieser Anlass erfreut sich einer steigenden Beliebtheit.

Der diesjährige Informationstag der ETH Zürich für Maturandinnen und Maturanden hat am 7. September 1999 stattgefunden. 25 Schülerinnen und Schüler haben daran teilgenommen.

Über die Bildungswege und Berufe der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer orientierten die HPL und das Didaktikum.

Die traditionelle Veranstaltung «Schüler begegnen Berufsleuten» des Rotary Clubs Aarau hat dieses Jahr am 15. November 1999 stattgefunden. Wiederum haben mehr als 40 Berufsleute über verschiedene Berufsrichtungen orientiert. Rund 250 Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen sowie der Neuen Kantonsschule Aarau benutzten die Gelegenheit, sich von Fachleuten direkt informieren zu lassen und mit ihnen zu diskutieren. An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei Herrn Dr. R. Hoffmann, der die Organisation der Veranstaltung neu übernommen hat.

Peter Hänsli

19. Luftelektrische Station

Das vergangene Jahr war für die LES ein Jahr des Umbruchs. Die Frage der Existenzberechtigung musste neu gestellt, die Frage der Finanzierung neu geregelt werden. Auch mussten wir seit Herbst 1999 ohne unsere bewährte Mitarbeiterin, Frau L. Kock, auskommen. Sie ist gegen Ende Jahr in den Ruhestand getreten. Ihre Stelle konnte nicht neu besetzt werden.

Und ausgerechnet in diese schwierige Zeit fiel die Sanierung des Steinmannhauses.

Entgegen früheren Hoffnungen war es nicht möglich, die Messstation im normalen Rahmen weiter arbeiten zu lassen. Dies zeigte sich schon bald, als unsere empfindlichen Geräte auf baubedingte Emissionen reagierten und die Messwerte der Luftschadstoffe drastisch verfälscht wurden. Während der ganzen Umbauzeit haben uns teils angekündigte, teils überraschende Stromunterbrechungen das Leben schwer gemacht, so dass wir unseren Stolz auf lückenlose Messreihen bald begraben mussten. Nur die meteorologischen Messungen konnten ohne grosse Verluste weitergeführt werden. Ein weiterer erschwerender Umstand war, dass Herr Weniger stärker als erwartet mit dem Umzug und der Neueinrichtung beschäftigt war.

Nun soll aber auch das Positive erwähnt werden: Wir durften viel Verständnis und grosse Unterstützung durch die Bauleitung und durch die für das Finanzielle Zuständigen erfahren, so dass wir mit dem neuen Schuljahr in schönen neuen Räumen eine neue LES werden betreiben können.

Der Baubetrieb war unsere grosse Chance: Der Umbau hat uns gezwungen, das in Jahrzehnten gewachsene und immer komplizierter und unübersichtlicher gewordene Messlabor auszuräumen und von Grund auf neu einzurichten.

Trotz grosser Beanspruchung durch die baulichen Umtriebe hat es Herr Weniger geschafft, denjenigen Zweig unserer Beschäftigung weiterzuführen, der uns finanziell über Wasser hält. Ein Tätigkeitsgebiet, das uns Geld einbringt, ist die Auswertung von Schwebestaubmessungen. Trotz baulichen Unannehmlichkeiten haben wir uns bei den interessierten Stellen einen Namen gemacht für sorgfältig durchgeführte Wägungen, so dass Herr Weniger im Rahmen verschiedener Messprojekte neuerdings Filter europaweit zum Einsatz vorbereitet und anschliessend die technische Auswertung vornimmt.

Dank grosszügiger Unterstützung aus dem Baukredit konnten wir das Labor der LES mit einem eigenen Klimagerät ausrüsten, so dass wir künftig beste Bedingungen für präzise Wägungen im Mikrogramm-Bereich werden bieten können. Wir sind überzeugt, damit eine Qualität unserer Filterwägungen erreichen zu können, die uns auch für die kommenden Jahre Beschäftigung und Verdienst bringen wird. Dies wird es auch möglich machen, dass wir Dienstleistungen zu Gunsten unserer und anderer Schulen werden bieten können.

Im kommenden Jahr erwartet uns viel Arbeit. Der neue Aufbau der Messstation muss dem neuen Auftrag Rechnung tragen: mehr Dienstleistungen für die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern unserer und anderer Schulen, Ausbildungshilfen, Betreuung von Semesterarbeiten, Publikationen im Internet.

Als Vorgesetzter möchte ich Herrn Weniger dafür danken, dass er ohne grosses Zutun von meiner Seite «den Karren geschleppt hat». Frau Kock danke ich für die tatkräftige Mithilfe beim Ausbau der LES während rund fünfzehn Jahren. Als Vertreter nach aussen danke ich Herrn Rothen vom Baudepartement für die verständnisvolle Unterstützung unserer baulichen Bedürfnisse und der Bauführerin Frau Melly dafür, dass sie für unsere Sonderwünsche immer Verständnis zeigte und ein offenes Ohr hatte.

Dr. Erich Fischer

20. Kantonsschülerhaus

Belegung des Hauses:

Im August 1999 bewohnten total 11 Studierende (3 davon männlich) unser Haus (8 AKSA, 1 NKSA, 1 KSB, 1 Lehrtochter).

Die üblichen Wechsel im Laufe des Jahres führten im Februar 2000 zu einem Stand von 12 Bewohnern (7 AKSA, 1 NKSA, 1 Lehrling, 2 KSB, 1 Lehrtochter).

Neuerungen:

Auf dieses Frühjahr wurde ein Kredit frei für den Ersatz des Bettenmobiliars. Diese kleine, aber notwendige Komfortverbesserung wird auf Beginn des neuen Semesters nach und nach umgesetzt. Die letztes Jahr eingeführte Neuerung mit einer Öffnung des Hauses an den Wochenenden und auch teilweise in den Ferien hat sich im Grossen und Ganzen bewährt, wie auch der Einsatz von Frau Cerbone als Aushilfe über diese Zeit.

Ausblick:

Die Beweggründe, im Kantonsschülerhaus zu wohnen, haben sich gewaltig geändert, wie ich in jedem Jahresbericht betonen muss. Für das reibungslose Zusammenleben aller in diesem Haus braucht es die Respektierung minimaler Regeln. Die Hausleitung hat manchmal die undankbare Aufgabe, diesen Regeln zur Beachtung zu verhelfen; für diese nicht leichte Arbeit ist Frau Liberto und Frau Cerbone bestens zu danken.

Ulrich Sidler

21. Berichte von Schülerorganisationen

21.1 Schülerrat

Dieses Schuljahr stand ganz im Zeichen des neuen Absenzenreglements. Auf Grund vieler Gerüchte und Befürchtungen, wie sich das neue System auswirken könnte, gründete der Schülerrat eine eigene Absenzenkommission, die zur Kommunikation zwischen Lehrerschaft und Schülerschaft beiträgt.

Wegen dem verlängerten Auslandsaufenthalt von Samuel A. Fischer traten auf das 2. Semester Sven Streit als neuer Präsident und Magnus Oeschger dem Schülerrat bei. Der Schülerrat beschäftigte sich in der Folge v.a. mit dem neuen Absenzenreglement. Es wurden viele Sitzungen abgehalten und Umfragen gestartet, damit die Schülerschaft optimal in die Entscheidungsprozesse eingebunden wird. So können wir heute sagen, dass der Optimierungsvorschlag auf das nächste Schuljahr von einer überzeugenden Mehrheit der Schülerschaft getragen wird.

Auch dieses Jahr gab es wieder einen Kantiball, der ein voller Erfolg war. Wir danken allen vom Kantiball-OK für die tolle Leistung und Organisation!

Es bleibt uns nur noch, allen hier nicht erwähnten Mitgliedern des Schülerrats für ihr Engagement zu danken. Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches neues Jahr und gratulieren allen Maturandinnen und Maturanden!

Sven Streit und Rattha Maes

21.2 Schülerverbindungen

Industria

Die Industria darf trotz ihrer im Moment nicht allzu hohen Mitgliederzahl frohen Blickes in ihre Zukunft schauen. Dies vor allem dank besonderen Anlässen im vergangenen Schuljahr, welche die Industria immer wieder zum Gesprächsthema avancieren liess. Im Rahmen der Scientia (Wissenschaft) sind vor allem die interessanten und gut besuchten Vorträge über Japan einerseits und Kuba andererseits zu erwähnen, welche vor breitem Publikum stattfanden. Dabei kam es auch zu kulinarischen Höhepunkten – einerseits Gastons Sushi und am Kubavortrag vor allem die liquiden Ausflüge in kubanische Gefilde.

Mit prominentem Gast – AH-Präsident Rudolf P. Schaub v/o Sprutz – durften wir dann am Skitag unser sportliches Können unter Beweis stellen und einen herrlichen Tag im Schnee, fernab der Bücher, geniessen.

Der unbestrittene Höhepunkt dieses Schuljahres war aber sicherlich die gemeinsame Wanderung in den Frühlingsferien. Diese führte uns von Siena per pedes nach Florenz, durch die schöne Gegend des Chianti Classico. Obwohl die

Distanz immer wieder an unseren Kräften zehrte, gab es genügend Möglichkeiten, sich in einem der zahlreichen Weinschlösser zu stärken um dann des Nachts unter freiem Himmel müde, aber glücklich einzuschlafen. Die geknüpften Bande zu einigen Weinbauern dürften wohl eine Veranlassung sein, diese Gegend wieder einmal zu besuchen.

Um das Schuljahr gebührend abzurunden, werden wir uns einmal mehr mit unserem werten Vereinsberater Prof. A. Linder v/o Colt auf die Reuss begeben dürfen, um uns mental auf die Sommerferien vorbereiten zu können.

Daniel Fernandez v/o Alpha

Kantonsschülerturnverein KTV

In diesem Jahr kam nun endlich der zweite Teil unserer Devise «mens sana in corpore sano» wieder zum Zuge. Seit den Sommerferien haben wir nämlich regelmässig am Freitag nach der Schule Turnstunden. Der Plausch an dieser sportlichen Betätigung steht dabei im Vordergrund. Es wird also gemacht, was erwünscht ist. So kommt es meistens zu einem Spiel wie Fussball oder Hockey. Der erste Teil unserer Devise wird natürlich auch ernst genommen, sei es mit Diskussionen zu den eidgenössischen Wahlen, einem Informationsabend über die verschiedenen militärischen Truppengattungen oder in Gesprächen mit unseren AHAH und den Aktiven anderer Verbindungen. Daneben gab es natürlich noch viele weitere interessante Anlässe, die auf dem Programm standen. Mit der schon traditionellen Viermächte-Metzgete, dem Viermächteturnier und der Viermächtekeipe wurden auch die Kontakte zu den Aktiven der anderen Aarauer Verbindungen weiterhin gut gepflegt. Im November reiste eine Delegation der Aktivitas zum KTV St. Gallen, wo der Kartelltag 99 in ihrer Hütte in Urnäsch stattfand. Einige Anlässe bestritten wir zusammen mit den AHAH's, wie den AH-Tag in Zofingen, den AH-Kant im Roggenhausen und in Suhr sowie den alljährlichen, unvergesslichen Weihnachtskommers. Ein gelungener Anlass war auch die Schmückete im letzten Dezember, wo die Aktiven zahlreich mit ihren Freundinnen oder «Besen» erschienen und sich vom Organisatorenteam Thor/Schlank fürstlich bewirten liessen.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Aktivitas des KTV Aarau ein gutes Jahr erlebt hat. Nach der letztjährigen Mitgliederzunahme um unglaubliche sechs Aktive, gab es in diesem Jahr einen Zuwachs von drei Mitgliedern. Somit hat der KTV Aarau wieder um die zehn Aktive und blickt nun nach einigen mageren Jahren wieder hoffnungsvoll in die Zukunft: KTV vivat, crescat, floreat!

Christian Hirt v/o Hirsch_x

Zofingia

Aufgrund eines guten Programms und dank des guten Verhältnisses innerhalb der Aktivitas darf die Zofingia Aarau wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. So durften wir zusammen mit den Altzofingern das Festungsmuseum

Full-Reuenthal besichtigen und anhand zahlreicher Anekdoten erfahren, wie sich das Leben zur Aktivdienstzeit im Festungsbunker abspielte und welche Gefahren der Schweiz drohten. Daneben fanden mehrere Besichtigungen statt, so zum Beispiel der Redaktion der Aargauer Zeitung, der Meyerschen Stollen oder der Brauerei Feldschlösschen. Natürlich kam auch die Amicitia nicht zu kurz und wurde an diversen Stämmen gefördert.

Den Kontakt zu unseren Farbenbrüdern an den Universitäten und an verschiedenen Mittelschulen festigten wir am jährlichen Centralfest in Zofingen und mit gegenseitigen Besuchen bei den anderen Sektionen. Aber auch das gute Verhältnis mit den anderen drei Aarauer Verbindungen konnten wir weiter stärken: die von uns organisierte Metzgete ist schon fast ein Traditionsanlass, und am Vierfarbenturnier durften wir im sportlichen Wettkampf unsere Kräfte messen. Ausserdem verbrachte ein Teil der Aktivitas ihre Herbstferien zusammen mit den KTVern in der KTVer Hütte.

Am Bestand der Aktivitas änderte sich nicht viel, konnten doch die Abgänge wieder durch neue Fuxen aufgefüllt werden. Leider zeigt es sich immer mehr, dass um jedes neue Vereinsmitglied gekämpft werden muss, da das Interesse an einer Verbindung sinkt. Doch wir nehmen das als Herausforderung an und stellen uns den neuen Ansprüchen.

Zufrieden blicke ich auf das vergangene Jahr zurück und freue mich schon jetzt auf ein weiteres.

Vivat, crescat, floreat Zofingia Argoviensis!

Marcel Baschnagel v/o Beercock_X

21.3 Mittelschulfilmclub

Im August des letzten Jahres konnte der Filmclub trotz einer nur bescheidenen Werbeaktion fünf neue Mitglieder begrüßen, von denen dann aber nur drei auch später noch mitmachten. Zusammen erarbeiteten wir mögliche Projekte für das neue Schuljahr: Es sollte ein möglichst flexibles und dennoch dankbares Projekt sein, da es für sieben der zehn Filmclubmitglieder das letzte Jahr an der Kanti sein würde.

Nach verschiedensten Treffen, die meistens jede zweite Woche an einem Montagabend um 17.45 Uhr abgehalten wurden, stand dann die Idee für ein neues Filmexperiment: Jeder sollte sich eine Szene ausdenken, an welche sich problemlos diejenige eines andern anknüpfen konnte, was dem Film nicht immer eine logische Abfolge geben musste, ihn aber mit viel Humor auflockern sollte. Auf ein nächstes Treffen sollte jeder für seine Szene ein Storyboard skizzieren, was sich als nicht sehr einfach erwies. Nach der Besprechung der Storyboards wurde die Abfolge der Szenen nochmals genau festgelegt und die genauen Übergänge überdacht.

Für unseren ersten Filmtag Ende 1999 stellte uns freundlicherweise Fabian Probst, ein ehemaliges Filmclubmitglied, seine DV-Kamera zur Verfügung und

so erfuhr ein gestresster Manager am Dienstag, 7. Dezember in der Bahnhofunterführung unter der Leitung von Peter Kaufmann die Zeitdilatation an seinem eigenen Leibe, nachdem er im Vis-à-vis-Laden eine Toblerone gekauft und nachher rüpelhaft eine alte Dame umgeworfen hatte.

Nach den Weihnachtsferien stattete uns Fabian Probst, der nun an der Universität Zürich Filmwissenschaften studiert, einen Besuch ab. Er gab uns Tips zu unserem Filmprojekt und Auskunft über sein Studium.

Schliesslich stand der alljährliche Höhepunkt vor der Tür: Die Filmtage in Solothurn! Je nachdem wie es das Absenzenkontingent zuliess, besuchte man die interessanten Kinofilme mit unterschiedlichen Interessen ... Wie jedes Jahr können wir aber über die spannenden Tage in Solothurn nur Gutes berichten und danken der Schulleitung für ihr Entgegenkommen bezüglich der finanziellen Unterstützung.

Im Frühling schliesslich nahm die Zahl der Teilnehmer an den Treffen des Filmclubs im beängstigenden Rahmen ab und so kam es, dass wir bis zu den Sommerferien nur noch einmal zum Filmen in der Bahnhofunterführung kamen. Das Projekt werden wir an unsere Nachfolgerin Miriam Nietlispach weitergeben. Sie hat sich für die kommende Zeit als Präsidentin des Filmclubs zur Verfügung gestellt. Wir hoffen, dass der Filmclub in den nächsten Jahren vermehrt von Seiten der Schülerschaft auf eine grössere Nachfrage zählen kann und wünschen Miriam viel Glück und gute Motivation!

Das Präsidium des Filmclubs der Alten Kantonsschule Aarau:
Dieter Studer und Lukas Kammermann

21.4 Schülerzeitung «Troubadour»

Auch der Troubadour sollte fürs neue Jahrtausend gerüstet sein ... Und so hat er auf das letzte Schuljahr im alten Jahrtausend hin gleich eine neue Website mit eigener Domain eingerichtet, nämlich www.troubadour.ch, um auch total dem Internet verfallene Kantischüler auf den Troubadour aufmerksam machen zu können...

Erstmals auf konventionelle Art und Weise an den Aargauer Kantonsschulen aufgetreten ist der Troubadour mit der insgesamt 16. Ausgabe, nämlich «Psycho», ein Thema, das sich unter anderem natürlich auch mit dem hundertsten Geburtstag von Alfred Hitchcock verbinden liess. In der «Psycho»-Ausgabe präsentierte der Troubadour erstmals das neue t-Logo, das vom Gewinner des Logowettbewerbes in der Ausgabe 15 («Schwarz»), Simon Gautschi, geschaffen worden war.

Während in allen vorherigen Ausgaben jeweils eine existenzgefährdende Knappheit an Texten geherrscht hatte, durfte sich die Redaktion anlässlich der 17. Ausgabe zum allerersten Mal schon bei Redaktionsschluss (!) eines Überangebotes

erfreuen. Trotz des äusserst fragwürdigen Themas «Confiture», das schon bei der Wahl der drei vorherigen Themen in aller Munde gewesen war und sich jetzt endlich durchgesetzt hatte, war es der Chefredaktion nämlich vergönnt, Texte auszuwählen.

Die dadurch und durch ein vierschichtiges Lektorat erhöhte Qualität der Beiträge, die auffallend rosarote Farbe des Umschlages, ungewöhnliche Texte über Homosexualität an der Kanti, Reportagen über Schlägereien im Lehrerzimmer und natürlich auch die aggressiven Plakate waren wohl die Hauptfaktoren, die zu einem ganz abnormalen und von der Troubadour-Redaktion unerhörten Verkaufserfolg der Märzausgabe beitrugen.

Kurz nach der «Gomfi»-Ausgabe gab es essentielle Änderungen in der Redaktion, anlässlich welchen die Viertklässler austraten, die Chefredaktion von Sara Dainese und Vera Naegeli aus der Neuen Kanti übernommen und die Verantwortung für die AKSA Maurice Velati übergeben wurde. Zum Zeitpunkt, als dieser Text verfasst wurde (Mai 2000), war die Redaktion gerade mit der Ausgabe 18 («made in») beschäftigt.



www.troubadour.ch

*Raghav Chawla,
ehemaliger Chefredaktor und
AKSA-Verantwortlicher (ex-4AR)*

21.5 Astroclub Solaris

Wir konnten im vergangenen Jahr unser 20-jähriges Bestehen feiern, und das Jubiläumsjahr hatte auch viele tolle Events zu bieten. Der Volkssternwartenbetrieb läuft dank den freiwilligen Führern reibungslos, und es gab reichlich Vorträge, Führungen und Ausflüge. Die unzähligen Anlässe wurden überdurchschnittlich gut besucht.

Hervorzuheben wären da der Besuch der Radioteleskope in Gränichen im vergangenen Juni, und die spontan organisierte Sonnen-Party, die uns ins Staunen versetzte, weil die meisten zum ersten mal die Venus am helllichten Tag beobachten konnten.

Da die Spontaneität unsere Stärke ist, wurden auch ab und zu kurzfristig Anlässe gestartet. So besuchte der harte Kern des Vereins einmal die Sternwarte in Langenthal oder fuhr zur Beobachtung aufs Ahorn. Die Sonderausstellung über den Weltraum im Verkehrshaus Luzern zog ebenfalls unsere Aufmerksamkeit auf sich. Das geplante Yolo Treffen in Hasliberg war sehr aufschlussreich. Nicht zu vergessen sind die monatlichen Freitagstreffen, die mehr oder weniger gut besucht werden. Bei dieser Gelegenheit konnten wir sehr interessanten Vorträgen von Markus Ryser und Martin Obrist beiwohnen.

Das Super-Ereignis war natürlich die Sonnenfinsternis, wenigstens für einige von uns. Die Ungarn Expedition unter der Leitung von Erika Portik war ein voller Erfolg, es wurden unzählige Filme belichtet und die Videoaufnahmen, die gezeigt wurden, waren sensationell.

Zu den speziellen Höhepunkten gehörte natürlich auch das Veteranentreffen auf der Nütziweid. Ganz besonders gefreut hat mich die Anwesenheit von Andreas Bally, der die ganze ASA Geschichte vor über 20 Jahren gestartet hat.

Der fast schon zur Tradition gewordene Titlisausflug brach alle Rekorde. Mit fast einer Tonne Ladegewicht ging es auf 3000 Meter. Diesmal hielt sich die Kälte in Grenzen, bis Mitternacht war die Beobachtung ungestört und wirklich sensationell! Beim Blick durch das Teleskop (30 cm) stockte vielen der Atem oder sie sprachen die merkwürdigsten Vokabeln aus, wie: «so geil» oder «i raschte us». Vor allem als einige noch Farben in M27 zu sehen begannen, war die Begeisterung nicht mehr zu bremsen. Dank Stefan Dreier konnten einige von uns Objekte wie den Triffidnebel oder den Adlernebel zum ersten Mal bewundern. Bei diesen Objekten merkte man schon, dass wir auf 3000 MüNN waren.

Das laufende Jahr begann eher bewölkt, so fiel die Mondfinsternis am 21. Januar den Wolken zum Opfer.

Speziell zu erwähnen wäre da noch unser einzigartiger und gern kopierter Astrokurs. Erst kürzlich ist er neu unter der Leitung von Patrick Enderli mit Unterstützung von Markus Ryser sehr erfolgreich zu Ende gegangen. Allen Referenten ein grosses Dankeschön.

Auch an unserer Sternwarte haben wir einige Veränderungen vorgenommen. So wurde die lang gewünschte Treppe endlich fertiggestellt. Einige Mitglieder spendeten nützliche Gegenstände, wie einen neueren Bürotisch, einen leistungsstärkeren PC und Schilder mit unserem ASA Logo, die unsere Sternwarte künftig als solche identifizieren.

Nun hat das Projekt400 unsere volle Aufmerksamkeit. Nachdem das ganz spezielle, optische und sehr teure Glas angekommen ist, alle optischen Berechnungen gemacht sind und eine fabrikationswürdige Variante gefunden wurde, ist jetzt mein voller Einsatz gefragt. Und ich werde von jetzt an jede freie Minute für das P400 investieren und hoffe, gut vorwärtszukommen.

Victor Larrosa

Präsident Astroclub Solaris Aarau

22. AULA – Verein Ehemaliger der Alten Kantonsschule Aarau

Was Sie unbedingt wissen sollten: Die Beitrittserklärung zum Verein Ehemaliger der Alten Kantonsschule Aarau, AULA, erhalten Sie über folgende Adresse: AULA, Verein Ehemaliger der Alten Kantonsschule Aarau, Postfach, 5001 Aarau. Danach ist alles ganz einfach und Sie gehören bereits zu den rund 1000 Mitgliedern dieses Ehemaligenvereins. Der Verein wächst schnell und hat sich einiges vorgenommen. Bereits heute laufen die Vorbereitungen für die «Jubiläumsfeier 200 Jahre Kanti» im Jahr 2002! Das liegt ganz auf der Linie des Vereins, der primär die Kontaktmöglichkeiten ehemaliger Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler, aktiver und ehemaliger Lehrer sowie aktiver und ehemaliger Mitarbeiter der AKSA fördern will und damit aber auch das Bild der Alten Kantonsschule Aarau positiv prägen möchte.

Der Ehemaligenverein «AULA» gibt jährlich zweimal das Infoblättli «Die AULA» heraus. Darin wird über Aktuelles aus der Kanti und über schulpolitische Belange berichtet. Gelegenheit zum persönlichen Treffen bieten die jährlichen Generalversammlungen. Diese haben bisher in einem sehr schönen, vielseitigen Rahmen stattgefunden und waren äusserst gut besucht. Aktive Kantonsschüler umrahmten den statutarischen Teil musikalisch, was sehr geschätzt wurde.

Vereinsmitglieder können alle ehemaligen Schüler, aktive und ehemalige Lehrer sowie aktive und ehemalige Mitarbeiter der AKSA werden. Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt zur Zeit bloss Fr. 10.–. Bei der oben erwähnten Adresse oder unter Tel. 062/834 67 00 können weitere Informationen zum Verein sowie Exemplare des Informationsblatts «Die AULA» angefordert werden. Zudem können bei dieser Adresse auch Klassenlisten abgegeben werden, damit der Verein in weiteren Kreisen für seine Anliegen werben kann.

Dr. Peter Heer

23. Nekrologe

Zum Hinschied von Dr. Walter Akeret

Der aus Nussbaumen TG stammende Dr. Walter Akeret wurde am 20. Januar 1924 geboren und verbrachte seine Jugend- und Kantonsschuljahre in Pruntrut. Er studierte an der Universität Basel und an der Pariser Sorbonne, dazu kamen Studienaufenthalte in Rom und Florenz. Gleich nach dem Studium setzte seine Lehrtätigkeit ein. Er wirkte zuerst als Lehrbeauftragter an Gymnasien in Basel und Aarau, danach als Hauptlehrer in St. Gallen und Zürich. Im April 1961 trat er sein Amt als Hauptlehrer für romanische Sprachen an der Kantonsschule Aarau an. Er nahm definitiv Wohnsitz in Suhr und blieb unserer Schule bis zu seiner Pensionierung im April 1989 treu. Neben dem Unterrichtpensum beschäftigten ihn 14 Jahre lang ein Schulinspektorat und 25 Jahre lang die Französischprüfungen der Bezirkslehrkräfte des Kantons. Im April 1989 trat er aus dem aktiven Berufsleben zurück. Dies erlaubte ihm, sich seiner Familie wieder mehr zu widmen und seinen persönlichen Interessen und Hobbys mehr Raum zu geben. Am 27. Juli 2000 verstarb Dr. Walter Akeret unerwartet an Herzversagen. Dr. Walter Akeret war nicht nur ein zweisprachiger Mensch, er war sowohl in der Westschweizer als auch in der Deutschschweizer Kultur zu Hause und verkörperte sie beide. Überhaupt war es ihm gegeben, scheinbar gegensätzliche Bereiche der Kultur und des menschlichen Lebens harmonisch zu verbinden. So kannte er sich in der französischen Sprache und Literatur ebenso gut aus wie in der Welt des Fussballs und des FC Aarau, Geografie und Weine Frankreichs lagen ihm ebenso nah wie die Geschichte von Dorfnamen in der deutschen Schweiz. Bei diesen vielfältigen Kompetenzen handelte es sich nicht bloss um Wissen und Können, sondern um eine zutiefst empfundene und kultivierte Vertrautheit.

Manche Schülerinnen und Schüler von Dr. Walter Akeret haben mit Erstaunen auf die Feststellung reagiert, dass ihr Französischlehrer auch Deutschschweizer Mundart sprach. Er war der Inbegriff des muttersprachlichen Fremdsprachlehrers. Schon beim Zuhören lernte man gepflegtes Französisch, und keine stilistische oder semantische Frage war zu knifflig. Gleichzeitig waren ihm aber auch sämtliche Schwierigkeiten und Fehlerquellen der Lernenden geläufig, bis ins kleinste Detail. Die Anforderungen der Sprache und die Bedürfnisse der Lernenden brachte er mit väterlicher Güte in Einklang. Er war kein auffälliger Lehrer, spektakuläre Unterrichtstricks sagten ihm ebenso wenig wie komplizierte didaktische Theorien. Sein Unterricht war geprägt durch fachliche und pädagogische Klarheit, durch die Kompetenz, das Wohlwollen und die Ausgeglichenheit des Lehrers.

Markus Zimmermann

Zum Hinschied von Prof. Dr. Otto Wernli

Prof. Dr. Otto Wernli hat den Geografieunterricht auf allen Stufen der aargauischen Schulen ganz massgeblich geprägt, einmal durch seine eigene Lehrtätigkeit auf verschiedenen Schulstufen, dann durch die Ausbildung von Geografielehrkräften wie auch als Verfasser von Geografie-Lehrbüchern für die Hand der Schülerinnen und Schüler wie der Lehrerinnen und Lehrer.

Schon in seiner Ausbildung standen pädagogische Fragen im Vordergrund. Er besuchte das Lehrerseminar in Wettingen, verliess es mit höchster Auszeichnung, unterrichtete ab 1940 auf verschiedenen Stufen der aargauischen Volksschule und besuchte in der knappen Freizeit Vorlesungen an der Universität und an der ETH Zürich. Neben der naturwissenschaftlich orientierten Geografie faszinierte ihn der philosophische Hintergrund sehr. Stets betrachtete er Geografie als ein Fachgebiet, das grösste Möglichkeiten für eine Wissenschaftssynthese erlaubte, und so stand denn seine Dissertation ganz im Zeichen des synthetischen Verstehens der Landschaft.

Mehr noch und wichtiger für sein grosses Lebenswerk war dieses moderne synthetische Verstehen in seinem Unterricht. Als noch niemand von «Vernetzung» sprach, war sie bei ihm Selbstverständlichkeit.

1947 konnte er das Pensum eines erkrankten Lehrers an der Kantonsschule übernehmen; zwei Jahre später, nach Studienabschluss, wurde er als Hauptlehrer gewählt. Seine Auffassung von Geografie fand bei Schülerinnen und Schülern ein gutes Echo. Sie schätzten, dass er sie von rein stofflichem Ballast verschonte, dass er eine ganzheitliche Sicht anstrebte und dass etwas Dauerndes zurückblieb. Der Sinn im Unterricht war erfassbar: das war der Schlüssel zu seinem Erfolg. Weniger Reiseberichte, sondern das systematische Vernetzen soliden Grundwissens aus Physischer Geografie und Anthropogeografie waren seine grosse Stärke.

Otto Wernli war in vielen Bereichen, welche das Fach Geografie und die Schulen betrafen, sehr aktiv: als Aktuar der Lehrerkonferenz und Konrektor, als Präsident des Schweizerischen Geografielehrervereins, als Mitglied von Aufsichts- und Lehrmittelkommissionen, als langjähriger Inspektor und in der Bezirkslehrerausbildung. Sein dreibändiges Geografielehrmittel für die aargauische Volksschuloberstufe beschäftigte ihn jahrelang sehr intensiv und es war eine grosse Genugtuung für ihn, als andere Lehrmittelverlage in In- und Ausland seinem modernen Konzept folgten.

Otto Wernli war ein sehr belesener, feinfühlig, ruhiger, vermittelnder, überlegter und liebenswürdiger Kollege. Probleme bei den Lehr- und Erziehungsmethoden versuchte er stets im Gespräch auf gütliche und loyale Art zu lösen. Auch wenn eines seiner Ziele – die markante Besserstellung des Faches im Fächerkanon – teilweise unerreichbar blieb, hat er in den 38 Jahren seiner Lehrtätigkeit an der Alten Kantonsschule mit seinem unbedingten, grossen und persönlichen Engagement eine moderne Geografie als Lebenswerk hinterlassen. Wir danken ihm dafür herzlich.

Dr. Robert Schmid

24. Ansprache an der Schlussfeier

Ansprache von Dr. Reinhold Bruder, Hauptlehrer für Deutsch an der Alten Kantonsschule Aarau

Selbs Kompetenz und Selbstperformanz

Kennen Sie Selb, meine Damen und Herren? – Selbst kennen Sie gewiss. Denn *selbst* ist der Mann. Auch *das Selbst*: ein philosophischer und psychologischer Begriff. – Aber Selb? Es gibt ihn, nicht wirklich, aber als literarische Figur. Dr. iur. Gerd Selb ist Privatdetektiv in den Krimis von Bernhard Schlink. «Selbs Justiz» heisst der eine, «Selbs Betrug» der andere. Eine fragwürdige Figur, dieser Held. Ende sechzig ist er und lebt in Mannheim. Nach einer im doppelten Sinne fruchtlosen Ehe seit langem verwitwet, hat er eine feste, viel jüngere Freundin, was ihn allerdings nicht daran hindert, attraktiven Frauen ausgiebig nachzuschauen. Ein begnadeter Koch auch, der Selb, ein leidenschaftlicher Esser und Trinker, der eine ebenso unselige wie unerledigte Vergangenheit als Nazi-Staatsanwalt mit sich herumschleppt. Wenn er seinen Auftrag erfüllt hat, führt er den Fall auf eigene Faust weiter, lustvoll und ohne Rücksicht auf Verluste. Er kommt Korruption auf allerhöchster Ebene auf die Spur, doch an ihrer Aufdeckung ist niemand interessiert. Der Glaube an gesellschaftliche Veränderungen ist ihm längst abhanden gekommen. Ein Raubritter der Justiz, der am Ende erfolglos dasteht. Und was hat er gelernt? Dass die Regeln der Mächtigen gültig bleiben, auch wenn sie auf Unrecht basieren. Wer glaubt, er brauche dies nicht anzuerkennen, betrügt sich selbst. Also bleibt die Erkenntnis, *dass ich weiss, dass die Regeln, die für alle gelten, auch für mich gelten, und dass ich darum doch meine eigenen Regeln habe*. So ist Selb.

Und Selbs Kompetenz? In der juristischen Bedeutung von «Zuständigkeit» missachtet er sie konsequent. – Kompetenz in der allgemeinen Bedeutung von Sachverstand hat er zwar, aber das, was er *meine eigenen Regeln* nennt, sind keine Regeln, ist bloss Launenhaftigkeit, Dickköpfigkeit, Neugier, Jugendlichkeitswahn: Der erfüllte Augenblick ist ihm wichtiger als Sicherheit, Konstanz oder Eingebundensein in Gemeinschaft und Ordnung. Für ihn zählt das Jetzt, und nicht eine gesellschaftlich anerkannte Lebensleistung. Ein streunender Hund, der allenthalben seine Markierungen hinterlässt. Das ist amoralisch, das ist verantwortungslos, das ist fehlende Mündigkeit.

1971 definierte Heinrich Roth in seiner «Pädagogischen Anthropologie» Mündigkeit als *Kompetenz*, und zwar in einem dreifachen Sinne: a) als *Selbstkompetenz*, d.h. als *Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können*, b) als *Sachkompetenz*, d.h. als *Fähigkeit, für Sachbereiche urteils- und handlungsfähig und damit zuständig sein zu können*, und c) als *Sozialkompetenz*, d.h. als *Fähig-*

keit, für sozial, gesellschaftlich und politisch relevante Fach- oder Sozialbereiche urteils- und handlungsfähig und also ebenfalls zuständig sein zu können. Selb fehlt nach Roths Definition nicht nur die Selbstkompetenz, sondern auch die Sozialkompetenz. Und wenn Sachkompetenz nicht bloss die Möglichkeit meint, solides Fachwissen einzusetzen, sondern zusätzlich den verantwortlichen Umgang mit diesem Wissen, hat Selb auch keine Sachkompetenz. – Statt die aufgespürte Vermisste dem Auftraggeber zu melden, haut er mit ihr über die grüne Grenze ab, zu seinem Vergnügen und um sie, die ehemalige Terroristin, vor dem langen Arm von Polizei und Justiz zu schützen. – Das steht in keinem Handbuch für Detektive.

Um Position zu beziehen: Ich mag Selb, mehr nicht. Und gegen die drei grossen «S» habe ich nichts, in der Sache wenigstens. Mit den Begriffen freilich habe ich Mühe. Sie haben, indem sie in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen sind, ihre wissenschaftliche Genauigkeit verloren. Dafür ist auch das «Leitbild Schule Aargau» verantwortlich, das von den drei Kompetenzen *in Anlehnung an eine in der Schweiz weit verbreitete Formulierung* spricht, ohne theoretische Grundlegung, ohne Literaturhinweis. So kommt es zu Sätzen wie den folgenden: *Selbstkompetenz, Sachkompetenz und soziale Kompetenz seien Schlüsselqualifikationen und in einer rasch sich wandelnden Welt von erster Priorität*, weil sie es den Schülerinnen und Schülern erlaubten, *flexibel auf die Herausforderungen der Wirtschaft zu reagieren*. Und weil *lebenslanges Lernen* Pflicht sei, müsse in der Schule *exemplarisch gelernt* werden. – So reden Politikerinnen, Schulpfleger, und Eltern auch. – Grosse Wörter. Nicht nur in unberufenem Mund verkommen sie zu blossen Worthülsen, und eh man sichs versieht, werden sie zu Instrumenten einer Ideologie. Reden wir doch ab und zu vom Vorgang des Lehrens und Lernens, meine Damen und Herren, und nicht von *Unterrichtsprozess*. Streichen wir den *Input*, brauchen wir stattdessen «Inegää», wie der inzwischen pensionierte Primarlehrer, von dem ich das Wort gelernt habe; für ihn war der Lehrer ein Bauer, der seinen überhungrigen Kühen nicht genug Futter in den Barren werfen kann. Warum sollen wir von *Konfliktkultur* sprechen, wenn wir ebenso gut – wie es im Leitbild unserer Schule steht – *offen miteinander statt hintenherum übereinander reden* können. Heisst denn *Sachkompetenz* mehr als wissen, was ich kann, und anerkannt werden in dem, was ich kann? Meint *Selbstkompetenz* etwas anderes, als mich selbst und mein Gegenüber wahrnehmen, etwas anderes, als angemessen und verantwortlich handeln? – Was sind Begriffe wert, die ihre Konturen verlieren oder schon verloren haben?

Dass die in den frühen Siebzigerjahren entwickelte Kompetenzlehre in den Neunzigern aus einem langen Dornröschenschlaf geweckt worden ist, hat mit der Flexibilisierung der Arbeitswelt in der *Kultur des neuen Kapitalismus* zu tun (so der amerikanische Soziologe Richard Sennett). Wo von heute auf morgen meine Stelle oder sogar mein Beruf verschwindet, wo ich nur für die Bearbeitung von bestimmten Projekten angestellt bin, wo die Treue zu einer Firma oder Institution ein Defizit ausweist, da sind nicht mehr spezifische Kenntnisse und

Ausbildungen, da ist bloss noch Grundwissen verlangt, vor allem in Englisch und Informatik: verbindlich, aber rudimentär. Dafür boomen die Kompetenzen; sie werden zum Unverzichtbaren und zum Bleibenden im raschen Wechsel der Berufe und Funktionen. Selbstkompetenz, Sachkompetenz und Sozialkompetenz sind heute Bedingung und Garant für unbegrenzte Flexibilität.

Das nenne ich Etikettenschwindel. Denn wie soll ich selbstkompetent handeln, wenn sich meine Arbeitsbedingungen ohne mein Dazutun radikal verändern, wenn ich von heute auf morgen vom Maschineningenieur zum Maschinenverkäufer, vom Musiklehrer zur Multifachlehrkraft, vom arbeitslosen Zimmermann zur Versicherungsfachfrau mutiere? Gefragt ist dann nicht mehr Selbstkompetenz, sondern Selbstmanagement. Mich selbst muss ich führen und organisieren, wenn ich Erfolg haben will. Mit Blick auf die Bilanz des Unternehmens, in dem ich arbeite, muss ich mich fragen: **Was habe ich zu tun**, um Erfolg zu bringen? Hinsichtlich der Selbstkompetenz heisst die Frage aber: **Was soll ich tun**, in Anbetracht der Sache, der davon betroffenen Menschen und meiner persönlichen Überzeugung. Ich habe kürzlich im Fitness-Studio einen sympathischen jungen Mann mit beneidenswert prächtigen Muskelpaketen getroffen. – Nein, kein Bodybuilder! Auch Bodyguards müssten halt Gewichte stemmen, sagte er, berufshalber, sozusagen. Er sei seit kurzem selbständig. Bevor er einen Fall übernehme, kontaktiere er zunächst die Polizei und vergewissere sich, dass sein Auftraggeber nicht kriminell sei. Einen Mafioso beschützen – das könne er sich nicht leisten, er habe einen Ruf zu verlieren. Zu Hause begriff ich, was mich an dieser Begründung störte. Keine Verbindung mit Kriminellen – nicht etwa als Zeichen von Gewissenhaftigkeit und Verantwortung, sondern als Konzession an die Erfolgsstrategie. Aber wie gesagt: Ich mochte den jungen Mann.

Sie verlassen heute die Schule, liebe Maturandinnen und Maturanden, und Sie haben Ihre Schulzeit wenigstens teilweise unter dem Vorzeichen der drei grossen «S» verbracht. Ihre Lehrerinnen und Lehrer und Sie selbst haben auf diese Kompetenzen hingearbeitet; im Normalunterricht, in Gruppenarbeiten und Praktika, in Referaten und Semesterarbeiten, im Projektunterricht und in Studienwochen, mit Auftritten und Ausstellungen. Sie werden – das geht aus den bisherigen Ausführungen hervor – spätestens mit dem Eintritt in die Berufswelt die während Ihrer Schulzeit angestrebten Kompetenzen verraten, verraten **müssen**, wenn Sie Erfolg haben wollen. – Und wenn schon, sagen Sie. – Für mich als Lehrer ist das eine beunruhigende Aussicht.

Dazu die Geschichte von Vater und Sohn, die Richard Sennett am Anfang seines Buches «Der flexible Mensch» erzählt: Vom italienischen Einwanderer Enrico heisst es da: *Er formte sich eine klare Lebensgeschichte, innerhalb deren sich seine Erfahrung materiell und psychisch ansammelte; so wurde ihm sein Leben als lineare Erzählung verständlich. Obwohl ein Snob Enrico als uninteressant abtun könnte, erlebte dieser die Jahre als dramatische Geschichte, die von Reparatur zu Reparatur, von Ratenzahlung zu Ratenzahlung verlief. Der Hausmeister*

[Enrico] hatte das Gefühl, zum Autor seines Lebens zu werden, und obwohl er der Unterschicht angehörte, gab ihm dieser Erzählrahmen eine hohe Selbstachtung. Das Formen einer klaren Lebensgeschichte ist es, was Enricos Kompetenzen erweist. Er hat aus sich das Mögliche gemacht. Seinen Beruf hat er gewissenhaft ausgeübt, er ist sowohl in der Einwanderergemeinschaft in der Stadt wie auch im Vorort bei seinen Nachbarn fest verankert, und er hat zusammen mit seiner Frau den beiden Söhnen ein Studium und damit den Aufstieg in eine höhere Gesellschaftsschicht ermöglicht. Ein *unverwechselbarer Mensch*, sagt Sennett. – Ganz anders sein Sohn Rico: Er verachtet die Prinzipien seines Vaters, das Streben nach sozialer Sicherheit in einer jahrzehntelangen Anstellung, er liebt Veränderungen und Risiken und ist so Inhaber einer Consulting-Firma geworden. Im Kampf um Aufträge ist er von seinen Auftraggebern abhängig, es gibt keine wirtschaftliche Sicherheit und keine feste Rolle in einer Institution, wie sein Vater sie gekannt hatte. Freunde hat er nur flüchtige; die dauernden Wohnortswechsel verunmöglichen nähere Beziehungen. Rico verliert die Kontrolle über sein Leben. Für seine Kinder hat er keine Zeit; er hat das Gefühl, ihnen gegenüber zu versagen, weil er ihnen nichts vorlebt. Als Vater möchte er ihnen ein *Beispiel von Entschlusskraft und Rechtschaffenheit* sein und dadurch verhindern, dass sie zu verwahrlosten Herumtreibern werden, aber für den erfolgsorientierten Berufsmann gilt die Devise: *bleib in Bewegung, geh keine Bindungen ein und bring keine Opfer!* Rico merkt, dass die *Qualitäten guter Arbeit mit den Eigenschaften guten Charakters nichts zu tun* haben. Flüchtigkeit, Kurzfristigkeit, Disponibilität sind im Beziehungs- und im Erziehungsbereich keine erstrebenswerten Eigenschaften. Also? – Von komplettem Kompetenzverlust müsste man bei Rico reden. Dass ihm sein Leben durch die totale Flexibilisierung entgleitet, zeigt fehlende Selbstkompetenz an; dass er Objekt und nicht Subjekt seines Lebensprozesses ist, verunmöglicht die Ausbildung sozialer Kompetenz – so flüchtet er sich als Erzieher in reaktionäre autoritäre Muster. Lediglich ein guter Fachmann also? Nur gerade sachkompetent? – Auch das nicht. Ein Fachmann ist nicht einer, der viel weiss, sondern einer, dessen Wissen fruchtbar wird. – Trübe Aussichten.

Und jetzt erwarten Sie natürlich den moralisierenden Zeigefinger, liebe Maturandinnen und Maturanden; schliesslich haben Sie ja 13 Jahre Schule hinter sich. Das prägt. *Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem!* (Was du beginnst, beginne es klug, und bedenke das Ende!) Oder so. – Nein, kein Zeigefinger. Aber ein Geständnis: Ich weiss, dass junge Menschen über ein Potential verfügen, das wir Älteren oft verkennen, vor allem, wenn wir Lehrer sind. Ich meine das Kapital auf dem Gebiet der Performanz, auf der Ebene des Handelns, der Entscheidung im Augenblick. Der Begriff der Performanz ist mit dem der Kompetenz fest verbunden. Vielleicht kennen Sie Chomskys Begriffspaar Kompetenz/Performanz aus der Linguistik. In der pädagogischen Theorie meint Performanz die Umsetzung von Kompetenzen, d.h. *Fähigkeiten, Qualifikationen, Fertigkeiten, Sachwissen zum Lösen, Meistern und Bewältigen*

einer Situation; das alles soll in möglichst effektivem, aber auch in verantwortlichem und glaubwürdigem Handeln zum Tragen kommen. Das Verhältnis zwischen Kompetenz und Performanz ist reziprok: Kompetenz begünstigt und fördert Performanz, Performanz trägt zur Entwicklung der Kompetenz entscheidend bei. – Doch wie wir gesehen haben, können sich in einer bloss erfolgsorientierten Welt Kompetenzen gar nicht bilden, sich also auch nicht in Performanz niederschlagen. Für ganz so hoffnungslos, liebe Diplomandinnen und Diplomanden, halte ich die Lage nicht. Ich vermute zuversichtlich: Es ist der Augenblick, der entscheidet. In jedem Augenblick ist Ihre Entscheidung neu gefordert.

Als Beispiel dafür führe ich Sennetts Erzählung von Rico nach meinen Vorstellungen weiter. Ich nehme an, Rico erhalte äusserst kurzfristig einen gut bezahlten Auftrag eines potenten Kunden – und lehne ihn wider alle Erwartung ab. Das sei vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus unsinnig; er habe den Kunden verloren und vielleicht ein paar weitere dazu, liesse sich dazu sagen. Nur, wenn er es wagt, dem einflussreichen Kunden mit Bedauern, aber bestimmt abzusagen, gewinnt er möglicherweise dessen Achtung. Viel entscheidender aber ist etwas anderes: Rico hat im Augenblick verantwortungsvoll entschieden: für die Sache, weil die Qualität der Arbeit unter dem Zeitdruck gelitten hätte; für sich selbst, weil dieser Auftrag ihn zur gegebenen Zeit überfordert, für seine Kinder, weil er ihnen jetzt glaubwürdig gegenüber treten und stolz die Geschichte von seiner Entschlusskraft und seiner Rechtschaffenheit erzählen kann. Rico hat mit diesem Verhalten Selbstperformanz, so nenne ich das, bewiesen. Er ist im Augenblick aus dem gewohnten Handlungsmuster ausgetreten und hat eine neue Spur gelegt, seine ganz persönliche. Selbstkompetent ist er deswegen noch nicht. Er wird kaum von heute auf morgen ein Anderer. Aber ich glaube daran, dass er ein zweites und ein drittes Mal ausschert, in einer vergleichbaren oder einer anderen Situation. Und darin liegt das Hoffnungsvolle meines Ansatzes: dass er auf einem langen Weg durch sein Tun – durch seine Performanz – Kompetenz gewinnt.

Erinnern Sie sich, liebe Maturanden? Als Ihnen der Lehrer kopfschüttelnd die Prüfung mit der Note 2,5 zurückgab, haben Sie ihn nachdrücklich um ein Gespräch gebeten und ihm Ihre Lernprobleme und Ihre Schwierigkeiten mit der Prüfungssituation geschildert. Liebe Diplomandinnen, wissen Sie noch, wie Sie Ihrem Freund klar gemacht haben, dass Sie mit ihm und nicht mit seinen Kollegen befreundet sind? – Das ist Selbstperformanz. Sie entsteht im Konflikt zwischen äusseren Ansprüchen und dem Gefühl, sich selbst zu verraten. Nicht dass es leicht wäre, so zu handeln. Im Gegenteil, das verursacht Herzklopfen, Befremden, Widerstand, vielleicht sogar Liebesverlust. Aber der Gewinn ist grösser: die Achtung, die Selbstachtung und die der anderen.

Es könnte sein, dass das, was man hinterher als die grosse Wende in einem Menschenleben bezeichnet, nichts anderes ist als der Durchbruch der Selbst-

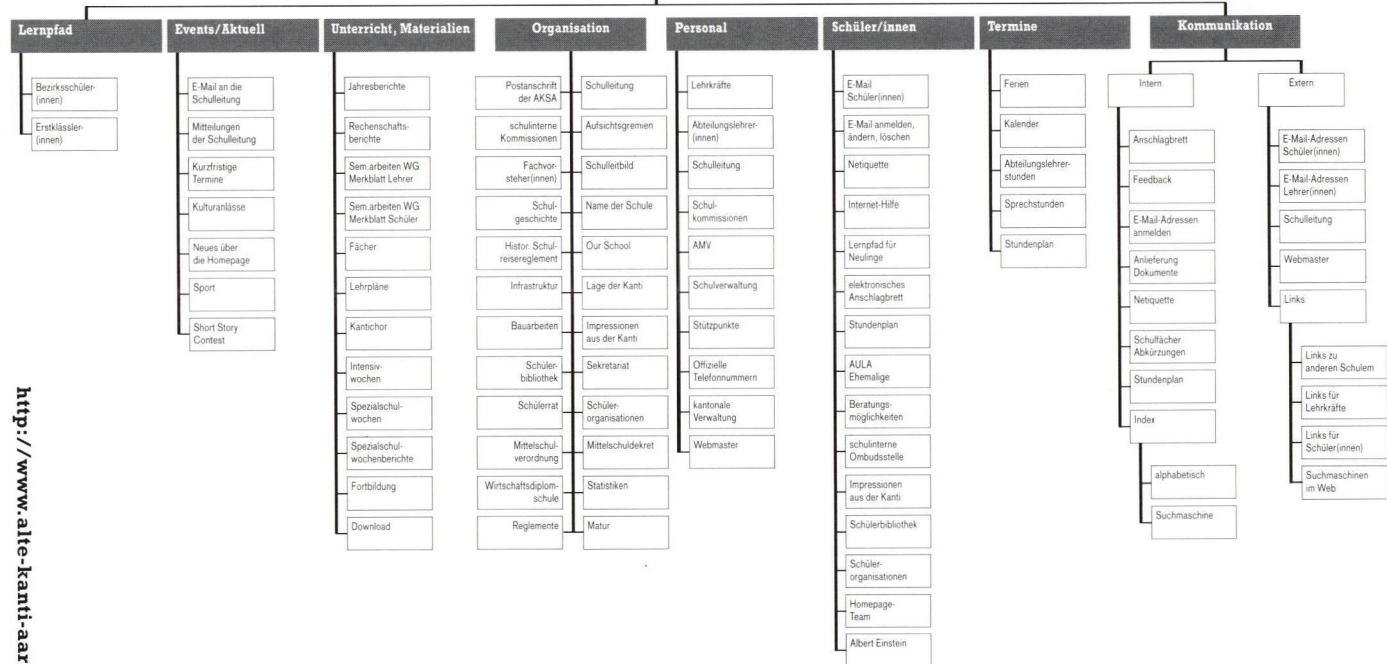
performanz. Der Held in Bichsels «Cherubin Hammer und Cherubin Hammer» darf das erleben. Hammer, der ein Leben lang Rosa, seine Frau, angeschwiegen hat, sagt, halb betrunken, seine *Zeilen der Verzweiflung* vor sich hin; Zeilen, die die Griechinnen und Griechen unter Ihnen auch auswendig können: *Andra moi ennepe, Musa, polütropon, hos mala polla planchthä epei Troiäs hieron ptoliethron eperse*. Da sagt Rosa: «Ich habe es gelesen.» «Du hast es gelesen», sagte Hammer, «was hast du gelesen?» «Ich habe es mir gekauft in der Buchhandlung: <Sage mir Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes/Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerstörung.>» «Das ist schön, Rosa, dass du das gelesen hast», sagte Hammer. Am anderen Tag brachte er ihr Blumen – Gladiolen, wortlos.

Und Selb? Er sitzt eines Tages wegen *Unterstützung einer terroristischen Vereinigung* und *Strafvereitelung* im Gefängnis, er isst Brezeln, Käse und Äpfel, trinkt Barolo und liest Gottfried Kellers «Landvogt von Greifensee». Er ist der Lebenskünstler, Hedonist und Augenblicksmensch geblieben. Selbs Entscheidungen sind stereotyp, fraglos und heben sich damit selbst auf. Selb, ein instinktgebundener Abenteurer ohne Nachhaltigkeit, ein Performanzgenie ohne Selbst. Damit erhält das fehlende «b» im Titel meiner Rede eine tiefere Bedeutung.

Für das Leitbild des MAR-Gymnasiums Aargau habe ich eine Lehrer- und eine Schülerinnenbiographie erfunden, die sich in einem Arbeitsjournal bzw. einem Tagebuch über vier Schuljahre hinziehen. Die letzte Eintragung der Schülerin Lea lautet: *Heute der blaue Brief. Tschüss, Kanti! Für eine Bilanz ists noch zu früh. Aber zwei Dinge gingen mir während der Ansprache des Rektors an der Schlussfeier durch den Kopf. Erstens: Ich habe häufig gemotzt, wenn mir etwas nicht gepasst hat, nicht nur im Stillen, und ich bin meistens gehört worden, und manchmal hats sogar etwas genützt. Zweitens: Ich bin stolz, wenn ich so in die Runde schaue, auf die guten Leute, die sich jetzt in alle Winde zerstreuen und in alle Winde das zerstreuen, was sie (auch – oder gerade) in diesen vier Jahren gelernt haben und geworden sind.*

Dr. Reinhold Bruder

www.alte-kanti-aarau.ch



http://www.alte-kanti-aarau.ch

The first part of the paper discusses the importance of understanding the cultural context of the research. It highlights the need for researchers to be sensitive to the values and beliefs of the communities they are studying. This is particularly important in the field of health research, where cultural differences can significantly impact the effectiveness of interventions.

The second part of the paper focuses on the methodology used in the study. It describes the process of selecting participants and the data collection methods. The researchers used a combination of qualitative and quantitative approaches to gather data. This allowed them to explore the cultural beliefs and practices of the community while also measuring the impact of the intervention.

The third part of the paper presents the results of the study. It shows that the intervention had a positive impact on the health of the community. However, the researchers also found that there were several barriers to the success of the intervention. These barriers included lack of resources, limited knowledge, and cultural differences. The researchers discuss these findings in detail and provide recommendations for future research.

The final part of the paper concludes the study. It summarizes the key findings and discusses the implications for practice. The researchers emphasize the importance of understanding the cultural context of the research and the need for culturally sensitive interventions. They also provide recommendations for future research and practice.